

Arbeitsbericht des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre
der Universität Augsburg

Berichtszeitraum 2008 – 2010

Herausgeber

Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre der Universität Augsburg (ZdFL)

Universitätsstraße 10

86159 Augsburg

Endredaktion

Dr. des. Verena Schurt

Stefanie Baumann, B.A.

Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre (ZdFL) der Universität Augsburg

Geschäftsführende Direktorin

Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden (Professur für Pädagogik der Kindheit und Jugend)

Stellvertretende Direktoren/innen

Prof. Dr. Karin Aschenbrücker (Professur für Didaktik der Arbeitslehre)

Prof. Dr. Andreas Hartinger (Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik)

Prof. Dr. Susanne Popp (Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte)

Prof. Dr. Volker Ulm (Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik)

Mitarbeiter/innen

Dr. Daniel Paasch (Akademischer Rat)

Dr. Josef Strasser (Akademischer Rat)

Dr. des. Verena Schurt (Koordinatorin Promotionskolleg)

Dipl. Päd. Maria Hirschauer (Stipendiatin)

Martine Burghart (Geschäftsstelle)

Stefanie Baumann, B.A. (Wissenschaftliche Hilfskraft)

Verena Boppel, B.A. (Wissenschaftliche Hilfskraft)

Dipl. Päd. Julia Franken (Wissenschaftliche Hilfskraft)

Matthias Hummel, B.A. (Wissenschaftliche Hilfskraft)

Nadine Weiße (Studentische Hilfskraft)

Beteiligte Fakultäten

Fakultät für Angewandte Informatik

Katholisch-Theologische Fakultät

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Philologisch-Historische Fakultät

Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät

Kontakt

Universitätsstraße 10

86159 Augsburg

Telefon: + 49 (0) 821 / 598-5522

Telefax: + 49 (0) 821 / 598-145522

Email: zdfl@uni-augsburg.de

www.uni-augsburg.de/zdfl

<http://www.uni-augsburg.de/forschung/pkhh/> (Promotionskolleg)

Inhaltsverzeichnis

1	Zur Institution und Organisation des ZdFL	1
1.1	Organisationsstruktur	1
1.2	Leitung, Mitarbeiter/innen und Arbeitsbereiche	1
1.3	Ziele und Aufgaben	3
1.4	Wissenschaftlicher Beirat des ZdFL.....	3
1.5	Das Kompetenzzentrum Kultur- und Bildungswissenschaft	4
2	Forschungsaktivitäten	5
2.1	Heterogenität und Bildungserfolg als zentrales Forschungsanliegen	5
2.2	Promotionskolleg: Inhalt und Ziele.....	5
2.3	Promotionsprogramm: Entwicklung und Profil	6
2.4	Weitere Forschungsaktivitäten.....	8
2.5	Präsenz der ZdFL-Mitarbeiter/innen auf Tagungen und Kongressen	16
2.6	Beteiligung des ZdFL an nationalen Initiativen zur Nachwuchsförderung	20
3	Fortlaufende Angebote des ZdFL	21
3.1	Dienstagskolloquien	21
3.2	Forschungsworkshops.....	28
3.3	Workshops speziell für den wissenschaftlichen Nachwuchs	35
4	Nachwuchsförderung.....	37
4.1	Forschungsarbeiten der Kollegiat(inn)en	37
4.2	Förderung durch Stipendien	38

5	Lehrerbildung	41
5.1	Leitbild der Augsburger Lehrerbildung 2009	41
5.2	Umstellung der Lehramtsstudiengänge / Reformorientierte Lehrerbildung.....	41
5.3	Qualitätssicherung in Forschung und Lehre & Zusammenarbeit mit Studierenden ...	42
6	Lehrerfortbildung	45
6.1	Inhalte der Lehrerfortbildungsreihe	45
6.2	Veranstaltungen der Lehrerfortbildungsreihe	46
6.3	Lehrerfortbildungsangebote der Mitglieder in Auswahl	53
7	Mitarbeit des ZdFL in Verbänden und Netzwerken	59
7.1	Lehrerbildungszentren in Bayern	59
7.2	Lehrerbildungsverbund Südbayern	59
7.3	Studienkolleg der Stiftung der deutschen Wirtschaft.....	60
7.4	Netzwerkarbeit	61
7.5	Internationale Zusammenarbeit	62
7.6	Öffentlichkeitsarbeit	64
8	Mitglieder des ZdFL.....	65
8.1	Übersicht	65
8.2	Forschungstätigkeiten und Projekte der Mitglieder in Auswahl	68

Vorwort

Das Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre der Universität Augsburg legt hiermit seinen sechsten Arbeitsbericht seit der Gründung im Jahre 1999 vor.

Das ZdFL wurde vor dem Hintergrund von Zielvereinbarungen zwischen der Universität Augsburg und dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie im Rahmen des Innovationsfonds mit erweiterten Zielsetzungen zu einem forschungsorientierten Lehrerbildungszentrum ausgebaut. Das zukunftsweisende, die aktuellen Problemlagen des Bildungssystems aufgreifende Leitthema ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘ wurde im Zusammenhang mit der Entstehung des Kompetenzzentrums Kultur- und Bildungswissenschaft (KKB) entwickelt und in den verschiedenen Arbeitsbereichen umgesetzt. Einer der großen Erfolge dieser Arbeit besteht darin, dass es gelungen ist, ein Promotionskolleg einzuwerben, das die Nachwuchsförderung in den Lehrerbildungsfächern nachhaltig fördert und mit neuen Impulsen versieht. Dafür danken wir der Hans-Böckler-Stiftung.

Internationale Vergleichsstudien haben immer wieder aufgezeigt, dass das deutsche Bildungssystem einer neuen Lernkultur und eines Wandels in den professionellen Kompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern aller Schulformen bedarf. Insofern stehen die universitären Leistungen in der Lehrerbildung unter einem hohen Erwartungsdruck durch die Bildungspolitik und die Öffentlichkeit. An der Universität Augsburg stellt die Lehrerbildung einen zentralen profilbildenden Bereich der Universität dar – ihre Gestaltung und Güte ist ein zentraler Faktor für die Qualität der Studiengänge wie auch für ihre Position und ihren Ruf im regionalen und überregionalen Zusammenspiel.

Für die Lehrerbildung verantwortliche Zentren, die eine Verkoppelung der beteiligten Disziplinen und eine Anbindung an die Forschung gewährleisten sollen, sind bei Weitem nicht an allen Universitäten in Deutschland etabliert. Das ZdFL hat mit seinen Aktivitäten und inhaltlichen Innovationen in Richtung einer forschungsorientierten Lehrerbildung insbesondere in der Region, aber auch darüber hinaus, ein hohes wissenschaftliches Ansehen erlangt. An der Universität Augsburg sieht sich das ZdFL dem drängenden Postulat verpflichtet, fachwissenschaftliche, fachdidaktische und erziehungs- bzw. bildungswissenschaftliche Anteile der Lehrerbildung kontinuierlich inhaltlich und organisatorisch zu integrieren sowie empirische Lehrerbildungsforschung begleitend und grundlagenorientiert zu initiieren.

Mit der leitenden Thematik ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘ im Arbeitsbereich der Lehrerfortbildung ist der innovative Beitrag des ZdFL zur Frage des Umgangs mit Vielfalt und Diversität im Bildungssystem gekennzeichnet. Für die Formulierung von Bildungszielen und die Gestaltung von Bildungsprozessen sind der multilinguale und multikulturelle Kontext unserer Gesellschaft zunehmend von Bedeutung. In der Schule rückt die kulturelle, sprachliche und soziale Heterogenität der Schülerschaft ins Blickfeld der Akteure. Die zu vermittelnden Unterrichtsinhalte müssen anschlussfähig sein an das Vorwissen, die Erfahrungen und sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Das bedeutet, dass sowohl allgemeindidaktische und fachdidaktische Auseinandersetzungen darüber zu führen sind, wie Unterricht unter diesem Vorzeichen optimiert werden kann. Verlangt sind spezifische Konzepte, die unter dem Begriff der ‚interkulturellen Didaktik‘ subsumiert werden können. Lehrerfortbildung und universitäre Lehrerbildung müssen reflektiert und verändert werden, wobei die Frage nach den personalen und sozialen Kompetenzen von Lehrpersonen, die in einem multikulturellen und multilingualen Kontext vorhanden sein müssen, von vorrangigem Belang ist. Die Vermittlung der Unterrichtssprache in den Fächern bzw. die Förderung von Mehrsprachigkeit verlangt ein Abrücken von dem Diktum der Monolingualität der deutschen Schule.

Der vorliegende Arbeitsbericht gibt einen Einblick in die Aktivitäten des ZdFL seit dem Jahr 2008. Vorgestellt werden die Forschungsprojekte, die Vortragsreihen, die Lehrerweiterbildungsangebote und die Forschungsworkshops für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Das Promotionskolleg fließt ebenfalls in die Darstellung ein.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften sei für ihr herausragendes Engagement gedankt, den Mitgliedern des ZdFL aus den verschiedenen Disziplinen für ihre integrative Interdisziplinarität.

Augsburg, im Februar 2011

Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden (Geschäftsführende Direktorin)

1 Zur Institution und Organisation des ZdFL

1.1 Organisationsstruktur

Das Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre (ZdFL) ist

- „eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung mit interdisziplinärer Ausrichtung“ und untersteht „der Verantwortung der Universitätsleitung“ (§ 1 der Ordnung des ZdFL),
- ein fakultätsübergreifendes Institut, in dem Angehörige der Philologisch-Historischen Fakultät, der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät, der Katholisch-Theologischen Fakultät, der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät sowie der Fakultät für angewandte Informatik vertreten sind,
- dem Kompetenzzentrum Kultur- und Bildungswissenschaft (KKB) zugeordnet, das interdisziplinär übergreifend als zentraler wissenschaftlicher Lehr- und Forschungsverbund mit eigener Leitungs-/Organisationsstruktur im WS 2006/2007 gegründet worden ist. In ihm sollen u.a. die Kompetenzen des ZdFL in der Lehr-Lern-Forschung und der Lehrerbildung mit einem thematischen Schwerpunkt auf ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘ gebündelt werden.

1.2 Leitung, Mitarbeiter/innen und Arbeitsbereiche

Seit das ZdFL auf Anregung der Universität Augsburg durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Jahre 1999 errichtet wurde, hatte Prof. Dr. Helmut Altenberger (Lehrstuhl für Sportpädagogik) die Leitung des Instituts inne. Nachfolgerin ist Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden (Professur für Pädagogik der Kindheit und Jugend).

Stellvertretende Direktorinnen und Direktoren sind Prof. Dr. rer. pol. Karin Aschenbrücker (Professur für Didaktik der Arbeitslehre) und Prof. Dr. Andreas Hartinger (Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik) – beide seit Oktober 2006 –, Prof. Dr. Volker Ulm (Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik) seit 2008 und Prof. Dr. Susanne Popp (Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte) seit Ende 2010.

Dr. Renate Motzer (Didaktik der Mathematik) war von 2006 bis 2008 Mitglied des ZdFL-Direktoriums.

Die aktuelle Organisationsstruktur und die Tätigkeitsbereiche des Zentralinstitutes sind in Abbildung 1 dargestellt.

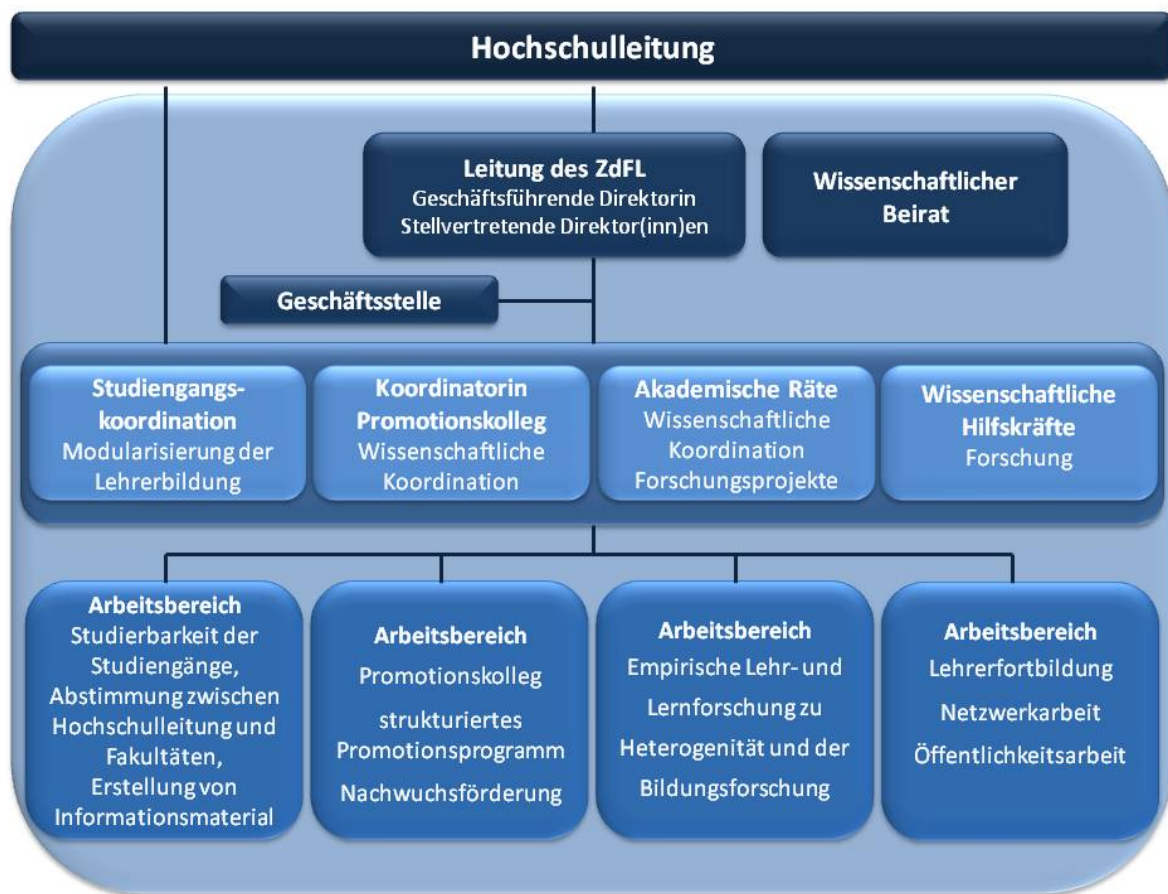


Abbildung 1: Die Organisationsstruktur des ZdFL

Am Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre sind Dr. Josef Strasser und Dr. Daniel Paasch (seit April 2010) als Akademische Räte beschäftigt. Bis zum Frühjahr 2010 war Dr. Harry Kullmann als Akademischer Rat tätig.

Dr. des. Verena Schurt koordiniert seit Mitte Juli 2009 das durch die Hans-Böckler-Stiftung finanzierte Promotionskolleg ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘ und ist zudem in verschiedene Arbeitsfelder des Zentralinstituts eingebunden.

Die Geschäftsstelle des ZdFL wurde bis Ende September 2010 von Anja Erdl geleitet; Anfang Oktober 2010 hat Martine Burghart die Nachfolge angetreten.

Aktuell sind Stefanie Baumann, Verena Boppel, Julia Franken und Matthias Hummel als wissenschaftliche Hilfskräfte und Nadine Weiße als studentische Hilfskraft für das Zentralinstitut tätig.

1.3 Ziele und Aufgaben

Ein vorrangiges Ziel des ZdFL ist es, die Kooperation zwischen den Fachdidaktiken, den Fachwissenschaften, der Pädagogik, der Psychologie und der Soziologie schwerpunktbezogen zu koordinieren, den Dialog zwischen den genannten Disziplinen zu fördern und zu intensivieren sowie als wissenschaftliche Einrichtung gemeinsame Forschungsprojekte zu initiieren und zu bearbeiten. Die Entwicklung von neuen Lehr-/Lernformen für Schule, Hochschule, Weiterbildung und andere Bildungseinrichtungen sowie die Umsetzung der aus der interdisziplinären Forschung resultierenden Ergebnisse in innovative Ansätze der didaktischen Lehre sind weitere Leitmotive. Das ZdFL begleitet Reformen der Lehrerbildung sowohl in der ersten und zweiten Phase als auch in der dritten Phase (Lehrerfortbildung). Die Koordination der Umstellung der Lehramtsstudiengänge in die Bachelor- und Masterstruktur ist eine Aufgabe des ZdFL. Das Institut mit seiner fakultätsübergreifenden Struktur bietet hierfür die notwendigen Bedingungen und schafft Raum für einen vertieften Austausch – denn letztlich können Reformen der universitären Bildung nur durch einen Diskurs der an der Lehrerbildung beteiligten Disziplinen erreicht werden.

1.4 Wissenschaftlicher Beirat des ZdFL

Am 08.02.2008, 07.02.2009 und 29.04.2010 fanden Sitzungen des wissenschaftlichen Beirats des ZdFL statt. Dem Beirat gehören an:

- Prof. em. Dr. Dres. h.c. Rolf Dubs, Universität St. Gallen, Institut für Wirtschaftspädagogik,
- Prof. Dr. Elisabeth Flitner, Universität Potsdam, Department Erziehungswissenschaft, Professur für Theorie der Schule und des Lehrplans,
- Prof. em. Dr. Hans Merkens, Freie Universität Berlin, Arbeitsbereich Empirische Erziehungswissenschaft,
- Dr. Klaus Metzger, Regierungsschulrat der Regierung von Schwaben,
- Prof. Dr. Manfred Prenzel, Dekan der TUM School of Education, Susanne Klatten-Stiftungslehrstuhl für empirische Bildungsforschung,
- Prof. Dr. Edith Schneider, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Institut für Didaktik der Mathematik sowie
- Dr. Werner Schrom, M.A., Ministerialrat a.D., Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus.

1.5 Das Kompetenzzentrum Kultur- und Bildungswissenschaft

Das ZdFL ist seit Ende 2006 dem ‚Kompetenzzentrum Kultur- und Bildungswissenschaft‘ (KKB) der Universität Augsburg zugeordnet. Das Kompetenzzentrum besteht als gemeinsamer Forschungsverbund der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen, Philologisch-Historischen und Katholisch-Theologischen Fakultät an der Universität Augsburg. Unter seinem Dach werden integrativ wirkende, inter- und transdisziplinäre Themenfelder über drei Fakultäten hinweg zukunftsweisend erschlossen und gefördert. Damit sollen die bereits bewährten institutionellen Kontexte und die vorhandenen Forschungsinteressen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den drei beteiligten Fakultäten zum einen gebündelt und zum anderen auf nationaler wie internationaler Ebene weiter profiliert werden.

Neben dem KKB existieren zwei weitere fakultätsübergreifende Profildfelder an der Universität Augsburg, welche dem Ausbau der jeweiligen Fächer- bzw. Profildbereiche und der Qualitätsentwicklung dienen. Die drei Forschungsverbünde der sieben Fakultäten der Universität Augsburg sind:

- Kultur- und Bildungswissenschaft (Philologisch-Historische, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche und Katholisch-Theologische Fakultät)
- Global Business & Law (Wirtschaftswissenschaftliche und Juristische Fakultät)
- Innovative Technologien (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät und Fakultät für angewandte Informatik)

Das Kompetenzzentrum Kultur- und Bildungswissenschaft als Forschungsverbund besteht aus zwei Schwerpunkten – der Europäischen Kulturgeschichte mit Fokus auf Wissensfelder der Neuzeit und der Lehr- und Lernforschung mit Ausrichtung auf Heterogenität und Bildungserfolg. Diesen Programmen ist jeweils ein Institut zugeordnet, in dem die vorhandenen Kompetenzen gebündelt werden; die auf den institutionellen Ressourcen basierenden Forschungsinteressen sind in das KKB integriert. Erstgenanntem Forschungsschwerpunkt wird im Institut für europäische Kulturgeschichte (IEK) nachgegangen, an letztgenanntem ist das ZdFL neben mehreren Lehrstühlen bzw. Professuren der Philologisch-Historischen und der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät beteiligt.

Dem geschäftsführenden Vorstand des KKB gehören Prof. Dr. Werner Schneider, Prof. Dr. Gabriele Bickendorf und Prof. Dr. Georg Langenhorst an.

2 Forschungsaktivitäten

Wichtige, in den Zielvereinbarungen zwischen der Universität Augsburg und dem bayerischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst festgeschriebene Ziele sind der Ausbau der Forschung und die verstärkte Einwerbung zusätzlicher Drittmittel. Im Rahmen des Kompetenzzentrums ist hier v.a. an einen Ausbau der Lehr-Lern-Forschung mit dem Schwerpunkt ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘ gedacht. Damit wird auf aktuelle Herausforderungen eingegangen, mit denen die Lehrerbildung und das professionelle Handeln von Lehrkräften konfrontiert sind.

2.1 Heterogenität und Bildungserfolg als zentrales Forschungsanliegen

Das am ZdFL vorbereitete und von Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden (federführend) sowie Prof. Dr. Markus Dresel, Prof. Dr. Andreas Hartinger, Prof. Dr. Martina Rost-Roth und Prof. Dr. Werner Schneider bei der Hans-Böckler-Stiftung beantragte Promotionskolleg ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘ wurde Ende 2008 nach einer Präsentation der Antragssteller/innen in Düsseldorf bewilligt. Daran anschließend erfolgten im Jahr 2009 die Ausschreibung der Stipendien, das mehrstufige Vorauswahlverfahren durch das Augsburger Leitungsgremium in Kooperation mit den am Kolleg beteiligten Post-Docs und die Begutachtungsverfahren der Stiftung. Anfang 2010 wurde das Promotionskolleg eingerichtet. Es steht in enger Verbindung mit der Einführung und Etablierung eines gegliederten und inhaltlich auf das Themenfeld ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘ zugespitzten Promotionsprogramms, mittels dessen die Stipendiat(inn)en sowie weitere Nachwuchswissenschaftler/innen mit ähnlichen Dissertationsvorhaben bestmöglich begleitet und vor allem dazu befähigt werden sollen, theoriegeleitete empirische Forschung auf methodisch hohem Niveau durchzuführen.

2.2 Promotionskolleg: Inhalt und Ziele

Ausgangspunkt der Forschungen im Kolleg sind die mit den heterogenen Voraussetzungen junger Menschen (vornehmlich in Bezug auf die kulturelle und/oder ethnische Herkunft, den familiären und sozialen Hintergrund, das Geschlecht) einhergehenden bildungsbezogenen Ungleichheiten, wie sie seit einigen Jahren in den verschiedenen internationalen Schulleistungsstudien (aktuell PISA 2009) aufgezeigt werden. Vor diesem Hintergrund ist das grundlegende Ziel des Promotionskollegs eine vertiefte empirische Analyse der strukturellen, gesellschaftlichen und kulturellen Rahmenbedingungen, die in Zusammenhang mit den Bildungs(miss)erfolgen von Kindern und Jugendlichen stehen.

Der Fokus der Forschungen ist dabei vorrangig die Frage, welche Aspekte pädagogisch-didaktischer Kompetenz in Bildungsprozessen zu einem ‚gelingenden‘ Umgang mit den heterogenen Voraussetzungen seitens der Schülerinnen und Schüler beitragen.

Insofern ist es ein besonderes Anliegen, die Professionalisierung der Lehrerbildung im Zusammenwirken von Fachwissenschaften und Fachdidaktiken (Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie, Grundschulpädagogik und -didaktik, Deutsch als Zweit-/Fremdsprache) voranzutreiben und u.a. auf sog. ‚Best-Practice-Modelle‘ von Unterricht auszurichten. Eine weitere zentrale Zielstellung liegt darin, so unmittelbar wie möglich in die Lehrerbildung/-fortbildung an der Universität zu wirken und somit einen Beitrag zu leisten, pädagogische Professionalität weiterzuentwickeln und auf diese Weise letztendlich für aussichtsreichere Bildungschancen von Schüler(inne)n einzutreten. Zur Realisierung der Ziele werden einerseits empirische Projekte (vgl. 4.1) durchgeführt, die eine interdisziplinäre Zusammenarbeit intensivieren und die Erforschung bzw. Analyse der Problematiken aus verschiedenen Blickwinkeln ermöglichen. Andererseits werden Nachwuchswissenschaftler/innen in ihrem Qualifikationsprozess bestmöglich begleitet, gestützt durch das strukturierte Promotionsprogramm im Rahmen der Graduiertenschule für Geistes- und Sozialwissenschaften (GGS) der Universität Augsburg. Der multiperspektivische Zugriff, die Interdisziplinarität und das themenspezifische Promotionsprogramm sind die besonderen Charakteristika des Kollegs.

2.3 Promotionsprogramm: Entwicklung und Profil

In etwa zeitgleich zur Beantragung des Kollegs bei der Hans-Böckler-Stiftung sind insbesondere vor dem Hintergrund der mit einer Promotion verbundenen Hürden die ersten Überlegungen zur Einrichtung des strukturierten Promotionsprogramms aufgekomen und Ideen zu einer möglichen Umsetzung auf Fakultäts- bzw. Universitätsebene entstanden. So erfolgte zu Beginn 2010 die Gründung der Augsburger Graduiertenschule für Geistes- und Sozialwissenschaften, anschubfinanziert vom Kompetenzzentrum Kultur- und Bildungswissenschaft. In enger Kooperation zwischen Prof. Dr. Werner Schneider und der Kollegkoordinatorin wurde ab Mitte 2009 mit der Ausarbeitung des Programms ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘ (kurz HuB) begonnen. Schwerpunkte waren dabei die Gesamtkonzeption und die sich anschließende Ausdifferenzierung in vier Säulen mit verschiedenen Bausteinen (s. Abb. 2); zudem stand die Frage der perspektivischen Umsetzung im Zentrum.

Ein dritter Aspekt bezog sich auf die Verzahnung des Programms mit weiteren Promotionsprogrammen. Mittlerweile liegen der Graduiertenschule im Anschluss an das gleichsam als Modellvorgabe wirkende Programm insgesamt 15 verschiedene Programmkonzepte aus den drei Fakultäten vor.

Das Promotionsprogramm ‚HuB‘¹ richtet sich an Doktorandinnen und Doktoranden, deren Dissertationsvorhaben im Themenfeld ‚Heterogenität und Bildung‘ angesiedelt sind und zeichnet sich durch eine spezifische Profilierung aus. Es ist ein interdisziplinär angelegtes und fakultätsübergreifendes Programm; für Universitätsexterne besteht die Möglichkeit einer Assoziation. Inhaltliche Klammer ist der thematische und empirische Fokus auf Heterogenität im Kontext von Bildung.

Das Programm bietet ein über drei Jahre gestuftes und in vier Säulen ausdifferenziertes breites Spektrum an Angeboten, das sowohl fachspezifische als auch fächerübergreifende Elemente umfasst, die Unterstützung der Promovendinnen und Promovenden bspw. bei einer Publikationstätigkeit, einer Tagungsteilnahme und/oder in der akademischen Lehre sowie die verbindliche kooperative Betreuung durch drei prüfungsberechtigte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

SÄULEN UND BAUSTEINE DER PROMOTIONS-AUSBILDUNG - Strukturiertes Promotionsprogramm ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘ -			
SÄULE A	SÄULE B	SÄULE C	SÄULE D
Theorien, Methodologie/Methoden & Forschungspraxis	Vernetzung & Austausch	Schlüssel- qualifikationen	Promotions- projekt
Theorieseminare/ -workshops	Fachliche Kolloquien	Soft Skills	Forschungstätigkeit
Methodenseminare/ -workshops	Interdisziplinäre Kolloquien	Hochschuldidaktik	Dokumentation der Forschungstätigkeit
Selbstorganisierte Studien-/Arbeitsgruppen	Tagungen Konferenzen	Fremdsprache/n	Niederschrift & Abgabe der Arbeit
Eigene Lehre im Themenfeld (optional)	Peer- Forschungswerkstätten	Wissenschaft Forschung	Verteidigung & Publikation der Arbeit

Abbildung 2: Übersicht über das strukturierte Promotionsprogramm ‚HuB‘

¹ Der Kreis der an dem strukturierten Promotionsprogramm beteiligten Personen setzt sich aus den Antragsteller(inne)n des gleichnamigen Promotionskollegs zusammen.

2.4 Weitere Forschungsaktivitäten

Lehrerkooperation und Umgang mit Heterogenität (LeKoHet)

Das von Dr. Harry Kullmann konzipierte Forschungsprojekt ‚LeKoHet‘ verfolgt das Ziel, darüber aufzuklären, inwiefern der Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht von verschiedenen Strukturen der Lehrerkooperation profitiert. Der Untersuchungsschwerpunkt liegt dabei im Hinblick auf den mit der Heterogenität der Schülerschaft verbundenen Herausforderungen in folgenden drei Bereichen: Der Binnendifferenzierung im Unterricht, der gezielten Förderung extrem leistungsschwacher Schüler/innen sowie der Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund. In Bezug auf die Lehrerkooperation werden zum einen schulinterne von schulexternen Strukturen unterschieden. Zum anderen wird bei der schulinternen Kooperation zwischen additiver und synergetischer Kooperation differenziert, während im Hinblick auf die schulexternen Kooperationsgelegenheiten drei Opportunitätstypen von Interesse sind. Die Studie verknüpft die unterrichtsbezogene Forschung zu dem gesellschaftlich zentralen Aspekt des Umgangs mit Heterogenität mit einer im deutschsprachigen Raum erstmals konzipierten ‚differenzierten Kooperationsanalyse‘, d.h. einer simultan-vergleichenden Erhebung zur Bedeutsamkeit verschiedener Formen inter-kollegialer Lehrerbildung. In fachbezogener Hinsicht nimmt das Forschungsprojekt die Beiträge der Lehrerkooperation zur Verbesserung des Umgangs mit Heterogenität im mathematischen Lernbereich in den Blick.

Der Antrag auf Förderung einer empirischen Vorstudie, welche eine Erhebung in 50 bayerischen Hauptschulen vorsah, wurde zunächst von der Kommission zur Vergabe der Typ-A Mittel der philosophisch-sozialwissenschaftlichen Fakultät und später – im Anschluss an eine von dieser Kommission aus haushaltstechnischen Gründen empfohlene Neueinreichung – vom personell anders besetzten Leitungsgremium des Kompetenzzentrums Kultur- und Bildungswissenschaft „förderungswürdig“ eingestuft. Die letztendliche Finanzierung der inzwischen abgeschlossenen Vorstudie erfolgte somit durch das KKB.

Projektspezifische Veröffentlichungen und weitere Publikationen

Ackeren van, I.; Block, R.; Klemm, K.; Kullmann, H. & Sprütten, F. (2008): Schulkultur als Kontext naturwissenschaftlichen Lernens – Allgemeine und fachspezifische explorative Analysen. Zeitschrift für Pädagogik 54 (3), S. 341-360.

Kullmann, H. (eingereicht): „Verstehe ich Sie richtig?“ – Informelle Kommunikation via Internet und E-Mail als Beitrag zur Professionalität von Lehrkräften. In: W. Wiater & D. Manschke (Hrsg.): Verstehen und Kultur: Mentale Modelle und kulturelle Prägungen. Wiesbaden: VS.

Kullmann, H. (2010): Lehrerkooperation – Ausprägung und Wirkungen am Beispiel des naturwissenschaftlichen Unterrichts an Gymnasien. Münster: Waxmann.

Hirschauer, M. & Kullmann, H. (2010): Lehrerprofessionalität im Zeichen von Heterogenität – Stereotype bei Lehrkräften als kollegial zu bearbeitende Herausforderung. In: J. Hagedorn, V. Schurt, C. Steber & W. Waburg (Hrsg.): Ethnizität, Geschlecht, Familie und Schule. Heterogenität als erziehungswissenschaftliche Herausforderung. Wiesbaden: VS, S. 351-373.

Kullmann, H.; Ziegler, F.; Grygier, P. & Hartinger, A. (2010): Das Modellprojekt GribS – Grundschulen zur individuellen Förderung bayerischer Schülerinnen und Schüler. In: H. Giest; A. Kaiser & C. Schomaker (Hrsg.): Bildung für alle Kinder im Sachunterricht – auf dem Weg zur Inklusion. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Beratungslehrer/innen und kulturelle Diversität

Dieses Projekt knüpft unmittelbar an die Vorarbeiten von Dr. Josef Strasser zum Thema ‚Erwerb und Entwicklung von Beratungskompetenz im pädagogischen Bereich‘ an. Beim Vergleich mit anderen Staaten zeigt sich, dass für Familien mit Migrationshintergrund eine systematisch begleitende Bildungsberatung, die Schüler(inne)n und ihren Eltern die Perspektiven im jeweiligen Bildungssystem transparent macht, eine wirkungsvolle Maßnahme ist. Dies setzt aber ein System kompetenter Beratung voraus, welche die Unterstützung von Eltern nicht vom Zufall individuell vorhandener Beratungskompetenz seitens der Lehrperson abhängig macht. Da sie über eine spezielle Qualifizierung in diesem Bereich verfügen, sind in diesem Zusammenhang v.a. Beratungslehrer/innen gefragt. Allerdings ist über deren tatsächliche Beratungskompetenz im Allgemeinen und insbesondere im Umgang mit kultureller Diversität im Speziellen nur wenig bekannt (Strasser & Gruber, 2008). Deshalb soll in diesem Projekt geklärt werden, inwiefern und auf welche Weise Beratungslehrer/innen in ihrer Kompetenz herausgefordert sind. Inwieweit gelingt es ihnen, in ihrem Handeln die interkulturelle Dimension in angemessener Weise zu berücksichtigen? Antworten hierzu wurden zunächst über eine Interviewstudie eingekreist und sollen nun daran anschließend über eine Fragebogenerhebung gefunden werden. Aus dem anglo-amerikanischen Raum, in dem auf eine vergleichsweise lange Tradition des ‚multicultural counseling‘ zurückgeblieben werden kann, liegt eine Reihe von Messinstrumenten vor, die die interkulturelle Beratungskompetenz erfassen. Diese im Hinblick auf die deutschen Gegebenheiten zu adaptieren, wurde bis Ende 2010 geleistet. Die adaptierten Instrumente bilden die Basis für die Fragebogenerhebung, die im Frühjahr 2011 durchgeführt wird. Eine Vorstudie zu diesem Projekt beschäftigte sich mit dem negativen Wissen von Berater(inne)n, d.h. den wahrgenommen Grenzen der eigenen Handlungsfähigkeit in interkultureller Perspektive.

Die Ergebnisse dieser Studie wurden 2009 von der American Psychological Association für eine Präsentation auf deren jährlicher Konferenz angenommen. Die Vorstellung der Resultate der Interviewstudie erfolgte auf der Tagung der Arbeitsgruppe empirischer pädagogischer Forschung (AEPF) im September 2010 in Jena.

Projektspezifische Veröffentlichungen und weitere Publikationen

Rupprecht, M.; Strasser, J.; Gruber, H. & Harteis, C. (2010): Expertise of team leaders in analysing team conflicts. *Vocations and Learning: Studies in Vocational and Professional Education* 3, pp. 39-54.

Rupprecht, M., Strasser, J., Mulder, R. H. & Gruber, H. (in Druck): Innovatives Verhalten in heterogenen Beratungsteams. In: S. Dohrn, J. P. Hasebrook & M. Schmette (Hrsg.): Vielfalt und Innovation: Strategisches Diversity Management für Innovationserfolg. Aachen: Shaker.

Strasser, J. & Gruber, H. (2008): Kompetenz von Beratungslehrern im Vergleich. In: M. Gläser-Zikuda & J. Seifried (Hrsg.): Lehrerexpertise – Analyse und Bedeutung unterrichtlichen Handelns. Münster: Waxmann, S. 239-260.

Interkulturalität und die Wirkung von Stereotypen in der Schule

In dem Forschungsprojekt von Dr. Josef Strasser „Interkulturalität und die Wirkung von Stereotypen in der Schule“ geht es um die Wirksamkeit von Stereotypen im Unterricht und das damit verbundene Phänomen des Stereotype Threat – eines Phänomens, das am mangelnden Bildungserfolg verschiedener Schülergruppen mitbeteiligt ist, dessen Effekte auf deutsche Schüler/innen mit Migrationshintergrund aber noch kaum erforscht sind. Die bislang vorliegenden Ergebnisse aus anderen Bildungssystemen lassen vermuten, dass mit derartigen Effekten zu rechnen ist und sie für die didaktische Gestaltung von Unterricht gerade bei heterogenen Klassen relevant sind. Die Datenerhebung im Rahmen von Vorstudien läuft seit Oktober 2008. Die Erforschung des Stereotype Threat Phänomens erfolgt dabei in drei Schritten:

- 1) Der Überprüfung des Stereotype Threat Effekts bzw. der Wirkung einer Intervention zur Verminderung des Effekts in einer quasi-experimentellen Untersuchung,
- 2) der Erfassung des (kollektiven) Umgangs mit stereotypen leistungsbezogenen Zuschreibungen auf Peer-Ebene mittels Gruppendiskussionen sowie
- 3) der in einer Beobachtungsstudie erfolgenden Erhebung, inwieweit in Unterrichtssituationen und Interaktionen zwischen Lehrer(inne)n und Schüler(inne)n Stereotype vermittelt werden und ggf. Stereotype Threat aktiviert wird.

Das Projekt ist längsschnittlich angelegt und verfolgt die Entwicklung von Schülern und Schülerinnen unterschiedlicher Schulformen über zwei Jahre. Dies ermöglicht es, sowohl Veränderungen über die Zeit im Umgang mit Stereotypen in den Lehrer-

Schüler-Interaktionen und in den davon potenziell betroffenen Leistungen zu erfassen als auch schulformspezifische Unterschiede in der Wirkung von Stereotypen zu überprüfen. Ein Antrag auf Sachbeihilfe im Normalverfahren der DFG wurde im März 2010 eingereicht. Derzeit erfolgt auf Basis der Empfehlungen des DFG-Fachkollegiums eine Revision des Antrags.

Projektspezifische Veröffentlichungen und weitere Publikationen

Herwartz-Emden, L. & Strasser, J. (im Druck): Interkulturalität und Sozialisation. In: P. Genkova; T. Ringeisen & F. Leong (Hrsg.): Stress und Kultur: interkulturelle und kulturvergleichende Perspektiven. Wiesbaden: VS.

Strasser, J. (eingereicht): Kulturelle Stereotype und ihre Bedeutung für das Verstehen in Schule und Unterricht. In: D. Manschke & W. Wiater (Hrsg.): Verstehen in unterschiedlichen Kulturen. Wiesbaden: VS.

Lehrende mit Migrationshintergrund – Berufswahlmotive, professioneller Habitus und berufliche Entwicklung (LeMihi)

Das Projekt, das auf einer Kooperation von Dr. Josef Strasser mit Dr. Corinna Steber (Universität Oldenburg) basiert, fokussiert Lehrende mit Migrationshintergrund, deren Karriereverläufe und Berufswahlmotive. Ausgangspunkt ist die bildungspolitische Forderung nach mehr Lehrpersonen mit Migrationshintergrund als Strategie für einen verbesserten Umgang mit der zunehmenden kulturellen Vielfalt an Schulen. Diese Strategie kann sich bei aller Plausibilität auf keine bzw. kaum vorhandene empirische Evidenz stützen. Hier setzte das Projekt an, indem es den Blick zunächst auf die Lehrenden selbst als Personen mit spezifischen Motivlagen, Deutungsmustern und Kompetenzen richtete und nach ihrem professionellen Habitus fragte. Im Rahmen des durch das KKB geförderten Projekts wurden folgende Arbeiten durchgeführt:

- 1) Umfassende Aufarbeitung des Forschungsstandes.
- 2) Rekrutierung von Teilnehmer(inne)n an der Interviewstudie: Dieser Arbeitsschritt erwies sich alles andere als trivial – es erforderte einige Mühe, Lehrpersonen mit Migrationshintergrund zu identifizieren und eine Stichprobe zu gewinnen, die eine begründete Auswahl von Fällen zuließ.
- 3) Durchführung von zwölf biographischen Interviews (zehn Lehrerinnen und zwei Lehrer mit einem russischen, tschechischen oder türkischen Hintergrund) und inhaltsanalytische Auswertung der Interviews.
- 4) Entwicklung eines Fragebogens zur Berufswahlmotivation von Lehramtsstudierenden. Ziel war zu überprüfen, ob sich angehende Lehrpersonen mit und ohne Migrationshintergrund in ihrer berufsbezogenen Motivation unterscheiden.

- 5) Durchführung der Erhebung, an der bis zum Ende des SS 2010 240 Lehramtsstudierende der Universität Augsburg teilgenommen haben. Der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund betrug etwas über 10%.

Projektspezifische Veröffentlichung

Strasser, J. & Steber, C. (2010). Lehrerinnen und Lehrer mit Migrationshintergrund – Empirische Reflexion einer bildungspolitischen Forderung. In: J. Hagedorn, V. Schurt, C. Steber & W. Waburg (Hrsg.): Ethnizität, Geschlecht, Familie und Schule. Heterogenität als erziehungswissenschaftliche Herausforderung. Wiesbaden: VS, S. 97-126.

Lehrende mit Migrationshintergrund aus Sicht der Schüler/innen ---

Ausgehend von den bisherigen Ergebnissen des Projekts „Lehrende mit Migrationshintergrund – Berufswahlmotive, professioneller Habitus und berufliche Entwicklung“ ergab sich eine Reihe von Forschungsperspektiven. Des Weiteren zeigte sich die Bedeutung der Perspektive der Schüler/innen, die in diesem gesonderten Projekt fokussiert wird. Lehrende mit und ohne Migrationshintergrund sollen hinsichtlich der Kernbereiche pädagogischen Handelns und insbesondere in ihrem Unterstützungsverhalten in Bezug auf Bildungsübergänge von Schüler(inne)n über die Methode von Gruppengesprächen (und ggf. Gruppendiskussionen) eingeschätzt werden. Dabei soll exploriert werden, welche Unterschiede (in Unterrichtsgestaltung, Unterrichtsklima, Beurteilung, Beratung, pädagogischem Bezug etc.) zwischen Lehrpersonen mit und ohne Migrationshintergrund in schüler(innen)perzipierter Hinsicht bestehen. Theoretische und empirische Anschlüsse bietet die Forschung zum Wohlbefinden von Schüler(inne)n sowie die Stereotype Threat Forschung. Hierzu haben Dr. Josef Strasser und Dr. Wiebke Waburg einen Drittmittelantrag vorbereitet.

Protektive Faktoren für die Schulleistung in der Grundschule ---

Das von Dr. Daniel Paasch konzipierte Projekt umfasst eine empirische Studie zu kompensierenden Effekten bei sozialer Benachteiligung. Geplant ist eine Längsschnittstudie mit drei Messzeitpunkten in der dritten und vierten Jahrgangsstufe in Grundschulen in Bayern. Hierbei sollen zum ersten Messzeitpunkt in einem ersten Schritt zunächst folgende zwei Gruppen kontrastiv miteinander verglichen werden: Schüler/innen mit einem niedrigen sozioökonomischen Hintergrund ($HISEI \leq 32$) und Schüler/innen mit einem höheren sozioökonomischen Hintergrund ($HISEI > 32$).

Geplant sind Untersuchungen in Bezug auf die kognitiven Grundfähigkeiten, die Kompetenzen und fachlichen Selbstkonzepte in Lesen und Mathematik, das Geschlecht, die Umgangssprache in der Familie (deutsch vs. nichtdeutsch), die soziale

Eingebundenheit in der Klasse sowie das Familienklima. Weiterhin sind in beiden Gruppen Korrelationsanalysen zwischen den Kompetenzen in Mathematik und Lesen und Determinanten der Schulleistung angedacht. In einem zweiten Schritt sollen Regressionsanalysen berechnet werden. Abhängige Variablen sind dabei jeweils die Leistungen in den Schulleistungstests (Mathematik, Lesen); unabhängige Variablen sind die kognitiven Grundfähigkeiten, der sozioökonomische Hintergrund gemessen über den HISEI, die Umgangssprache in der Familie, die fachlichen Selbstkonzepte, die elterlichen Bildungsaspirationen, die Motivation, die soziale Eingebundenheit in der Klasse sowie das Familienklima. Ein niedriger sozioökonomischer Status und eine nichtdeutsche Umgangssprache werden dabei als Risiken angesehen, die kognitiven Grundfähigkeiten, die fachlichen Selbstkonzepte, die soziale Eingebundenheit in der Klasse sowie das Familienklima als mögliche schützende Faktoren. Zusätzlich werden die Interaktionsterme zwischen dem sozioökonomischen Hintergrund und allen weiteren Prädiktoren in die Analysen einbezogen. Auf diesem Wege sollen kompensierende Faktoren identifiziert werden. Die Regressionsanalysen sind mit einer schrittweisen theoriegeleiteten Einbeziehung der Prädiktoren geplant. Insofern wird keine automatisch operierende schrittweise Methode angewendet. Weiterhin ist mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen zu untersuchen, ob kompensierende Faktoren bei einem benachteiligenden sozialen Hintergrund vermittelt über Drittvariablen, wie die fachlichen Selbstkonzepte oder die Motivation, wirksam werden. Im Fokus stehen hierbei die fachlichen Selbstkonzepte. So soll der Hypothese nachgegangen werden, ob sich ein positives Familienklima vermittelt über die fachlichen Selbstkonzepte positiv auf die schulischen Leistungen auswirkt.

Beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) wurde im Rahmenprogramm ‚Chancengerechtigkeit und Teilhabe. Sozialer Wandel und Strategien der Förderung‘ im Juni 2010 durch Dr. Daniel Paasch ein Antrag auf Einzelförderung gestellt. Über die Bewilligung des Antrags wird Anfang des Jahres 2011 entschieden.

Projektspezifische Veröffentlichungen und weitere Publikationen

Paasch, D. (im Druck): Familiäre Lebensbedingungen und Schulerfolg – Lässt sich bei sozial benachteiligten Schülerinnen und Schülern ein Einfluss von protektiven Faktoren auf die Schulleistungen und die Schulkarriere feststellen? Empirische Erziehungswissenschaft. Münster: Waxmann.

Schweizer, K. & Paasch, D. (im Erscheinen): Lehreinheit 1: Grundlagen der Differentiellen Psychologie. In: W. Schneider (Hrsg.): Differentielle Psychologie im Kontext des Erziehungswissenschaftlichen Studiums (Arbeitstitel). Onlinemodul der Virtuellen Hochschule Bayern. Würzburg: Virtuelle Hochschule Bayern.

Entwicklung & Erprobung eines Curriculums Faserverbundwerkstoffe²

Die Projektinitiative „Entwicklung und Erprobung eines Curriculums Faserverbundwerkstoffe“ ist ein gemeinsames Vorhaben der Professur für Didaktik der Arbeitslehre und dem Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre (Prof. Dr. Karin Aschenbrücker und Dr. Daniel Paasch) mit externen Kooperationspartnern in Südbayern. Die Zielsetzung ist, eine potenzielle Integration des innovativen Themengebietes der Faserverbundtechnologie in schulische Curricula zu untersuchen und begleitend Programme beruflicher Aus-, Fort- und Weiterbildung zu evaluieren.

Faserverbundwerkstoffe finden sich in vielen Gebrauchsgegenständen des Alltags und spielen eine zentrale Rolle in Technologie und Forschung. Ein grundlegendes Verständnis über diese Werkstoffe und ihre vielfältigen Anwendungsbereiche erleichtert auch den Einstieg in eine Vielzahl von Berufen. In einzelnen Unterrichtseinheiten sollen vor allem Methoden des forschenden und entdeckenden Lernens anhand der Faserverbundtechnologie erprobt werden. Das Anwendungspotenzial der Zukunftstechnologie Faserverbund ist aktuell bei Weitem nicht ausgeschöpft. Eine frühzeitige Integration dieser Schlüsseltechnologie in kontinuierliche Curriculararbeit wird von den Projektpartnern als Zeichen der Innovationskraft des bayerischen Schulsystems gesehen. Für die Finanzierung werden derzeit Drittmittelgeber gesucht.

Geschlechtergerechte Förderung in der Sekundarstufe unter besonderer Berücksichtigung kultureller Heterogenität (TRANSKULT)

Das Projekt ‚TRANSKULT‘ greift einen inzwischen viel beachteten, in (fach-)didaktischer Hinsicht aber nach wie vor kaum zufriedenstellend behandelten Aspekt von Heterogenität auf – die Frage nach einer geschlechtergerechten Unterrichtung, in der die kulturelle (und sprachliche) Vielfalt seitens der Schülerinnen und Schüler angemessen berücksichtigt wird.

Es fußt auf einer Kooperation zwischen dem Pädagogischen Institut der Stadt München (PI)² (Dr. Heinz Lehmeier, Barbara Roth, Verena Schroll), dem ZdFL und der Professur für Pädagogik der Kindheit und Jugend (Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden, Dr. Josef Strasser, Dr. Daniel Paasch, Dr. des. Verena Schurt, Dr. Wiebke Waburg) sowie dem Heinz Nixdorf-Stiftungslehrstuhl für Didaktik der Mathematik an der TUM

² Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport, Fachbereich 6 Soziale Bildung/Gleichstellung/Prävention, Herrnstraße 19, 80539 München

School of Education³ (Prof. Dr. Kristina Reiss). Das Projekt setzt an der Weiterentwicklung schulischer Praxis an und zielt darauf, vorliegende empirische Erkenntnisse zum Zusammenhang von Geschlecht, Ethnizität und Bildungserfolg aus thematisch korrespondierenden Projekten in die Schulpraxis zu transferieren. Die Anknüpfungspunkte sind zum einen Forschungsfragen/-ergebnisse des DFG-Projekts DIAM⁴ (Leitung Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden), zum anderen die Längsschnittstudie ‚SOKKE‘ (Leitung Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden).⁵

Die auf drei Jahre angelegte Intervention wird ab dem Schuljahr 2011/2012 zusammen mit dem PI an einem Münchner Gymnasium mit einem sehr hohen Anteil (ca. 80%) an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund durchgeführt. Geplant ist (nach der Einwerbung von entsprechenden Ressourcen) eine Ausweitung der Maßnahmen auf eine weitere Projektschule. Wesentlicher Ansatzpunkt des Vorhabens sind die Lehrkräfte; der Fokus liegt auf der Entwicklung und Förderung von Genderkompetenz und interkultureller Kompetenz als zentrale Dimensionen einer zeitgemäßen Professionalität. Zu den geplanten Interventionsschritten zählen die Ausarbeitung und Umsetzung von geeigneten Maßnahmen, Materialien und Konzepten, größtenteils gemeinsam mit den im Feld Agierenden. Parallel dazu erfolgt eine kontinuierliche wissenschaftliche Evaluation der damit verbundenen Prozesse. Durchgeführt werden soll u.a. ein partiell monoedukativer Unterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und Physik.

Das Projekt ist mehrdimensional angelegt: Zentrum der ersten Forschungslinie ist die Vermittlung von Gender- und interkultureller Kompetenz an Lehrkräfte – vorrangig die Schulung von Fähigkeiten zur Selbstreflexion – mit Blick darauf, dass mit dieser Kompetenz auch Auswirkungen auf das Unterrichtsgeschehen verbunden sind. Dazu wird gegenwärtig ein innovatives Vorgehen geprüft, das einen wissenschaftlichen Impuls (pädagogischer Tag), Unterrichtsbeobachtungen in mono-/koedukativen Klassen und Gruppendiskussionen mit Lehrkräften umfasst. Mittelpunkt der zweiten Forschungslinie ist die personenbezogene Förderung von Schüler(inne)n (mit/ohne Migrationshintergrund) insbesondere in sog. ‚Mädchen- und Jungenfächern‘. Insofern knüpft das Projekt auch an die Grundlagen der sog. MINT-Förderung an.

³ Technische Universität München, TUM School of Education, Schellingstraße 33, 80799 München

⁴ Das Projekt „Schulkultur, Geschlechtersegregation und Mädchensozialisation“ wurde von 2002 bis 2008 in mehreren Forschungsphasen von der DFG gefördert und war an das Forschungsschwerpunktprogramm 1082 ‚Bildungsqualität von Schule‘ (BiQua) assoziiert.

⁵ Das DFG-Projekt wird unter Punkt 8.2 ausführlicher dargestellt.

Angesetzt wird auf der organisatorischen Ebene (durch die Einrichtung segregierter Lerngruppen) und auf der didaktischen Ebene (z.B. durch die Entwicklung und Erprobung von Fördermaßnahmen und die Bildung von Fachteams an den beteiligten Schulen). In beiden Untersuchungslinien ist jeweils eine Evaluation vorgesehen.

Aktuell wird eine Vorstudie mit eigenen Mitteln durchgeführt; ein Antrag an die Deutsche Forschungsgemeinschaft im Rahmen der Förderung des Erkenntnistransfers ist gestellt; eine weitere finanzielle Förderung soll bei Stiftungen eingeworben werden. Das PI stellt eigene Ressourcen zur Durchführung des Projektes zur Verfügung.

Projektspezifische Veröffentlichungen und weitere Publikationen

Herwartz-Emden, L.; Schurt, V. & Waburg, W. (in Vorbereitung): Mädchen und Jungen in Schule und Unterricht. Stuttgart: W. Kohlhammer.

Herwartz-Emden, L.; Schurt, V. & Waburg, W. (2010): Aufwachsen in heterogenen Sozialisationskontexten. Zur Bedeutung einer geschlechtergerechten interkulturellen Pädagogik. Wiesbaden: VS.

Herwartz-Emden, L.; Schurt, V. & Waburg, W. (2010): Geschlechtergerechte und interkulturelle Pädagogik: Überlegungen zu einer Konzeptionalisierung von Heterogenität. In: W. Baros; F. Hamburger & P. Mecheril (Hrsg.): Zwischen Praxis, Politik und Wissenschaft. Berlin: Regener, S. 198-210.

Herwartz-Emden, L.; Schurt, V. & Waburg, W. (Hrsg.) (2010): Mädchen in der Schule. Empirische Studien zu Heterogenität in monoedukativen und koedukativen Kontexten. Opladen: Verlag Barbara Budrich.

2.5 Präsenz der ZdFL-Mitarbeiter/innen auf Tagungen und Kongressen

Neben den beschriebenen Projekten sind der Austausch und der Kontakt mit anderen Wissenschaftler(inne)n weitere wichtige Bestandteile der Forschungsorientierung des ZdFL. Um eigene Ergebnisse zu präsentieren, den aktuellen Diskussionsstand zu Fragen der Lehrerbildung und insbesondere zum Thema ‚Umgang mit Heterogenität‘ zu verfolgen sowie Kontakte zu knüpfen, waren Mitarbeiter/innen des ZdFL auf wichtigen (inter-)nationalen wissenschaftlichen Tagungen und Kongressen vertreten.

Bundestreffen der Lehrbildungszentren

Dr. Josef Strasser nahm im März 2008 an der 2. Bundestagung der Geschäftsführer/innen der Zentren für Lehrerbildung teil, die unter der Leitung des Zentrums für Lehrerbildung an der Universität Trier stattfand. Zentrum der Diskussionen war die curriculare Ausrichtung der Lehramtsstudiengänge. Daneben war Dr. Josef Strasser im Februar 2010 Teilnehmer an der 4. Bundestagung der Geschäftsführer/innen der Zentren für Lehrerbildung in Bielefeld.

The 4th EARLI SIG 14 Learning and Professional Development Conference

Vom 27. bis 29. August 2008 hat Dr. Josef Strasser an der Konferenz der Special Interest Group (SIG) 14 der 'European Association for Research on Learning and Instruction' (EARLI) an der Universität von Jyväskylä in Finnland teilgenommen. Die Konferenz bot für Wissenschaftler/innen und Fachkräfte in den Bereichen Lernen am Arbeitsplatz, Personalentwicklung und berufliche und höhere Bildung sowie für Student(inn)en und Lehrer/innen die Möglichkeit, aktuelle Fragen des Themas zu diskutieren. In seinem Vortrag "Contexts of counsellors' expertise" zeigte Dr. Josef Strasser auf, wie die Entwicklung von Beratungskompetenz durch die konkreten Anforderungen des jeweiligen Handlungsfeldes geprägt wird und wie unterschiedliche kontextuelle Einflüsse wirksam werden.

Gastvortrag an der Universität Innsbruck

Auf Einladung von Prof. Dr. Michael Schratz hielt Dr. Harry Kullmann am 17.12.2008 den Gastvortrag „Unterrichtsbezogene Lehrerkooperation an Gymnasien – Fallbeispiele und Zusammenhangsanalysen im Hinblick auf Didaktik und Schülerleistungen“ am Institut für Lehrerbildung und Schulforschung der Universität Innsbruck. Am Beispiel der naturwissenschaftlichen Fachkollegien konnten anhand einer explorativen Studie die verschiedenen Kulturen jener Kooperation verdeutlicht werden, welche einen verhältnismäßig engen Bezug zum unterrichtlichen Handeln der Lehrkräfte aufweisen. Anhand einer a priori durchgeführten Expert(inn)enbefragung ließen sich in diesem Kontext zudem Best-Practice-Beispiele für die Lehrerkooperation an der Schulform Gymnasium identifizieren. Ergänzende Analysen zum Zusammenhang der Lehrerkooperation mit den unterrichtsmethodischen Präferenzen der Lehrkräfte sowie den naturwissenschaftsbezogenen Schülerkompetenzen wurden ebenfalls vorgestellt und diskutiert.

Vortrag auf DGfE-Fachtagung in Landau

Dr. Harry Kullmann hat am 23. März 2009 auf einer Fachtagung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft in Landau/Pfalz zur Kooperation von Lehrkräften der Naturwissenschaften referiert. Dr. Harry Kullmann konnte auf Grundlage einer von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Studie unter anderem zeigen, dass sich eine gegenseitige Unterstützung der Lehrkräfte mit Bezug zum Unterricht positiv auf die naturwissenschaftlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler auswirkt.

Vortrag bei der Annual Convention der APA in Toronto

Dr. Josef Strasser hat erfolgreich einen Beitrag für den jährlich stattfindenden Kongress der 'American Psychological Association' (APA), des weltweit größten Fachverbands für Psychologie, eingereicht und bei der 117th Annual Convention der APA in Toronto im August 2009 einen Vortrag über "The role of negative knowledge in counseling teachers' professional development" gehalten. Darin wurden die Ergebnisse einer Studie vorgestellt, welche die Bedeutung aktueller schulischer Herausforderungen wie die zunehmende Heterogenität von Schülerinnen und Schülern für die professionelle Entwicklung von Beratungslehrern und -lehrerinnen rekonstruiert.

European Association for Research on Learning and Instruction (EARLI)

Dr. Harry Kullmann und Dr. Josef Strasser haben auf der Konferenz der EARLI (vom 25.-29.08.2009 in Amsterdam) Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten in Vorträgen vorgestellt. Dr. Kullmann referierte zum Thema "Instruction-focused teacher cooperation in German higher secondary schools: characteristics and interrelation with teaching preferences and learning outcomes"; der Vortrag von Dr. Strasser trug den Titel "Professional learning of counselors and negative knowledge". Neben der Präsentation eigener Ergebnisse wirkte Dr. Kullmann an einer Fachsitzung über die Professionsentwicklung von Lehrkräften als Vorsitzender (Chairperson) mit. Beide haben an Arbeitstreffen sog. 'Special Interest Groups' teilgenommen – Dr. Kullmann unterstützte die SIG 'Teaching and Teacher Education' sowie 'Educational Effectiveness'; Dr. Strasser ist Mitglied der SIG 'Professional Learning and Development'.

European Conference on Educational Research (ECER)

Dr. Harry Kullmann und Dr. Josef Strasser stellten auf der jährlichen Versammlung der European Educational Research Association (EERA) vom 28. bis 30. September 2009 in Wien aktuelle Forschungsergebnisse vor. Der Vortrag von Dr. Harry Kullmann bildete einen Beitrag innerhalb des Netzwerks 'Continuing Professional Development for Teachers & Leaders in Schools' und behandelte die Frage: "Experience, Competence or Popularity? What Teachers expect from Cooperating Colleagues". Dr. Josef Strasser referierte gemeinsam mit Dipl. Päd. Maria Hirschauer (Stipendiatin des Bayerischen Eliteförderungswerks) zum Thema "Coping with negative stereotypes – how Turkish students in Germany experience and get along with stereotypes about their group". Ihr Vortrag war Teil der Veranstaltungen des Netzwerks 'Social Justice and Intercultural Education'.

Tagung „Stärke zeigen. Berufsorientierung ohne Klischees“

Dr. des. Verena Schurt und Dr. Wiebke Waburg (wiss. Mitarbeiterin an der Professur für Pädagogik der Kindheit und Jugend) haben auf Einladung des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen und des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, beide Rheinland-Pfalz, im Rahmen der Tagung „Stärke zeigen. Berufsorientierung ohne Klischees“ am 24.11.2009 in Speyer ein Impulsreferat mit dem Titel „Physiker/in, Lehrer/in oder Jurist/in? Tendenzen geschlechtstypischer Berufswahlen bei Mädchen und Jungen“ gehalten. Der Vortrag bildete den Auftakt der eintägigen Veranstaltung.

91st Annual Meeting of the American Educational Research Association (AERA)

Die AERA 2010 wurde vom 30. April bis 04. Mai 2010 in Denver, USA, veranstaltet. Dr. Josef Strasser sprach zum Thema „Learning at counselor’s workplace: The contextualization of knowledge in the professional development of counselors“.

The 5th EARLI SIG 14 Learning and Professional Development Conference

Die fünfte Konferenz der ‘European Association for Research on Learning and Instruction’ tagte vom 25. bis 27. August in München unter dem Titel ‘Diversity in Vocational and Professional Education and Training’. Dr. Josef Strasser leistete dazu den Beitrag „Diversity in Vocational and Professional Education and Training“.

Tagung der Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung

Dr. Daniel Paasch und Dr. Josef Strasser präsentierten auf der 74. Tagung der Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung (AEPF) im September 2010 Ergebnisse ihrer Forschungsprojekte. Der Vortrag von Dr. Daniel Paasch trug den Titel: „Der familiäre Hintergrund von Kindern in der Sekundarschule: Eine empirische Studie zu kompensierenden Effekten bei sozialer Benachteiligung“. Dr. Josef Strasser referierte über: „Kulturelle Diversität: eine Herausforderung für das professionelle Handeln von Beratungslehrkräften?“.

Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

Im Rahmen des 47. Kongresses der DGPs in Bremen im September 2010 beteiligte sich Dr. Daniel Paasch an der Arbeitsgruppe ‚Entwicklungsprozesse bei Kindern mit Migrationshintergrund‘. Sein Vortrag trug den Titel: „Effekte eines Schulprogramms zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund“.

2.6 Beteiligung des ZdFL an nationalen Initiativen zur Nachwuchsförderung

Auf Einladung der GDM (Gesellschaft für die Didaktik der Mathematik) und GDChP (Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik) hat Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden einen DFG-Workshop zum Thema „Qualitative Methoden – Qualitätskriterien für Forschungsanträge“ am 22. und 23.10. 2010 an der Universität Hannover (Naturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Didaktik der Naturwissenschaften, Fachgebiet Chemiedidaktik) geleitet. (Verantwortlich für die Initiative: Prof. Dr. Susanne Prediger, TU Dortmund, Institut für Entwicklung und Erforschung des Mathematikunterrichts, Fakultät für Mathematik). Die beiden für das Zustandekommen des Workshops verantwortlichen Fachgesellschaften fördern Forschung, Lehre und Entwicklung in den jeweiligen Fachgebieten und unterstützen den Ausbau der Fachdidaktiken an Hochschulen und Forschungsinstituten. Sie stellen die Bedeutung dieser Disziplinen für Bildungswesen und -politik heraus und haben dazu beigetragen, dass die Fachdidaktiken an fast allen wissenschaftlichen Hochschulen vertreten sind und fachdidaktische Zeitschriften regelmäßig über Forschung und Entwicklung informieren.

Die Fachdidaktiken stehen vor der Herausforderung, die von ihnen entwickelten Modelle des Unterrichtens empirisch zu prüfen oder rekonstruierend zu untersuchen, was im alltäglichen Fachunterricht an der Schule geschieht. In jüngerer Zeit wird gefordert, Unterrichtswirklichkeit und fachdidaktische Bildungsprozesse verstärkt auch mit qualitativen Studien zu untersuchen, um die Mikrostrukturen der Vermittlungsarbeit in den Blick zu nehmen. Im Studienprogramm des wissenschaftlichen Nachwuchses der Fachdidaktiken muss mehr Gewicht auf die Methodologie und Praxis der empirischen Bildungsforschung gelegt werden; Sommerschulen und andere Möglichkeiten werden zunehmend geschaffen, um Lücken zu füllen. Auf diese Entwicklung reagierte der Workshop, der Forschungsvorhaben bzw. Forschungsanträge von Nachwuchswissenschaftlerinnen aus den genannten Fachrichtungen zum Gegenstand hatte. Design, Methoden und Forschungsziele wurden in begleitender Beratung diskutiert bzw. bearbeitet. Zielsetzung war es, die Anträge im Hinblick auf die Erfüllung der Kriterien für eine mögliche DFG-Förderung zu beraten. Der Workshop soll eine Fortsetzung finden.

Literaturgrundlage für den Workshop

Helsper, Werner; Herwartz-Emden, Leonie; Terhart, Ewald (2001): Qualität qualitativer Forschung in der Erziehungswissenschaft – ein Tagungsbericht. Zeitschrift für Pädagogik 47 (2), S. 251-269.

3 Fortlaufende Angebote des ZdFL

3.1 Dienstagskolloquien

In diesen seit 2001 während der Vorlesungszeiten monatlich stattfindenden Veranstaltungen geben namhafte Wissenschaftler/innen Einblick in ihre Arbeiten und Forschungen. Die Kolloquien stehen allen Interessierten offen; Angehörige verschiedener Einrichtungen im regionalen Bildungssystem werden gezielt eingeladen. Damit eröffnet sich für Praktiker/innen und Wissenschaftler/innen die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich über aktuelle Fragestellungen, Forschungsergebnisse und Perspektiven für die Praxis auszutauschen. Die Dienstagskolloquien wurden seit Sommersemester 2006 vom Akademischen Direktor Dr. Lutz Mauer mann koordiniert. Mit Eintritt in den Ruhestand legte er das Amt im Sommersemester 2008 nieder; im Wintersemester 2008/2009 hat Dr. Renate Motzer (Akad. Oberrätin am Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik) diese Aufgabe übernommen.

47. Kolloquium Kollegiale Beratung – Lehrerfortbildung durch Netzwerke

06.11.2007 Prof. Dr. Hildegard Macha (Lehrstuhl für Pädagogik mit Berücksichtigung der Erwachsenenbildung und außerschulischen Jugendbildung)

Lehrerfortbildung und die Überprüfung der Qualität durch Evaluation ist eine relativ neue Forschungsrichtung. In dem hier beschriebenen Projekt wurden Lehrer/innen- und Schulleitergruppen mit dem Modell der Kollegialen Beratung trainiert und wissenschaftlich begleitet. Die Ergebnisse zeigen eine große Bereitschaft der Beteiligten zur Innovation und der Steigerung der Qualität des Unterrichts sowie zur persönlichen Weiterentwicklung und zur inneren Potentialentwicklung. Dargestellt wurden die Phasen und Einflüsse der Gruppen und zudem die Entwicklungsprozesse der Teilnehmer/innen skizziert. Vor diesem Hintergrund konnte sich ein spannendes Tableau von Prozessen entfalten.

48. Kolloquium Beratungskompetenz von Lehrerinnen und Lehrern

04.12.2007 Dr. Josef Strasser (ZdFL)

Was die spezifische Kompetenz von Beratungslehrer(inne)n ausmacht und welche Bedeutung ihrer professionellen Erfahrung dabei zukommt, ist noch ungeklärt. Um einer immer wieder verbreiteten Auffassung entgegenzutreten, wonach Beratung von unterschiedlich qualifizierten Personen gleichermaßen durchgeführt werden könne,

ist eine derartige Klärung dringend angeraten. Sie kann sich jedoch nicht auf die Analyse der fachlichen Basis der jeweiligen Beratungskompetenz beschränken. Vielmehr gilt es, empirisch Aspekte des tatsächlichen Beratungshandelns so zu erfassen, dass man spezifischen Kompetenzaspekten auf die Spur kommt. Dies wurde mit einer im Rahmen des Kolloquiums vorgestellten Studie versucht, in der Lehrer/innen mit einer Beratungsausbildung und Erziehungsberater/innen mit einem authentischen Fall konfrontiert wurden. Dabei sollte der Vergleich zwischen den Professionen den Blick für Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der jeweiligen Beratungskompetenz schärfen. Die präsentierten Ergebnisse zeigen die Bedeutung des jeweiligen professionellen Erfahrungshintergrundes auf und deuten an, wie sich spezifische Beratungskompetenzen ergänzen können.

49. Kolloquium Zukunft der Lehrerbildung – die Empfehlungen der Expertenkommission zur Ersten Phase der Ausbildung von Lehrer(inne)n in Nordrhein-Westfalen (2007)

15.01.2008 Prof. Dr. Doris Lemmermöhle (Vizepräsidentin der Universität Göttingen); Prof. em. Dr. Kaspar Spinner; Dr. Ludwig Eckinger (Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung); Prof. Dr. Andreas Hartinger (Universität Augsburg)

Inhalte, Ziele und Durchführung der Lehrerbildung werden während der letzten Jahre und Jahrzehnte immer wieder intensiv und kontrovers diskutiert. Fragen, wie z.B. „Wie viele Praxisanteile sollen in der Lehrerbildung vorhanden sein?“, „Ist es sinnvoll, die Lehrerbildung in zwei Phasen (Universität/Referendariat) zu unterteilen?“ oder „Wie sehr sollen sich die Studiengänge für die unterschiedlichen Lehrämter unterscheiden?“ sind nur ein Teil davon.

Eine hochrangige Expert(inn)enkommission hat für das Bundesland Nordrhein-Westfalen eine vielbeachtete ‚Empfehlung zur Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern‘ erarbeitet. Nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass sich auch die Lehrerbildung in Bayern durch die Umstellung auf modularisierte Bachelor- und Masterstrukturen im Umbruch befindet, sprachen an diesem Abend zwei Mitglieder dieser Kommission, Frau Prof. Dr. Doris Lemmermöhle und Prof. Dr. Kaspar Spinner, sowie Dr. Ludwig Eckinger über zentrale Punkte dieser Empfehlung und standen für die Diskussion zur Verfügung. Moderiert wurde die Veranstaltung von Prof. Dr. Andreas Hartinger.

50. Kolloquium	Ökonomische Bildung – Bedeutung, Begriff und Messung. Ergebnisse einer Pilotstudie
----------------	--

06.05.2008	Prof. Dr. Karin Aschenbrücker (Professur für Didaktik der Arbeitslehre)
------------	---

Die Alltagsbedeutung ökonomischer Bildung in Beruf, Staat und privater Haushaltsführung ist allgegenwärtig, die Auswirkungen ökonomischen Handelns täglich unmittelbar und in wachsendem Umfang wahrnehmbar. Die Förderung ökonomischer Bildung fristet im deutschen Schulsystem nach wie vor jedoch ein Nischendasein. Und dies, obwohl nachgewiesen wurde, dass u.a. der persönliche Schuldenstand mit sinkendem Bildungsgrad steigt. Im Vortrag wurde der Begriff ‚ökonomische Bildung‘ geklärt und Verfahren zur Erfassung und Messung ökonomischer Bildung vorgestellt. Ergebnisse einer umfangreichen Pilotstudie in Augsburg, mit dem Ziel, den Stand ökonomischer Bildung anhand der Kategorien ökonomisches Begriffswissen, Denken in ökonomischen Zusammenhängen und ökonomisches Verhalten in der Bevölkerung zu erfassen, wurden vorgestellt. Daran schloss sich eine Diskussion über Grundfragen der curricularen Verankerung ökonomischer Bildung an.

51. Kolloquium	Langeweile im Unterricht. Vorkommen, Ursachen und Strategien im Umgang mit dieser Lernemotion aus Sicht von Grundschülern und Grundschülerinnen
----------------	---

27.05.2008	Dr. Katrin Lohrmann (wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik; seit 2010 Professur für Empirische Unterrichtsforschung an der PH Freiburg)
------------	---

Jedes vierte Grundschulkind langweilt sich im Unterricht. Als „ärgste Sünde des Unterrichts“ bezeichnet Herbart (1806) die Langeweile, von Hentig (1987) nennt sie die „größte Plage der Schule“. Schulische Langeweile wird seit Jahrhunderten von Schüler(inne)n, Lehrkräften und Wissenschaftler(inne)n beklagt – umso erstaunlicher, dass die Lernemotion in der Unterrichtsforschung bislang weitgehend ausgeblendet wurde. Berichtet wurden im Vortrag Erkenntnisse zu Langeweile im Unterricht aus der Sicht von Grundschülerinnen und -schülern. Im Mittelpunkt stand der Umgang der Kinder mit dieser Emotion: Was tun Kinder, wenn sie sich im Unterricht langweilen? Wie lernförderlich erscheinen die von den Kindern gewählten Strategien? Die berichteten Forschungsergebnisse geben Anlass, der Langeweile im Unterricht mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

52. Kolloquium Visual Literacy – ein fachspezifisches Konzept. Werkstattbericht

01.07.2008 Prof. Dr. Susanne Popp (Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte)

„Geschichte zerfällt nicht in Geschichten, sondern in Bilder“, notierte Walter Benjamin bereits vor vielen Jahrzehnten. Doch erst der ‚iconic turn‘ in der Wahrnehmung und Vorstellung, Darstellung und Deutung von Geschichte, der am Ende des vergangenen Jahrhunderts sich einstellte, führte dazu, die Herausforderungen einer ‚visual literacy‘ für die historische Bildung gründlicher zu reflektieren. Dabei wurden aber mitunter gerade die fachspezifischen Aspekte gegenüber allgemeinen medienaspezifischen vernachlässigt. In diesem Kontext erörterte der Vortrag im Wesentlichen die Frage, worin man fachspezifische Aspekte einer ‚visual literacy‘ im Geschichtsunterricht erblicken und wie man diese gezielt fördern könne.

53. Kolloquium Bildungsprozesse im Lebenslauf – Grundzüge der Nationalen Bildungspanelstudie

04.11.2008 Prof. Dr. Jörg Doll (Otto-Friedrich-Universität Bamberg)

Berichtet wurde von der Bildungspanelstudie NEPS, mit der die wichtigsten Bildungsprozesse über die gesamte Lebensspanne beschrieben und analysiert werden. Diese groß angelegte Längsschnittstudie versucht zu erkunden, wie sich Kompetenzen im Lebenslauf entfalten, wie Kompetenzen Entscheidungsprozesse an verschiedenen kritischen Übergängen der Bildungskarriere beeinflussen (und umgekehrt), wie und in welchem Umfang die Kompetenzentwicklung von der Familie, der Gleichaltrigengruppe und der Gestaltung von Lehr-/Lernprozessen in Kindergarten, Schule, Hochschule, Berufsausbildung und Weiterbildung beeinflusst werden. Die Studie verspricht, Kompetenzentwicklungen umfassend und nicht nur im Kindergarten oder allgemeinbildenden Schulsystem, sondern auch in der beruflichen Ausbildung, im Studium und nach Verlassen des Bildungssystems zu erfassen (www.bildungspanel.de).

54. Kolloquium Lernszenarien als Antwort auf Heterogenität in Klassen

09.12.2008 Petra Hölscher (Institutsrektorin, Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München)

Der Vortrag beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit der Szenariendidaktik, die derzeit als wohl aktuellste und innovativste Unterrichtsform für die Förderung von Sprachwachstum diskutiert wird. Das Lernen in Szenarien ermöglicht individuelle Sprachförderung auf dem jeweiligen Niveau der Lernenden sowohl für deutschspra-

chige Schüler/innen als auch für Schüler/innen mit Migrationshintergrund. Das Lernen setzt mit einem unterschiedlichen, motivierenden Aufgabenangebot dort an, wo der Lernende gerade steht, sowohl hinsichtlich seines Sprachkönnens als auch seines inhaltlichen Wissen zu einem Thema. Die Heterogenität wird in einem Szenario zu einem positiven Faktor umgewandelt: die Schüler/innen lernen mit- und voneinander. Jedes Szenario schließt mit der Präsentation aller Ergebnisse, die so zu einem Ganzen zusammengefügt werden. Die Addition der unterschiedlichen Kompetenzen ist das Gewinn bringende und auch das Spannung und Interesse erzeugende der Szenariendidaktik. Wie dies funktioniert und sich umsetzen lässt, wurde sehr praxisbezogen dargestellt.

55. Kolloquium Unterrichtsbezogene Lehrerkooperation an Gymnasien. Fallbeispiele und Wirkungsanalysen im Hinblick auf Didaktik und Leistungen von Schüler(inne)n

20.02.2009 Dr. Harry Kullmann (ZdFL; jetzt Universität Bielefeld)

Obwohl die Lehrerkooperation seit mehreren Jahrzehnten als Merkmal ‚guter Schulen‘ identifiziert ist, kann die empirische Befundlage im Hinblick auf ihre sinnvolle und wünschenswerte Ausprägung nicht als hinreichend gesichert angesehen werden. Bauer (2004) – selbst ein ausgewiesener Experte in der Forschung zur Lehrerkooperation – wirft sogar die Frage auf, ob Kooperation an der Schulform Gymnasium überhaupt sein müsse. In einer explorativen Studie über Schulkultur als Kontext naturwissenschaftlichen Lernens wurde eine detaillierte Fragebogenerhebung zur Ermittlung der unterrichtsbezogenen Kooperation aller Lehrkräfte der Fächer Biologie, Chemie und Physik an sechzehn Gymnasien durchgeführt. Ebenfalls ermittelt wurden ausgewählte unterrichtsmethodische Präferenzen dieser Lehrkräfte sowie die relative Schuleffektivität (basierend auf einem naturwissenschaftlichen Leistungstest im 9. Jahrgang). Die Ausprägung mehrerer handlungsbezogener Aspekte der unterrichtsbezogenen Kooperation erweist sich im Schnitt und erwartungsgemäß als gering. Dennoch lassen sich anhand fokussierter Charakterisierungen gymnasiale Naturwissenschaftskollegien mit einer vielgestaltigen Lehrerkooperation beschreiben. Ergänzende Zusammenhangsanalysen zeigen, dass die unterrichtsbezogene Lehrerkooperation mit eher ‚progressiven‘ Unterrichtsstrategien positiv und mit eher ‚traditionellen‘ Methoden negativ korreliert ist. Zwei Elemente der unterrichtsbezogenen Lehrerkooperation erweisen sich darüber hinaus als positiv assoziiert mit der fachbezogenen Schuleffektivität.

Neben einer Darlegung des theoretischen Hintergrundes sowie der empirischen Ergebnisse lieferte der Vortrag eine Einordnung der Befunde in die aktuelle Schul- und Unterrichtsforschung.

56. Kolloquium Wie Lehrkräfte ihre Schüler/innen zum Lernen motivieren und demotivieren: Empirische Studien zu den Zusammenhängen zwischen Lehrkraft- und Klassenmerkmalen sowie Motivation und Lernen von Schüler(inne)n

05.05.2009 Prof. Dr. Markus Dresel (Lehrstuhl für Psychologie)

Es gilt als pädagogische Binsenweisheit, dass die Lernmotivation von Schüler(inne)n vom instruktionalen Handeln der Lehrkraft und vom Klima in der Schulklasse abhängt. Indes ist die empirische Befundlage zum Zusammenhang zwischen Lehrkraft-handeln und Schüler(innen)motivation überraschend spärlich. Die existierende Literatur verweist zudem auf keineswegs einfach zu konzeptualisierende Wirkungspfade. Der Vortrag gab einen Überblick über mehrere eigene Studien zum Zusammenhang zwischen Lehrkrafthandeln, Klassenmerkmalen sowie Motivation und Lernen von Schüler(inne)n. Theoretisches Fundament bildeten Modelle der Zielorientierung und der Klassenzielstruktur. Nachgegangen wurde dabei auch der Frage, inwiefern bestimmte Ausprägungen des motivationalen Klimas in der Klasse mit der Koppelung vs. Entkoppelung von Geschlecht, sozioökonomischem Status und kultureller Herkunft einerseits sowie Lernmotivation und Lernergebnissen andererseits einhergehen. Abgeleitet aus den dargestellten Befunden wurden abschließend Perspektiven zukünftiger Forschungen am Lehrstuhl Psychologie skizziert.

57. Kolloquium Schulische Werteerziehung unter Pluralitätsbedingungen. Bestandsaufnahme und Empfehlung auf der Basis einer Befragung von Lehrkräften

09.06.2009 Dr. Michael Gruber (wiss. Mitarbeiter, Lehrstuhl für Pädagogik)

Im Zentrum der kürzlich fertig gestellten Dissertation stehen die Ergebnisse aus seiner schriftlichen teilstandardisierten Online-Befragung. 854 Lehrkräfte, die an Grund-, Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien in Bayerisch-Schwaben tätig sind, haben einen umfangreichen Fragebogen mit offenen und geschlossenen Fragen bearbeitet, die mit folgendem Forschungsinteresse formuliert wurden: Worin liegen Stärken und Chancen, worin Defizite und Hindernisse schulischer Werteerziehung im Untersuchungsbereich? Worin liegen diesbezüglich Unterschiede zwischen den Schularten?

Welche Ansichten zur Wertepädagogik und zur aktuellen Wertedebatte haben die Lehrerinnen und Lehrer? Und werden sie im Rahmen ihrer Aus- und Fortbildung hinreichend auf die Durchführung schulischer Werteerziehung vorbereitet? Die Antworten der Teilnehmer/innen sind ein lebendiges Stimmungsbild dessen, was Lehrkräften am Herzen liegt, wenn sie an schulische Werteerziehung denken. Dr. Michael Gruber stellte im Dienstagskolloquium die zentralen Ergebnisse aus seiner empirischen Studie vor und sprach über konzeptionelle Empfehlungen, die sich hieraus für die Optimierung der schulischen Werteerziehung ableiten lassen.

58. Kolloquium Aktivierendes Mathematik-Lernen im Studium

07.07.2009 Dr. Renate Motzer (Akad. Oberrätin, Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik)

Obwohl in den didaktischen Veranstaltungen immer die Wichtigkeit des ‚Selbst-Tuns‘ betont wird, laufen viele fachwissenschaftliche Mathematik-Vorlesungen immer noch nach dem Prinzip ‚Zuhören und Mitschreiben‘ ab. In den vorgestellten – an der PH Ludwigsburg und an der Uni Augsburg abgehalten – Veranstaltungen wurde versucht, dieses Muster aufzubrechen und Studierende über das Lösen von Übungsblättern hinaus zu aktivieren. Begleitend erfolgte die Erforschung der Auswirkungen auf die Selbstwirksamkeit und die Lernmotivation. Diese und weitere Aspekte bildeten das Zentrum des Vortrags von Dr. Renate Motzer.

59. Kolloquium Was hat der Sonnenuntergang in der Kunst mit Musik und Naturwissenschaften zu tun? Zu einer innovativen Praxis ästhetischer Bildung in der Primarstufe (Kita und Grundschule)

01.12.2009 Elisabeth Noske (Kunstpädagogik/-geschichte, Didaktik M.A., Philosophie M.A., Zertifizierte Erwachsenenbildnerin)

Die Ästhetische Bildung gehört seit Oktober 2008 bundesweit zu den innovativen Bildungsstandards in der Grundschule, seit 2004 zum Rahmenplan der Kita, und ebenfalls der weiterführenden Schulen. Sie gilt als Erneuerungschance in der Bildungsarbeit generell. Was zeichnet das neue Fachgebiet aus? Wie lässt sich dieses begründen – auch anlässlich des 250. Geburtstags von Friedrich v. Schiller (1759-1805), dem idealistischen Begründer der ästhetischen Erziehung? Am Beispiel des seit drei Jahren publizierten Sammelwerks für ‚Ästhetische Bildung, Kunst und Musik‘ (Olzog-Verlag u.a.) wurde gezeigt, wie sich das neue Fachgebiet fächerintegrierend lebensnah und die individuelle Begabung berücksichtigend umsetzen lässt.

60. Kolloquium „Transition des Gymnasiasten an die Realschule.“ Eine Studie zu Chancen und Risiken des Schulwechsels.

12.01.2010 Dr. Frank Puschner (ehem. Dokt., Lehrstuhl für Schulpädagogik)

In der vorgestellten Studie wurden Gymnasiast(inn)en, die an die Realschule gewechselt haben, befragt, inwiefern sie das Gymnasium (G8) als leistungsüberfordernd empfunden haben und wie ihre längsschnittliche Entwicklung an der Realschule ist. Als Vergleichsgruppe dienten die anderen Realschüler/innen. Das Projekt untersuchte zu zwei Erhebungszeitpunkten das Arbeitsverhalten, die Kompetenzattribution und Einstellung zur Schule von Realschüler(inne)n. Übergangssituationen und die damit verbundenen Kontinuitätsbrüche implizieren neben Risiken auch entwicklungsfördernde Potenziale. Hier stellte sich in Zusammenhang mit dem System Schule und der Problematik des Schulwechsels die Frage nach den positiven wie negativen Effekten, die aus diesem Transitionsprozess resultieren können.

3.2 Forschungswshops

Die Veranstaltungsreihe der Forschungswshops zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird seit dem Sommersemester 2002 kontinuierlich angeboten. Initiatorin und fachliche Leiterin ist Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden. Die Workshops richten sich an den wissenschaftlichen Nachwuchs, abgeordnete Lehrer/innen, wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, Assistenten/innen, Doktoranden/innen, Habilitanden/innen sowie alle Interessierten. Gemäß den Zuordnungen der Mitglieder des ZdFL umfasst die Zielgruppe den o.g. Personenkreis der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen, Philologisch-Historischen, Katholisch-Theologischen und Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät sowie der Fakultät für Angewandte Informatik. Mit der Aus-/Weiterbildung in Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Sozialforschung ist ein strukturiertes Angebot der Qualifizierung gegeben, das im Rahmen der Veranstaltungen zu Kontakten und Netzwerken führt. Darüber hinaus ermöglichen die Workshops den wissenschaftlichen Austausch zwischen den Fachrichtungen bzw. über Fachgrenzen hinweg – und damit einen interdisziplinären Diskurs. Die eingeladenen Referent(inn)en aus dem deutschsprachigen Raum sind fachlich ausgewiesen und in sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden je besonders qualifiziert. Pro Semester finden zwei bis fünf eintägige Workshops statt, die mittlerweile von Nachwuchswissenschaftler(inne)n aus ganz Bayern besucht werden. Auch die Partnerhochschulen im Lehrerbildungsverbund Südbayern (s.u.) profitieren so von den Angeboten des ZdFL der Universität Augsburg.

26. Workshop	Netzwerkanalysen – Theorie und Anwendung einer neuen Methode zur Untersuchung von Lernprozessen
--------------	---

25.01.2008	Dipl. Päd. Monika Rehl (Universität Regensburg)
------------	---

Unsere wissenschaftliche Denkweise ist geprägt von einer Perspektive, die individuelle Merkmale und Lernprozesse sehr in den Vordergrund stellt und wenig in direkter Relation zu Umweltfaktoren sieht. Eine empirische Analyse von Lernprozessen ist daher traditionell so aufgebaut, dass Eigenschaften des Lernalers bzw. der Lernerin (z.B. Intelligenz, Motivation) einerseits und Eigenschaften einer sozialen Umwelt andererseits untersucht und in Zusammenhang gebracht werden. Im vergangenen Jahrzehnt allerdings setzten sich mehr und mehr Ansätze durch, die den Prozess der Partizipation und des sozialen Austauschs innerhalb einer gemeinsamen Praxis als konstituierendes Element für Lernprozesse definierten. Das verbindende Element zwischen Individuum und dem jeweiligen Lernkontext, in den es eingebunden ist, sind soziale Beziehungen. Netzwerkanalysen messen Beziehungsgeflechte von Individuen durch relationale Fragen wie z.B. „wer hat mit wem welche Art und welche Qualität von Austausch?“ und eröffnen eine ganz neue Perspektive, individuelle Eigenschaften mit sozialen Beziehungen empirisch in Zusammenhang zu bringen. Im Workshop wurden zunächst Anwendungsgebiete der Netzwerkanalyse in der Pädagogik und v.a. Verbindungen zu herkömmlichen statistischen Verfahren erläutert. Anhand von Übungsdatensätzen erfolgte eine Einführung in das Programm UCINET, mittels derer selbständige Ausführungen von Fragestellungen und Hypothesentestungen umgesetzt werden können.

27. Workshop	Forschungswerkstatt: Interpretation interkultureller Interviews und Gruppendiskussionen
--------------	---

16.05.2008	Dr. Margarete Menz (seit 2010 Vertretungsprofessur an der Universität Flensburg, vorher Helmut-Schmidt-Universität Hamburg)
------------	---

Forschungswerkstätten stellen eine spezifische Form der gemeinsamen Interpretation von verschiedensten Textsorten dar. Sie sind durch eine gemeinsame Arbeit an Projekten der Gruppenmitglieder gekennzeichnet und bieten einen Reflexionsraum, in dem der jeweiligen Perspektive der Forscherin/des Forschers immer wieder Alternativen gegenüber gestellt werden können. Ein solcher Reflexionsraum kann gerade im Umgang mit interkulturellen Interviews und Texten erheblich zum Gelingen der Interpretationen beitragen. Ethnische/kulturelle Zugehörigkeit als Differenzkategorie zu analysieren und zu interpretieren bedeutet nicht, inhaltliche Bestimmungen von

‚Kultur‘ auf die Interviews zu übertragen und so Kulturalisierungen durch empirisches Material erneutes Gewicht zu geben. Vielmehr geht es darum, Bedeutungszuweisungen der Interviewten zu analysieren. Zusätzlich verkompliziert wird die Interpretation, wenn nicht nur eine Kategorie im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht, sondern – wie intersektionelle Analysen nahelegen – Wechselwirkungen zwischen mehreren Differenzkategorien (bspw. gender, class, age, sexuality). Zu analysieren ist dann das jeweils spezifische, subjektlogische Verhältnis der Kategorien, wie es in den Interviews entwickelt wird.

In dem Workshop zentral waren die gemeinsame Arbeit an empirischem Material und die Vorstellung der Grundzüge und Prinzipien von Forschungswerkstätten. Zudem wurde Gelegenheit geben, Fragen und Probleme zu eigenen qualitativen Projekten einzubringen und zu diskutieren.

28. Workshop Einführung in die Fragebogenauswertung mit SPSS

27.06.2008 Dipl. Volkswirt, Dipl. Kaufmann Philipp Grunert, M.Sc. in statistics (Bundeswehruniversität München, aktuell Institut für Marktforschung, Statistik und Prognose)

Anliegen des Workshops war es, den Teilnehmer(inne)n die Voraussetzungen, die Umsetzung sowie die Grenzen der Standardmethoden in SPSS nahezubringen. Die Veranstaltung setzte bei einer kurzen Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, dem Dateneinlesen und der Dateneingabe an und widmete sich daran anschließend dem Datenmanagement. Darüber hinaus wurden folgende Themen besprochen: Deskriptive Analyse, Graphiken, Zusammenhangsmaße sowie lineare und logistische Regressionen. Die dafür notwendige statistische Theorie wurde jeweils kurz und verständlich wiederholt. Der Schwerpunkt des Workshops lag auf den Voraussetzungen der Methoden und der Interpretation der Ergebnisse.

29. Workshop Forschungswerkstatt: Interpretation interkultureller Interviews und Gruppendiskussion

07.11.2008 Dr. Margarete Menz (seit 2010 Vertretungsprofessur an der Universität Flensburg, vorher Helmut-Schmidt-Universität Hamburg)

Der als Forschungswerkstatt angelegte Workshop zur Interpretation interkultureller Interviews und Gruppendiskussionen wurde aufgrund der großen Nachfrage ein zweites Mal angeboten.

30. Workshop Fortgeschrittene Verfahren in SPSS

21.11.2008 Dipl. Volkswirt, Dipl. Kaufmann Philipp Grunert, M.Sc. in statistics (Bundeswehruniversität München, aktuell Institut für Marktforschung, Statistik und Prognose)

Zentrale Inhalte des Workshops waren:

1. kurze Wiederholung zur linearen Regression
2. logistische Regression
3. Parametrische Testverfahren
4. Varianzanalyse
5. Nichtparametrische Testverfahren
6. Faktorenanalyse
7. Clusteranalyse
8. Diskriminanzanalyse
9. Nichtlineare Regression
10. (AMOS)

31. Workshop Unterrichtsbeobachtung als Forschungsmethode

09.01.2009 Dr. Jürgen Budde (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Zentrum für Schul- und Bildungsforschung)

Der Schulunterricht ist eine äußerst vielschichtige Veranstaltung. Unterschiedlichste Interaktionen, Inszenierungen und Rituale finden zeitgleich statt, längst nicht alle dienen dem offiziellen Lernen. Durch Unterrichtsbeobachtungen bietet sich die Möglichkeit, die Praktiken im schulischen Alltag kennen zu lernen. Im Gegensatz zu vielen anderen Forschungsmethoden sind Beobachtungsverfahren im Unterricht seltsam unbestimmt, häufig spontan und wenig ‚objektiv‘. Andererseits bieten Beobachtungen im Unterricht eine herausragende Forschungsmethode, um Prozesse und Interaktionen aufzuschlüsseln und zu verstehen, welches ‚Spiel die Spieler/innen‘ spielen – wie es sich im Anschluss an Bourdieu formulieren ließe. Hier schließen einige Fragen an, die im Workshop thematisiert wurden: Welche Möglichkeiten der Dokumentation von Unterrichtsbeobachtungen gibt es? Wie ‚objektiv‘ sind Unterrichtsbeobachtungen? Welche Grenzen hat teilnehmende Beobachtung als Handlungsstrategie im Feld? Wie können Unterrichtsbeobachtungen interpretiert werden?

32. Workshop Objektive Hermeneutik

08.05.2009 Prof. Dr. Andreas Wernet (Universität Hannover)

Im Zentrum dieses Forschungsworkshops stand die gemeinsame Interpretation von Textsequenzen entlang der methodischen Prinzipien der Objektiven Hermeneutik. Das Grundanliegen war es, Klärungen methodischer und methodologischer Fragen nicht losgelöst von der Forschungspraxis, sondern am Material und den Problemen seiner hermeneutischen Erschließung vorzunehmen. Nach einer kurzen Einführung in die Methode der Objektiven Hermeneutik erfolgte die Zuwendung zum Datenmaterial aus einem Forschungsprojekt zum Thema ‚Lehrer/innen mit Migrationshintergrund‘, zu diesem Zeitpunkt unter Leitung von Dr. Corinna Steber. Aus Interviews mit Lehrerinnen und Lehrern mit Migrationshintergrund wurden einige Sequenzstränge einer ausführlichen Interpretation unterzogen. Neben den im engeren Sinne methodischen Fragen ging es vor allem darum, von den Interpretationen ausgehend das Forschungsinteresse des Projektes – nämlich die Rekonstruktion von Zusammenhängen zwischen der Migrationsgeschichte in Lehrer(innen)biographien und professionellem Handeln im Umgang mit Heterogenität in der Schule – zu diskutieren.

33. Workshop Theoretische Grundlagen und Forschungspraxis der dokumentarischen Methode

22.05.2009 Dr. Aglaja Przyborski (Universität Wien, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft)

Jede Form qualitativer Forschung besteht letztlich darin, in methodisch begründeter Weise zu anspruchsvollen Interpretation und über das Nutzen der komparativen Analyse zu begründeten Generalisierungen und Theorien zu gelangen. Dazu ist eine fundierte Kenntnis der metatheoretischen Verankerung eines Verfahrens und eine Einübung in die damit verbundene (Erhebungs- und) Interpretationspraxis notwendig.

Der Workshop ermöglichte Interessierten einen Einstieg in die dokumentarische Methode und bot bereits fortgeschrittenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Rahmen zur Auseinandersetzung: Am Beginn stand eine Einführung in die wichtigsten theoretischen und methodisch/methodologischen Quellen der dokumentarischen Methode und in den ‚state of the art‘ der Forschungspraxis in Form eines – interaktiv gestalteten – Vortragsformats. Dieser Input bildete die Grundlage für eine erste (wisserwerbsorientierte) Diskussion.

34. Workshop Videoanalyse von Unterrichtsprozessen

26.06.2009 Dr. Thomas Lerche (Ludwig-Maximilian-Universität München)

Um die Kompetenz zu erwerben, Unterricht zu konzipieren und erfolgreich durchzuführen, benötigt man neben einem fundierten theoretischen Fundament v.a. Unterrichtserfahrungen in komplexen Situationen. Zur Reflexion gemachter Erfahrungen sowie zur Erforschung von Unterrichtsprozessen sind geeignete Analysemethoden unerlässlich. Der Workshop stellte bewährte Methoden zur Unterrichtsanalyse bzgl. der Aspekte Strukturierung, Motivation, Veranschaulichung, Problemlösekompetenz und Übung zur Verfügung. Die praktische Analyse erfolgte anhand ausgewählter videobasierter Unterrichtsszenarien aller Schultypen für verschiedene Fächer.

35. Workshop Dokumentarische Methode: Forschungspraxis & Theorievertiefung

27.11.2009 Dr. Aglaja Przyborski (Universität Wien)

Jede Form qualitativer Forschung besteht letztlich darin, in methodisch begründeter Weise zu anspruchsvollen Interpretationen und über das Nutzen der komparativen Analyse zu begründeten Generalisierungen und Theorien zu gelangen. Dazu ist eine fortwährende Auseinandersetzung mit der metatheoretischen Verankerung eines Verfahrens und eine forschungspraktisch relevante Reflexion der damit verbundenen (Erhebungs- und) Interpretationspraxis notwendig. Geklärt wurden zunächst die Erwartungen und Wünsche der Beteiligten, vor allem im Hinblick auf die gegenwärtigen theoretischen Fragen und konkreten Forschungsanliegen. Das somit erarbeitete gemeinsame Programm enthielt auch eine Auseinandersetzung mit empirischem Material in Form einer Forschungswerkstatt. Auf eine Verzahnung der theoretischen Fragen mit ihrer forschungspraktischen Umsetzung wurde besonderer Wert gelegt.

36. Workshop Grundlagen der Gesprächsführung im qualitativen Interview

16.04.2010 Prof. Dr. Michaela Köttig (Fachhochschule Frankfurt a.M.)

Narrative Gesprächsführung ist eine der meist angewendeten Datenerhebungsmethoden in der qualitativen Sozialforschung. Sie dient dazu, Lebensgeschichten, einzelne biographische Phasen, aber auch Diskurs-, Leidens- oder Bildungsprozesse zu erheben, d.h. gefragt wird nach Biographien und begrenzten Erfahrungsbereichen. Nicht nur die Qualität der erhobenen Daten spielt dabei für den Forschungsprozess eine erhebliche Rolle, sondern auch die Anwendung der Gesprächsführung, die gleichsam als eine ‚sanfte Intervention‘ (Loch/Schulze) gesehen werden kann.

Insbesondere eine sensible und an den Relevanzen der Befragten orientierte Gesprächshaltung wird sowohl für den Forschungsprozess als auch für die Aktivierung von Selbst- und Fremdverstehensprozessen hilfreich sein. Der Workshop diente dazu, grundlegende Einblicke in die theoretischen Hintergründe, die Prinzipien und Vorgehensweisen der narrativen Gesprächsführung zu erlangen. Zentral waren die Vermittlung theoretischen Wissens und die Umsetzung des konkreten Vorgehens anhand von praktischen Übungen.

37. Workshop Ethnografie in Bildungsorganisationen

28.05.2010 Dr. Cordula Weißköppel (Universität Bremen, Institut für Kulturwissenschaft)

Ethnografie ist ein umfassendes Verfahren der qualitativen Sozial- und Kulturforschung, um spezifische Lebenswelten und Sinnsysteme von Menschen zu erfassen. Hervorgegangen aus der Ethnologie am Anfang des 20. Jahrhunderts, um fremde, überwiegend außereuropäische Gesellschaften zu erforschen und zu verstehen, finden Verfahren der Ethnografie heute in den verschiedensten Kontexten Anwendung, zum Beispiel in modernen Bildungsorganisationen. Zentral ist nach wie vor die Methode der teilnehmenden Beobachtung, somit die längerfristige Präsenz der Forscherin bzw. des Forschers im Untersuchungsfeld, mit der diverse Formen der Datenproduktion, Dokumentation, Reflexion und Auswertung verbunden sind. Der Workshop fokussierte Formen der schriftlichen Dokumentation des Erlebten und Beobachteten. Mit dem Wechsel von theoretisch-methodologischen Inputs und Übungen an exemplarischem Material konnten zentrale Techniken der Analyse ethnografischer Protokolle erprobt und eigene Interpretationen entwickelt werden. Darüber hinaus wurde die Spezifik von Ethnografie im schulischen Rahmen thematisiert und welche methodologischen Chancen, aber auch Grenzen damit verbunden sind. Abschließend erfolgte eine Erörterung der diversen Erkenntnishorizonte, die Schulethnografie in zeitgenössischen Gesellschaften bietet.

38. Workshop ‚Grounded Theory‘ – ein alternativer methodologischer Rahmen für qualitative Forschungsprozesse

21.06.2010 Prof. Dr. Dr. Peter Alheit (Universität Göttingen)

Zentrale Aspekte des Workshops: Input zu ‚Grounded Theory‘: Verständigung über den theoretischen und methodischen Ausgangspunkt. Im Anschluss Besprechung der Stadien des Forschungsprozesses: Erfahrungsaustausch in Arbeitsgruppen (Ba-

sismaterial) und Ergebnissicherung im Plenum, dann zur Praxis des ‚open coding‘: Arbeit an einem Beispieltext in Gruppen (Basismaterial) und Ergebnissicherung im Plenum. Gegen Ende Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen und Arbeit an konkretem Forschungsmaterial.

39. Workshop Einführung in die Fragebogenkonstruktion

16.07.2010 Prof. Dr. Markus Bühner (Universität Graz)

Ziel des Workshops war eine Einführung in die Grundlagen der Test- und Fragebogenkonstruktion. Dabei wurden die notwendigen theoretischen Grundlagen vermittelt, um einen Test oder Fragebogen – fundiert und relativ voraussetzungsfrei – entwickeln zu können. Im Mittelpunkt stand dabei die Konstruktion von Messinstrumenten nach den Prinzipien der Klassischen Testtheorie. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Probabilistische Testtheorie. Zudem wurde anhand von Beispieldatensätzen mit SPSS gearbeitet.

3.3 Workshops speziell für den wissenschaftlichen Nachwuchs

Zudem wurden speziell zur Förderung des Nachwuchses Veranstaltungen angeboten, so z.B. der folgende Workshop:

Workshop Universitäres Sprechen: Stimmtraining für die berufliche Praxis – Schulung der Sprechstimme (Einführung und Vertiefung)

11/08, 04&10/09 Dirk Gerlach (Lehrlogopäde, M.Sc. in Klinischer Linguistik)

Das, was wir sagen, wirkt nur zum Teil durch den Inhalt auf Zuhörende. Wesentliche Wirkung erzielen wir durch die Stimme – daher ist es nicht nur in sprech-/stimmintensiven Berufen von großer Wichtigkeit, ökonomisch, effizient und bewusst mit diesem Instrument umzugehen. Durch Arbeit in den Bereichen Tonus, Atmung, Intention, Phonation und Artikulation kann die Stimme trainiert und hinsichtlich Wirkung, Ausdauer und Intensität verbessert werden.

In dem praxisorientierten, auf die Teilnehmer/innen zugeschnittenen Einführungsworkshop (28.11.2008) wurden die Grundlagen für eine physiologische Stimmgebung geschaffen, damit die Sprechstimme belastungsfähig und störungsfrei im Berufsalltag (z.B. bei Vortragstätigkeit) eingesetzt werden kann. In den Aufbaukursen (24.04. & 23.10.2009) ging es nach einer kurzen Wiederholung der theoretischen Inhalte zunächst darum, die praktischen Grundlagen der physiologischen Stimmgebung wieder in Erinnerung zu rufen.

Darauf aufbauend wurden ergänzende Übungen für das Erreichen eines ‚flexiblen Tonus‘, einer ökonomischen Atmung und einer anstrengungslosen Sprechstimme durchgeführt. Anschließend erfolgte bei den einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Beurteilung verschiedener Parameter der Stimmgebung, bevor jeweils individuell an der Sprechstimme und/oder an den Grundlagen der Stimmgebung gearbeitet wurde. In diesen zentralen Punkt sind auch die Wünsche und bisherigen Erfahrungen/Beobachtungen der Teilnehmer/innen eingeflossen.

4 Nachwuchsförderung

4.1 Forschungsarbeiten der Kollegiat(inn)en

Das Promotionskolleg konzentriert sich auf diejenigen Aspekte, die im Einflussbereich von Pädagog(inn)en liegen und an denen Lehrerbildung ansetzen kann. Dazu zählen die Lehrkräfte mit ihren spezifischen Kompetenzen ebenso wie die Merkmale und Bedingungen erfolgreichen Lernens auf Seiten der Heranwachsenden. Diese Fokussierung wird von den beteiligten Disziplinen (Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie, Grundschulpädagogik und -didaktik, Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und seine Didaktik) auf vier Analyseebenen ausgearbeitet:

- Auf der Ebene unterrichtlicher Lehr- und Lernkontexte,
- der Ebene des außerunterrichtlichen schulischen Kontextes und des sozialen Nahbereichs von Schule,
- der Ebene des familialen Umfelds der Kinder und Jugendlichen sowie
- auf der Ebene des Bildungssystems.

Damit eröffnet sich eine differenzierte Perspektive auf das Zusammenspiel einzelner Bestimmungsfaktoren im Bildungsprozess, die zudem auch Aussagen über deren Wechselwirkungen ermöglicht.

Konkret werden von den Stipendiat(inn)en folgende Projekte in Kooperation mit den jeweiligen Betreuer(inne)n verfolgt:

- Unterrichtsorientierungen/-handeln von Lehrkräften (Dipl. Psych. Gabriele Steuer; Erstbetreuer Prof. Dr. Markus Dresel)
- Feedback-/Korrekturverhalten von Lehrkräften (M.A. Carmen Ciancio; Erstbetreuerin Prof. Dr. Martina Rost-Roth)
- Ethnisch-kulturelle Konstruktionen im Schulalltag – Differenz und Inklusion (M.A. Marissa Hey; Erstbetreuerin Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden)
- Bildungsentscheidungen zwischen Schule und Elternhaus (Dipl. Päd. Monika Lindner; Erstbetreuerin Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden)
- Familiäre Prozessbedingungen des Bildungserfolgs (Dipl. Päd. Valerie Berner; Erstbetreuer Prof. Dr. Markus Dresel)
- Freizeit- und Kommunikationsverhalten von Jugendlichen mit Migrationshintergrund (M.A. Marie Horstmeier; Erstbetreuerin Prof. Dr. Marina Rost-Roth)

- Schule im Stadtteil (Dipl. Päd. Julia Schneider; Erstbetreuer Prof. Dr. Werner Schneider)
- Bildungspolitische und schulpraktische Gestaltung der Übergangspassage vom primär- zum sekundärschulischen Bereich (M.A. Ludwig Gasteiger; Erstbetreuer Prof. Dr. Werner Schneider)

Darüber hinaus sind die Doktorand(inn)en Maria Hirschauer (Universität Augsburg; Erstbetreuerin Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden), Linda Riebling (Universität Hamburg; Erstbetreuerin Prof. Dr. Ursula Neumann), Matthias Schmid (Universität Augsburg; Erstbetreuerin Prof. Dr. Susanne Popp), Silvia Teschauer (Universität Augsburg; Erstbetreuerin Prof. Dr. Martina Rost-Roth) und Güneş Turan (Universität Augsburg; Erstbetreuer Prof. Dr. Helmut Altenberger) an das Promotionskolleg assoziiert.

In den ersten zwölf Monaten seit der Einrichtung des Promotionskollegs wurden bislang insgesamt sechs interdisziplinäre (Groß-)Kolloquien mit den Stipendiat(inn)en und zum Teil mit den an das Kolleg Assoziierten durchgeführt, in denen – neben den einzelnen Dissertationsvorhaben – die verschiedensten relevanten Themen besprochen wurden, angefangen bei organisatorischen Fragen (Räumlichkeiten für das Kolleg, technische Ausstattung etc.) bis hin zu der Planung von Veranstaltungen (bspw. dem Auftakt zum Kolleg und der Summer School). Das nächste interdisziplinäre Kolloquium mit den Beteiligten ist im April 2011 geplant.

4.2 Förderung durch Stipendien

Dissertationsvorhaben von Maria Hirschauer: Ethnische Stereotype aus Sicht von Jugendlichen mit Migrationshintergrund:

Ethnische Unterscheidungen werden in sozialen Prozessen der Konstruktion hergestellt und im Alltag „vielfach und sozial höchst folgenreich“ (Radtko, 2004) reproduziert. In den Medien, in der Schule oder in persönlichen Interaktionen wird Ethnizität z.B. über Erwartungen aktualisiert. Mit der Zugehörigkeit zu einer bestimmten ethnischen Gruppe sind meist bestimmte Stereotype verknüpft, das heißt mit der Gruppenmitgliedschaft werden bestimmte typische Charakteristika und Verhaltensweisen assoziiert. Ethnische Zuschreibungen und Stereotype spielen im Alltag eine große Rolle. Wie jedoch werden diese Unterscheidungen und Stereotype von den Betroffenen wahrgenommen und wie gehen sie damit um?

Um einen Beitrag zur Schließung dieser Forschungslücke zu leisten, versucht die empirische Studie diese Frage für die Gruppe der 14- bis 16-jährigen Jugendlichen mit türkischem Migrationshintergrund in Deutschland zu beantworten.

Forschungsinteresse

Ziel des Forschungsprojektes ist damit die Rekonstruktion der Erfahrungen und Sichtweisen der Jugendlichen und die Untersuchung ihrer Interpretations- und Orientierungsmuster in Bezug auf ethnische Stereotype. Die Perspektive der Betroffenen soll in den Mittelpunkt gerückt werden. Da die Schule bestimmend für die lebensweltlichen Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen ist, sie einen Großteil ihrer Zeit dort verbringen und in Interaktion mit verschiedenen Gleichaltrigen und Lehrpersonen treten, sowie sich in der Schule Anforderungen und Erwartungen der Gesellschaft verdichten, wurde sie als zentrales Gesprächsthema gewählt.

Methodik und Teilnehmer/innen

Es wurden Gruppendiskussionen mit Hauptschülerinnen und Hauptschülern geführt, die zwischen 14 und 16 Jahren alt waren. Die Entscheidung für diese Altersgruppe fiel vor allem deshalb, weil sich die Jugendlichen langsam dem Ende ihrer Schullaufbahn nähern, so dass sie auf Entwicklungen zurückblicken können, aber gleichzeitig die Schule noch ihre unmittelbare Erlebenswelt darstellt. Dabei sollte nicht auf ‚bildungserfolgreiche‘ Personen fokussiert werden, sondern auf die Gruppe der Hauptschülerinnen und –schüler – hier kann von einer besonderen Wirkung von Stereotypen ausgegangen werden. Es handelte sich um Jugendliche der sogenannten zweiten Generation, das heißt ihre Eltern waren aus der Türkei eingewandert, zum Teil auch schon als Kinder, wohingegen die befragten Jugendlichen alle bereits in Deutschland geboren wurden, hier den Kindergarten besuchten und eingeschult wurden.

Förderung

Diplom Pädagogin Maria Hirschauer erhält seit Mai 2009 ein Stipendium nach dem bayerischen Eliteförderungsgesetz. Gutachterlich unterstützt wurde sie von Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden sowie Prof. Dr. Werner Schneider.

5 Lehrerbildung

5.1 Leitbild der Augsburger Lehrerbildung 2009

Im Februar 2009 wurde von Prof. Dr. Karin Aschenbrücker die Formulierung eines klar ausgearbeiteten Profils (Leitbild) der Augsburger Lehrerbildung angeregt. In der darauf folgenden Mitgliederversammlung des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre legte sie einen Vorschlag als Diskussionsgrundlage vor. Nach ausgiebiger Erörterung wurde in der Sitzung am 23. Juni 2009 nachfolgendes Leitbild der Augsburger Lehrerbildung beschlossen:

1. Die Augsburger Lehrerbildung zeichnet durch eine in allen Phasen forschungsorientierte und theoriegeleitete Konzeption aus.
2. Die Studienabschlüsse sind polyvalent angelegt und qualifizieren damit auch für außerschulische Tätigkeiten. Sie befähigen zugleich zu weiterer wissenschaftlicher Qualifizierung.
3. Die Augsburger Lehrerbildung entwickelt sich kontinuierlich im interdisziplinären Dialog zwischen fachdidaktischer, fachwissenschaftlicher, erziehungs- und sozialwissenschaftlicher Forschung weiter.
4. Ausgangs- und Bezugspunkt der Augsburger Lehrerbildung ist in allen Phasen die Schnittstelle zwischen Theorie und schulischer Praxis (anwendungsorientierte Konzeption).
5. Die Augsburger Lehrerbildung ist besonders durch professionelles methodisches Arbeiten gekennzeichnet.
6. Die Augsburger Lehrerbildung bewährt sich im Umfeld projektorientierter internationaler Kooperationen in Forschung und Lehre.
7. Einen Schwerpunkt in der Forschung stellt das Promotionskolleg ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘ dar.
8. Standards in der Lehre sichern die Qualität der Augsburger Lehrerbildung.

5.2 Umstellung der Lehramtsstudiengänge / Reformorientierte Lehrerbildung

Das ZdFL hat den Prozess der Weiterentwicklung der Lehramtsstudiengänge an der Universität Augsburg kontinuierlich dem Programm der ‚reformorientierten Lehrerbildung‘ entsprechend begleitet. Die Modularisierung der Lehramtsstudiengänge sowie die Einrichtung lehramtsbezogener Bachelor- und Masterstudiengänge an der Uni-

versität Augsburg wurden unter Federführung des ZdFL inhaltlich umfassend zwischen fachdidaktischen, fachwissenschaftlichen und erziehungswissenschaftlichen Vertreter(inne)n diskutiert und konzeptionell konsensorientiert abgestimmt. In den Sitzungen des ZdFL wurden Schwerpunkte eines einheitlichen sowie spezifischen Augsburger Profils der Lehrerbildung ebenso intensiv diskutiert wie formale Fragen einer Abstimmung von Workload, Leistungspunktevergabe oder der Stellung bzw. Bedeutung von Praktika. Für alle beteiligten Fakultäten zentrale Aspekte wie die Bezeichnung der Abschlüsse (Bachelor/Master of Education), die Organisation des Studienablaufs, Studienberatung, Koordinationsbedarf und die Abstimmung von Lehrangeboten und Terminen wurden als Ergebnisse der Arbeit am ZdFL in die weiteren mit Lehrerbildung befassten Stellen und Gremien der Universität Augsburg eingebracht. Dazu wurden einerseits regelmäßig Personen zentraler Stellen der Universität (Prüfungsamt, Studienberatung, Koordinationsstelle für das Lehramt) zu Sitzungen des ZdFL geladen. Andererseits wirkten und wirken mehrere Mitglieder des ZdFL in den für Lehrerbildung maßgeblichen Gremien der Universität mit (Kommission für Lehrerbildung, Beirat für Lehrerbildung, Prüfungsausschuss für das modularisierte Lehramt und die lehramtsbezogenen Bachelor-/Masterstudiengänge). Auf diese Weise wurde und wird sichergestellt, dass das ZdFL an den universitären Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen produktiv beteiligt ist.

Aktuell haben die Modularisierung der Lehramtsstudiengänge sowie die Einrichtung lehramtsbezogener Bachelorstudiengänge einen zumindest vorläufigen Abschluss erreicht, auch wenn in einem derart komplexen System natürlich stets Weiterentwicklungen erforderlich sind. Eine zentrale Aufgabe der nächsten Semester ist es dagegen, lehramtsbezogene Masterstudiengänge konzeptionell weiter zu entwickeln, zu implementieren und mit den bestehenden Studienstrukturen an der Universität Augsburg inhaltlich und organisatorisch zu verknüpfen.

5.3 Qualitätssicherung in Forschung und Lehre & Zusammenarbeit mit Studierenden

Die am ZdFL tätigen Mitarbeiter/innen mit Lehrverpflichtung erfüllen ihr Lehrdeputat von zusammengerechnet 10 Wochenstunden pro Semester in der Allgemeinen Pädagogik sowie im schulpädagogischen Bereich. Lehrveranstaltungen im Grund- und Hauptstudium werden in diesem Zusammenhang ebenso angeboten wie ein prüfungsvorbereitendes Kolloquium für Staatsexamenskandidat(inn)en. Auf diese Weise ergänzt das ZdFL das Lehrangebot für die Lehramtsstudierenden aller Fächer.

Für den Beginn des Wintersemesters 2008/2009 wurde zudem die Initiierung einer ‚Fachschaft Lehramt‘ zur Vertretung der Interessen aller Studierenden eines auf die Sekundarstufe I bezogenen Lehramtes geplant. Eine Fachschaft der Studierenden für das Grundschullehramt besteht bereits. Die neu zu etablierende Fachschaft sollte zunächst ein Beratungsangebot für die betreffende Studierendengruppe aufbauen, welche sich im Zuge der Einführung der modularisierten Lehrerbildung (beim gleichzeitigen Auslaufen des bisherigen Modells) absehbar mit einem erheblichen Informations- und Orientierungsbedarf konfrontiert sieht, der kaum allein von der Studienberatung oder den fachbezogenen Fachschaften abgedeckt werden kann. Für die Anschubfinanzierung dieser Fachschaft bzw. den Aufbau des angesprochenen Beratungsangebots hat das ZdFL einen Antrag auf Finanzierung aus den Mitteln der Studierendenbeiträge gestellt.

Auf der Sitzung des ZdFL hat sich die im Sommersemester 2009 gegründete Fachschaft Lehramt vorgestellt. Vorausgegangen war der Gründung eine Impulsveranstaltung im Januar 2009, zu welcher Dr. Harry Kullmann mehrere Studierendenvertreter/innen des AStA, der mit Lehrerbildung befassten Fakultäten, der Fachschaft ‚Lehramt Grundschule‘ sowie einigen Nachwuchsorganisationen von Lehrerverbänden eingeladen hatte, um sie für die Notwendigkeit einer ‚Fachschaft Lehramt‘ an der Universität Augsburg zu sensibilisieren. In Ergänzung zu den aktuellen Tätigkeitsbereichen, welche u.a. eine Einführung für Studierende im ersten Semester vorsehen, präsentierten die Studierenden ihren aktuellen Forderungskatalog für ein verbessertes Lehramtsstudium. Prof. Dr. Volker Ulm und Prof. Dr. Eva Matthes boten von Seiten des ZdFL an, zentrale Themen – wie das Theorie-Praxis-Verhältnis im Lehramtsstudium – gemeinsam mit den Studierenden zu diskutieren.

6 Lehrerfortbildung

6.1 Inhalte der Lehrerfortbildungsreihe

Im Wintersemester 2007/2008 wurde am ZdFL eine Lehrerfortbildungsreihe zum Thema „Wie Schule gelingt – Beispiele für den erfolgreichen Umgang mit Heterogenität“ durchgeführt. Referent(inn)en waren Wissenschaftler/innen der Universität Augsburg ebenso wie Schulleiter/innen aus bundesweit renommierten Schulen. Zu dieser Vortragsreihe wurden alle Lehrkräfte im Raum Südbayern, sämtliche Studien-seminare in und um Augsburg sowie alle Interessierten der am Lehrerbildungsver-bund Südbayern beteiligten Hochschulen eingeladen. Besucht wurden die sechs Vortragstermine von insgesamt rund 400 Personen, von denen etwa die Hälfte Lehrkräfte waren. Zu den Gästen zählten ebenfalls mehrere Schulleitungen aller Schulformen sowie Mitarbeiter/innen des staatlichen Schulamts, der Fachstelle für Schulentwicklung und der Bildungsreferent der Stadt Augsburg.

Nach der erfolgreichen Durchführung der Lehrerfortbildungsreihe im Wintersemester 2007/2008 veranstaltete das ZdFL im Wintersemester 2008/2009 eine weitere Lehrerfortbildungsreihe, diesmal zum Thema „Heterogenität und Bildungserfolg: Förderung interkultureller Kompetenz“. Die Heterogenität von Schulen gründet in der zunehmenden grenzüberschreitenden Internationalisierung und dem binnengesellschaftlichen Pluralismus von Kulturen, Herkunftsn und Sprachen. Kulturelle Verschiedenheit findet sich in allen Schulformen und Schulklassen. Die Themen Interkulturalität und interkulturelle Verständigung haben in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung in den letzten Jahrzehnten einen starken Aufschwung erfahren. Interkulturelle Pädagogik fragt nach den Konsequenzen für das Aufwachsen, die Sozialisation und die Prozesse der Erziehung und Bildung; sie gilt als Querschnittsaufgabe, die für alle pädagogischen Bereiche relevant ist. Interkulturelle Kompetenz wird gerade von Lehrerinnen und Lehrern gefordert. Allerdings scheinen deutsche Schulen von einem sog. ‚monokulturellen Habitus‘ geprägt zu sein. Das deutsche Schulsystem ist mit der Schwierigkeit konfrontiert, Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen sprachlichen und soziokulturellen Hintergründen angemessen zu fördern. An diesem Ausgangspunkt setzte die Lehrerfortbildungsreihe des ZdFL an und widmete sich der Information, der Sensibilisierung sowie dem Kompetenzaufbau im Bereich der ‚Interkulturellen Kompetenz‘. Ausgehend von einer Befragung der Lehrkräfte zu ihren Fortbildungswünschen wurden mehrere Workshops zu diesem Thema angeboten. Die zugehörigen Veranstaltungen standen erneut sämtlichen über den Lehrerbildungsverbund Südbayern erreichbaren Lehrkräfte offen.

Die Vorträge und Workshops der Lehrerfortbildungsreihe im Jahr 2009 standen im Zeichen „interkultureller Elternarbeit“ in der Schule. Um zu einer verbesserten Förderung von Kindern und Jugendlichen hinsichtlich ihrer Bildungschancen beizutragen und eine schulische Ausbildung möglichst fern von Klischees zu erreichen, ist darüber hinaus die intensive Auseinandersetzung mit der Thematik ‚Gender und Schule‘ in theoretischer wie praktischer Hinsicht unabdingbar. So beschäftigte sich die Lehrerfortbildungsreihe im Sommersemester 2010 mit „Impulsen für eine geschlechtergerechte Schule“. Im Wintersemester 2010/2011 wurde anstelle der üblichen Vortrag/Workshop-Kombination ein pädagogischer Nachmittag in Kooperation mit einem Friedberger Gymnasium organisiert.

Der Vortrag von Prof. Dr. Klaus Bade, der den Auftakt der Lehrerfortbildungsreihe bildete, war zugleich Teil der von den Lehrerbildungszentren der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Technischen Universität München und der Universität Augsburg gemeinsam veranstalteten Reihe „Brennpunkte der Lehrerbildung“.

6.2 Veranstaltungen der Lehrerfortbildungsreihe

Vortrag	Migration, Integration und Bildung ist der Schlüssel zum Erfolg
---------	---

20.11.2008	Prof. em. Dr. Klaus J. Bade (Universität Osnabrück)
------------	---

Die Schere zwischen der Mehrheitsgesellschaft und den Zuwanderern öffnet sich zunehmend, urteilt Klaus J. Bade über die jetzige Bildungs-/Ausbildungssituation von Migrantenkindern und -jugendlichen. Daten zur Bildungsbeteiligung, zu Schulabschlüssen und zur Ausbildungsbeteiligung sprechen eine deutliche Sprache. Das Bildungsdefizit von vielen Zuwanderern der ersten Generation wird an die nachkommenden Generationen weitergegeben und es wurden in der Vergangenheit keine Anstrengungen unternommen, dies zu verhindern.

Es gibt in Deutschland eine Mittelschicht, die zugleich zur Migrantengruppe zählt, aber sie ist klein im Vergleich zur deutschen Bevölkerung, und sie könnte größer sein, so Klaus J. Bade, hätte man rechtzeitig in Aufstiegschancen investiert. Die jetzige Integrationspolitik hat diese Versäumnisse nun in Angriff genommen, Erfolge sind zu erwarten – es geht voran. Aber die Folgen der Versäumnisse der Vergangenheit bleiben eine Zusatzbelastung für die Gegenwart und die Gestaltung der gemeinsamen Zukunft in der Einwanderungsgesellschaft.

Workshop	Interkulturelles Lernen – interkulturelle Kompetenzen – reflexive Interkulturalität im Kontext Schule
----------	---

23.10.2008	Dr. Peter Nick (Freiberuflicher Sozialwissenschaftler, Diplom-Pädagoge, Diplom-Theologe)
------------	--

Die Gesellschaft hat sich durch Globalisierung und Migrationsprozesse grundlegend verändert. Sie ist multikultureller geworden, (kulturelle) Differenzen haben zugenommen. Dies wirkt sich auch auf alle gesellschaftlichen Institutionen aus. Immer mehr Schülerinnen und Schüler haben einen familiären Migrationshintergrund. Welche Konsequenzen hat das für Schule und Unterricht? Ausgehend von den Erfahrungen der am Workshop teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer wurde auf grundlegende Zusammenhänge eingegangen: Was bedeutet die Zunahme von (kulturellen) Differenzerfahrungen? In welchem Ausmaß kommen Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit vor? Wie können kulturalistische Zuschreibungen vermieden und wie kann das Zusammenleben von Mehrheit und Minderheiten gestaltet werden? Welcher Zusammenhang besteht zwischen interkulturellen Kompetenzen und sozialen Kompetenzen? Wie können interkulturelle Lernprozesse in der Schule organisiert werden? Arbeitsmethoden waren unter anderem Erfahrungsaustausch, fachlicher Input, Diskussion und Gruppenarbeit. Vorgestellt wurden neben anderen Aspekten aktuelle Ergebnisse der Identitätsforschung und das Konzept der Reflexiven Interkulturalität.

Workshop	Interkulturelles Lernen und Integration im Schulsport
----------	---

11.12.2008	Prof. Dr. Helmut Altenberger; Jürgen Hofmann (beide Universität Augsburg); Jürgen Kothy (Ruhr-Universität Bochum)
------------	---

„Integration durch Sport“ ist ein Werbeslogan des Landessportverbands, der verdeutlicht, welche Leistungen vom Vereinssport zwischenzeitlich erwartet werden. Auch vom Schulsport wird in immer deutlicherer Form verlangt, dass er nicht nur die motorische Leistungsfähigkeit und die Teilhabe an der aktuellen Sportkultur sicherstellen kann, sondern zudem das interkulturelle Verständnis fördert.

Doch wie ist die Befundlage zur Thematik? Dieser Frage wurde in einem ersten (theoretischen) Teil anhand eines Forschungsüberblicks zur Integrationsproblematik im Sport nachgespürt. Ein zweiter Teil widmete sich anschließend der praktischen Umsetzung anhand einiger Spiele und Übungen, mit denen sowohl das interkulturelle Lernen als auch die gezielte Integration verschiedener Schüler(innen)gruppen erreicht werden kann.

Workshop	Interkulturelles Training – Erfolgreiche Verständigung im Unterricht
----------	--

22.01.2009	Dipl. Soz.Päd. Sema Mühlig-Versen (Interkulturelle Trainerin, Lehrbeauftragte an der Hochschule für Sozialwesen München)
------------	--

Lehrerinnen und Lehrer betreuen eine ‚bunte Vielfalt‘ von Kindern und Jugendlichen aus einheimischen Familien, Migrantenfamilien der ersten, zweiten und dritten Generation, in Deutschland geborene Kinder bi- oder multinationaler Familien, Familien nachzügler/innen sowie Flüchtlinge. Die Grundmuster des Verhaltens, des Fühlens und Denkens von pädagogischen Fachkräften sowie von Kindern und Jugendlichen aus Familien mit und ohne Migrationshintergrund sind oft sehr unterschiedlich. Daraus ergeben sich im beruflichen Alltag oft Befremden und Befangenheit in der Verständigung. Enttäuschungen, Spannungen, Missverständnisse sowie Prozesse der Abgrenzung hindern die Lern- und Lehrmotivation. Das Interkulturelle Training sieht kulturelle Vielfalt als gesellschaftliche Ressource und setzt dementsprechend an den Fähigkeiten, Stärken und Ressourcen der Beteiligten in Lernprozessen an. In diesem Workshop wurden bewährte Methoden aus dem interkulturellen Training vorgestellt und geübt. Die Reflexion über die Umsetzung dieses Trainings in der pädagogischen Arbeit von Lehrkräften war integrierter Bestandteil des Trainings. Der Workshop bot somit die Möglichkeit, sich praxisorientiert mit interkultureller Kompetenz auseinander zu setzen und Impulse für die eigene Arbeit zu gewinnen.

Vortrag	Interkulturelle Kompetenzen in der schulischen Elternarbeit
---------	---

02.07.2009	Prof. Dr. Manuela Westphal (Professorin am Institut für Sozialpädagogik und Soziologie der Lebensalter (ISSL) der Universität Kassel, bis 2010 Juniorprofessorin an der Universität Osnabrück, 2008/2009 Gastprofessur an der Universität Augsburg).
------------	--

In Anbetracht der prekären schulischen Situation vieler Kinder und Jugendlicher aus Einwandererfamilien sowie der Erfahrung eines langjährigen Scheiterns der Kontakte zwischen Schulen und Eltern wird gegenwärtig von einem dringenden Handlungsbedarf in der schulischen Elternarbeit ausgegangen. In der Praxis finden sich bislang noch vereinzelt, jedoch mit zunehmender Tendenz Projekte und Maßnahmen, die die Verbesserung der Zusammenarbeit mit Eltern von Kindern mit Migrationshintergrund erproben. Für die Gestaltung einer verbesserten Zusammenarbeit von Schule und Eltern gelten interkulturelle Kompetenzen von Lehrern und Lehrerinnen als ein wesentliches Element. Die Verwendung des Begriffs ‚interkulturelle Kompetenzen‘ gilt vielfach selbst bereits als Programm, ohne dass inhaltlich präzisiert und konkretisiert

wird, um was und um wen es sich dabei handeln soll. In dem Vortrag wurde der Entwicklungsbedarf der Schule im Umgang mit migrationsbedingter Heterogenität am pädagogisch zunehmend bedeutsamen Bereich der Elternarbeit beleuchtet. Zentral war dabei die Vorstellung und Diskussion interkultureller Kompetenzen als ein umfassendes und reflektierendes Konzept der schulischen Zusammenarbeit mit Eltern.

Workshop	Interkulturelle Elternarbeit: Eltern gewinnen – entspannt unterrichten
----------	--

09.07.2009	Dipl. Soz.Päd. Sema Mühlig-Versen (Interkulturelle Trainerin, Lehrbeauftragte an der Hochschule für Sozialwesen München); Dr. Harry Kullmann (Co-Moderator; ZdFL [jetzt Uni Bielefeld]).
------------	--

Das Spannungsfeld zwischen einer angemessenen schulischen Förderung von Schüler(inne)n aus den verschiedenen Milieus und Lebenslagen, den Erwartungen der Eltern und der öffentlichen Diskussion um Bildungsgerechtigkeit stellt eine Herausforderung dar für Lehrkräfte aller Schularten und verursacht alltäglichen Handlungsdruck. Empirische Studien haben mehrfach belegt, dass Eltern mit Migrationshintergrund und aus sozial schwachen Milieus verstärkt Unterstützung und Sicherheit im Umgang mit schulischen Ansprechpartnern benötigen. Eine erfolgreiche Elternarbeit gerät dabei zunehmend in den Mittelpunkt der Anstrengungen von Schulen, sie setzt eine Erweiterung der Kompetenzen von Lehrkräften für die interkulturelle Elternarbeit voraus.

Der Workshop bot die Möglichkeit, sich praxisorientiert mit der Methode ‚Zukunftswerkstatt‘ auseinanderzusetzen und Impulse für die eigene Arbeit mit Eltern zu gewinnen. Die Zukunftswerkstatt wurde in drei Phasen moderiert:

1. Kritikphase & Problemdefinition: Aktuelle Studien und subjektive Alltagswahrnehmung von Lehrer(inne)n zum Thema Elternzusammenarbeit.
2. Visionsphase: Visionen zur künftigen Zusammenarbeit von Lehrer(inne)n und Eltern. Wie gestaltet sich eine gelingende ‚Interkulturelle Elternarbeit‘ im Idealfall?
3. Strategiephase: Entwicklung von Zielen, Strategien und ersten Schritten für eine gelungene Elternarbeit. Die Reflexion über den möglichen Einsatz der Zukunftswerkstatt in der pädagogischen Zusammenarbeit mit Eltern war integrierter Bestandteil der Fortbildung.

Vortrag	Interkulturelle Elternarbeit. Forschungsergebnisse und Konsequenzen für die Schulpraxis
---------	---

26.11.2009	Prof. em. Dr. Dr. Werner Sacher (Universität Erlangen-Nürnberg)
------------	---

Ausgehend von den Ergebnissen der PISA-Studien zeigte dieser Vortrag zunächst das enorme Potenzial der Elternarbeit auf und stellte anschließend ein Modell effektiver Elternarbeit vor. Dieses Modell ist auf den Lern- und Erziehungserfolg der Kinder ausgerichtet und berücksichtigt sämtliche Grundlagen und Aufgaben der Elternarbeit. Unter Bezug auf dieses Modell und im Lichte zentraler Forschungsergebnisse wurden sodann die Besonderheiten und Herausforderungen in der Beziehung zwischen der Schule und Eltern mit Migrationshintergrund erörtert.

Zentrale thematische Aspekte waren u.a. die Bildungsaspirationen verschiedener Elterngruppen, die Atmosphäre der Kontakte zwischen Eltern und Lehrkräften, die Kontakte *zwischen* Eltern mit und ohne Migrationshintergrund, die Erziehungskooperation zwischen Familie und Schule sowie schließlich die Möglichkeiten von Elternbildung und Elterntraining. Konsequenzen für die praktische Arbeit wurden jeweils bei der Erörterung der einzelnen Aspekte und in einer Zusammenfassung vorgeschlagen.

Workshop	Interkulturelle Kompetenz – Professionelle Zusammenarbeit mit den Eltern
----------	--

04.03.2010	Dipl. Soz.Päd. Sema Mühlig-Versen (Interkulturelle Trainerin, Lehrbeauftragte an der Hochschule für Sozialwesen München)
------------	--

Das Verhältnis zwischen Eltern und Lehrer(inne)n ist zumeist distanziert. Besonders im interkulturellen Kontext wird es mitunter von wechselseitigen Vorurteilen und unerfüllbaren Wünschen geprägt. Die Eltern klagen über die Lehrer/innen, die entweder zu hohe Leistungserwartungen haben oder sich zu wenig um den Lernerfolg ihrer Schüler/innen kümmern. Die Lehrkräfte äußern ihrerseits, dass die Eltern ihre Kinder nicht ‚richtig‘ erzogen hätten und nicht genug für schulische Belange motivieren würden. Zudem kümmerten sich viele Eltern zu wenig um die Hausaufgaben ihrer Kinder. Sicherlich sind solche Klagen manchmal gerechtfertigt – häufig aber auch nicht. Die daraus resultierenden Abwehrhaltungen verhindern nicht nur die Integration und die Lösung von Problemen, die einzelne Schüler/innen betreffen, sondern auch das Entstehen kooperativer Beziehungen zwischen Eltern und Lehrer(inne)n, die dem Kindeswohl entsprechen.

In diesem Workshop wurden bewährte Methoden des interkulturellen Trainings vorgestellt und erprobt. Das Seminar bot die Möglichkeit, sich praxisorientiert mit interkultureller Kompetenz im Berufsalltag, insbesondere in der Elternarbeit, auseinanderzusetzen und Impulse für die eigene Arbeit im Hinblick auf partnerschaftliche und kultursensible Gesprächsführung zu gewinnen.

Vortrag	Geschlechtergerechtigkeit in der Schule: Aktuelle Perspektiven und Befunde
---------	--

20.05.2010	Dr. des. Verena Schurt (ZdFL); Dr. Wiebke Waburg (wiss. Mitarbeiterin an der Professur für Pädagogik der Kindheit und Jugend)
------------	---

Im Zuge der Bildungsexpansion der 1960/1970er Jahre hat sich die Situation der Schülerinnen im bundesdeutschen Bildungswesen deutlich verbessert. Mittlerweile sind Mädchen in der Schule erfolgreicher als Jungen, beispielsweise besuchen sie häufiger das Gymnasium und seltener die Hauptschule. Übersehen werden sollte jedoch keinesfalls, dass zum einen nicht alle Jungen benachteiligt sind, sondern dies vor allem für jene aus bildungsfernen Schichten und Familien mit Migrationshintergrund gilt. Zum anderen zeigt sich nicht für alle Mädchen eine vorteilhafte Situation; vielmehr finden sich ebenfalls Schülerinnen mit ungünstigen Chancen. Zudem sind mit Blick auf die Ergebnisse empirischer Studien nach wie vor Leistungs-, Interessens- und Selbstkonzeptunterschiede zwischen einem großen Teil der Jungen und Mädchen zu konstatieren. Um zu einer verbesserten Förderung von Kindern und Jugendlichen hinsichtlich ihrer Bildungschancen beizutragen und eine schulische Ausbildung möglichst fern von Klischees zu erreichen, ist die intensive Auseinandersetzung mit der Thematik Gender und Schule in theoretischer wie praktischer Hinsicht unabdingbar.

Im Rahmen des Vortrags wurden dementsprechend aktuelle Daten und Fakten zur schulischen Situation von Mädchen und Jungen präsentiert. Ein zweiter zentraler Teil fokussierte auf Erklärungsansätze für die geschlechtsbezogenen Unterschiede. Den Abschluss bildeten Anregungen, wie die Arbeit in der Praxis des Schulalltags möglichst geschlechtersensibel gestaltet werden kann sowie eine Diskussion mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, insbesondere zu der Frage nach den Potenzialen monoedukativer Lerngruppen (im Sinne einer bislang zu selten praktizierten, aber vielversprechenden ‚Alternative‘ zur Koedukation).

Workshop	Geschlechtergerechtigkeit in der Schule – Gender Mainstreaming als Basis einer geschlechtergerechten Lehr und Lernkultur
----------	--

10.06.2010	Dipl. Päd. Sandra Struthmann (Gender Zentrum); Quirin Bauer, M.A. (Gender Zentrum, jetzt Studienberatung)
------------	---

Die PISA-Studien brachten es an den Tag: Die Leistungen von Schüler(inne)n in den unterschiedlichen Fächern variieren geschlechtsspezifisch. Während die Stärken der Jungen im mathematisch-naturwissenschaftlich/technischen Bereich liegen, sind die Kompetenzen von Mädchen im sprachlichen und künstlerischen Bereich angesiedelt. Diese Differenzen sind jedoch weniger auf tatsächliche Unterschiede in der Begabung und den individuellen Fähigkeiten zurückzuführen, als vielmehr auf die implizite Vermittlung von Geschlechternormen durch den ‚heimlichen Lehrplan‘ im Schulalltag. Schule ist ein Ort, an dem Schüler/innen tagtäglich geschlechtstypische Rollen und Verhaltensweisen erfahren und ausbilden sowie auf Rollenbilder fixiert werden. Geschlechtergerechtigkeit im Allgemeinen und die Gender-Thematik im Speziellen sind daher inhaltlich, methodisch und didaktisch in allen Schularten als Querschnittsaufgabe zu realisieren, um eine geschlechtergerechte Schulkultur zu schaffen. Ziele des Workshops waren die Analyse von Geschlechterrollenzuschreibungen und Verhaltensmustern, die kritische Reflexion der eigenen Geschlechtsrolle, die Sensibilisierung für die unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen sowie das Erlernen von Möglichkeiten zur Gestaltung eines geschlechtergerechten Schulalltags und Unterrichts. Dabei sollten Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie alle Beteiligten (Lehrkräfte, Schüler/innen, Eltern, Schulleitung) in die Schaffung einer geschlechtersensiblen Lehr-/Lernkultur einbezogen werden können. Angeboten wurde eine praxisorientierte Einführung in die Strategie des Gender Mainstreaming in der Lebenswelt Schule, um Didaktik, Lehrpläne, Lernmaterialien, alltägliches Handeln analysieren und optimieren zu können sowie die aktive Sensibilisierung für geschlechtergerechte Wahrnehmung und die Ausarbeitung qualifizierter Handlungsmöglichkeiten.

Workshop	Jungenarbeit an der Schule
----------	----------------------------

29.06.2010	Andreas Haase (Gendertrainer/-berater, Jungen-/Männerarbeiter)
------------	--

In Ermangelung einer zielgruppenangepassten Jungenpädagogik geraten heute viele Anforderungen für die Jungen ‚plötzlich und unerwartet‘ zu Überforderungen. Traditionelle männliche Rollenmuster korrespondieren nicht mehr mit gesellschaftlich lebensnotwendig gewordener Flexibilität. Jungenarbeit an Schulen muss sich daher verstärkt mit einem modernisierten Verständnis von Geschlechterrollen befassen,

sowohl für die Lebensplanung von Jungen als auch in der tagtäglichen Auseinandersetzung dieser mit anderen Jungen, Mädchen, männlichen und weiblichen Erwachsenen. Ebenso ist der ‚Blick‘ von Männern als auch von Frauen auf die Jungen als reflektorischer Prozess unabdingbar notwendig, um geschlechtsbewusst interagieren zu können.

Päd. Nachmittag Geschlechtergerechtigkeit in der Schule – unter besonderer Berücksichtigung der Jungenperspektive

21.10.2010 Dr. Daniel Paasch; Dr. Josef Strasser; Dr. des. Verena Schurt (alle ZdFL); Dr. Wiebke Waburg (wiss. Mitarbeiterin an der Professur für Pädagogik der Kindheit und Jugend)

Auf Einladung der Schulleitungsgruppe haben Dr. Daniel Paasch, Dr. Josef Strasser und Dr. des. Verena Schurt in Kooperation mit Dr. Wiebke Waburg einen pädagogischen Nachmittag am Wernher-von-Braun-Gymnasium in Friedberg gestaltet. Das Thema der schulinternen Fortbildung, an der alle Lehrkräfte, Referendarinnen und Referendare und die Mitglieder der Schulleitung teilgenommen haben, war „Geschlechtergerechtigkeit in der Schule – unter besonderer Berücksichtigung der Jungenperspektive“. Den Ausgangspunkt bildete der Vortrag von Dr. des. Verena Schurt und Dr. Wiebke Waburg im Rahmen der Lehrerfortbildungsreihe am 20. Mai 2010 über „Geschlechtergerechtigkeit in der Schule: Aktuelle Perspektiven und Befunde“. In der Zwischenzeit hat sich eine Kooperation mit dem Gymnasium ergeben.

6.3 Lehrerfortbildungsangebote der Mitglieder in Auswahl

Die Mitglieder des ZdFL haben im Berichtszeitraum 2008 bis 2010 u.a. folgende Lehrerfortbildungen angeboten:

Altenberger, Helmut: Durchführung des Kongresses „Fitte Kinder“ in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Turnverband für Erzieher/innen, Grundschullehrer/innen, Vereinsübungsleiter/innen sowie für Elternvertreter/innen. Universität Augsburg, 03.-05.04.2008.

Altenberger, Helmut: Durchführung des 7. Internationalen Kongresses „Erleben und Lernen“ zum Thema: Menschen stärken für globale Verantwortung in Kooperation mit dem ZWW und der Projektgruppe im Augsburger Ziel-Verlag für Lehrkräfte von Schulen. Universität Augsburg, 26.-27.09.2008.

Altenberger, Helmut; Augste, Claudia: Fitnesskontrolle in der Schule – der deutsche Motoriktest. Die Lehrgangsteilnehmer/innen sollten den standardisierten Motoriktest zur Kontrolle der motorischen Leistungsfähigkeit von Kindern kennenlernen. Neben der Vermittlung von theoretischen Inhalten zur Entwicklung des Testverfahrens sollten die Teilnehmer/innen den Test selbst durchführen und auswerten. Im Anschluss daran konnten sie ihre erworbenen Kenntnisse vertiefen, indem sie den Test mit einer Schulklasse durchgeführt haben. 15.03.-17.03.2010.

Altenberger, Helmut; Scholz, Martin: Hochseilgarten. Die Fortbildung vermittelt(e) alle notwendigen Kenntnisse, um eine Veranstaltung im Hochseilgarten planen, vorbereiten und begleiten zu können. April/Mai 2010; in Planung für Mai 2011.

Altenberger, Helmut; Senner, Sandra: Trendsport in der Schule – Lehrer-Schüler-Uni. In einem dreitägigen Seminar wird das Phänomen ‚Trendsport‘ aus sportwissenschaftlicher Sicht theoretisch erläutert. Es werden ausgewählte Trendsportarten in der Praxis eingesetzt und Aspekte zu deren Vermittlung erarbeitet. Unbegrenzte Laufzeit.

Brunold, Andreas: Exkursion nach Straßburg, Begegnung und Auseinandersetzung mit zentralen europapolitischen Institutionen und ihren Repräsentanten, für Studierende der Universität Augsburg und Sozialkundelehrer/innen, 15.-18.01.2008.

Brunold, Andreas: Leitung eines fachdidaktischen Fortbildungslehrgangs zur Erlangung der Fakultas für das Fach Sozialkunde an Gymnasien zum Thema „Ziele – Kompetenzen – Bildungsstandards: Was Schülerinnen und Schüler können sollen“ an der Akademie für politische Bildung, Tutzing (gemeinsam mit Bernhard Ohlmeier und in Zusammenarbeit mit der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen) vom 25.-29.01.2010.

Dresel, Markus, Rosentritt-Brunn, Gisela & Fasching, Michaela: Motivation, Selbstkonzept, SELLMO, SESSKO. Eintägige Fortbildung im Rahmen des Weiterbildungslehrgangs „Beratungslehrkraft“ an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung, Dillingen (dreimalige Durchführung, 2010).

Elspaß, Stephan: „‘Richtiges’ Deutsch? Von Zwiebfischen und einem sinnvollen Umgang mit sprachlichen Zweifelsfällen“. Lehrerinformationstag, Universität Augsburg.

Fäcke, Christiane: „Mehrsprachigkeit. Bildung – Kommunikation – Standards“, 700 Teilnehmer/innen, 3. Bundeskongress des Gesamtverbands Moderne Fremdsprachen an der Universität Augsburg, 16.-18.09.2010.

Heizler, Franz-Josef: „Physik im Sachunterricht der Grundschule“, Vortrag gehalten am Buß- und Betttag 2009 für die Lehrkräfte der Grundschule Altenmünster.

Langenhorst, Georg: „'... dass ER UNS nicht aus den Augen verliert' (Felicitas Hoppe). Reden und Schweigen von Erlösung in der Gegenwartsliteratur“. KRGB (Verband der katholischen ReligionslehrerInnen an den Gymnasien in Bayern), Fortbildungstagung 2008, St. Burkardus-Haus, Würzburg, 06.11.2008.

Langenhorst, Georg: „Neue Unbefangenheit. Schriftsteller/innen vor der Gottesfrage heute“. DKV-Diözesantag Würzburg (St. Burkard), 25.10.2008.

Langenhorst, Georg: „'Homo legens' – Zur Spiritualität des Lesens“, Arbeitsforum für Religionspädagogik: Stiftung Cassianum (Donauwörth) in Rain, 18.03.2009.

Langenhorst, Georg: „Welche Kompetenzen braucht ein/e Religionslehrer/in?“ Lehrerfortbildung/Symposium „Kompetenzorientierung als Qualitätsprofil modularisierter Lehrerbildung“, Universität Erlangen-Nürnberg, 01.03.2010.

Langenhorst, Georg: „Zeugnisse der Bibelrezeption oder Quellen der Offenbarung? Korantexte im katholischen Religionsunterricht“, Fortbildung: „Die Heiligen Schriften des Anderen: Ihr Nutzen im christlichen und islamischen Religionsunterricht“, Deutsche Evangelische Oberschule Kairo, Ägypten, 16.04.2010.

Loeffl, Thomas: „Gesunde Bewegung/Bewegungskünste“. Den Lehrgangsteilnehmer(inne)n wurden die Struktur, die Handlungsfelder und die pädagogischen Perspektiven der Akrobatik durch die Vermittlung theoretischer Grundlagen und die Sammlung praktischer Erfahrungen nähergebracht. Praxisnah wurden über die Basiselemente methodisch-didaktisch Hinweise und biomechanische Grundlagen thematisiert. Ziel war die Vermittlung grundlegender Kenntnisse in der Partnerakrobatik und dem Pyramidenbau sowie der künstlerischen Umsetzung. 07.-08.12.2010.

Macha, Hildegard: Führungskräfte-Training für Schulleiterinnen, Universität Augsburg, laufende Gruppe.

Macha, Hildegard: Workshop „Kollegiale Fallberatungen“ auf der Tagung „Kollegiale Beratung – Theorie und die Anwendung in der Praxis“ an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung, zusammen mit Wolfgang Bauhofer, Dillingen, 21.-23.01.2008.

Maiwald, Klaus: „Schreiben in der Hauptschule“. Vortrag und Workshop beim Seminartag der schwäbischen Hauptschulseminare, Augsburg/Stadtbergen, 06.03.2008.

Maiwald, Klaus: „Leseförderung an der Nahtstelle Grund-/Hauptschule“. Fortbildung des Staatlichen Schulamtes Aichach-Friedberg, 18.11.2008.

Maiwald, Klaus: Filmästhetik als Aufgabe und Potenzial ästhetischer Bildung. Vortrag auf der Interdisziplinären didaktischen Tagung ‚Spielfilm als Teil schulischer Bildung‘, Bremen, 15.-19.01.2009.

Maiwald, Klaus: Verfilmte Literatur im Deutschunterricht. Ganztägiger Workshop mit Deutschlehrer(inne)n, Mersch (Luxemburg), 23.04.2010

Maiwald, Klaus: Literatur und Film. Zweitägige Lehrerfortbildung des Arbeitskreises Deutsch am Pädagogischen Institut München. 08./09.11. 2010:

Matthes, Eva: „Werte machen stark. Spezifische Herausforderungen der Werteerziehung im Jugendalter“. Festvortrag auf der 38. Delegiertenversammlung der Landeselternvereinigung der Fachoberschulen Bayerns, Memmingen, 12.04.2008 (ebenfalls an der Maximilian-Kolbe-Schule in Neumarkt am 02.06.2008 vor Eltern und Lehrkräften).

Matthes, Eva: „Werteorientierter Unterricht“. Vortrag auf dem Wertekongress des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vor 800 Lehrkräften, München, 20.02.2008.

Matthes, Eva: „Werteerziehung in der (öffentlichen) Schule. Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen“. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Albert Schweitzers Ethik. Impulse und Herausforderungen für die pädagogische Praxis“, Fortbildung für sächsische Lehrkräfte aller Schularten, Haus der Kirche, Dresden, 28.11.2008.

Schneider, Werner: „Der demographische Wandel und seine Folgen“ / „Familien und Geschlechterrollen im Wandel“; Soziologie: Lehrgang zur Erlangung der Fakultas in Sozialkunde an Gymnasien; Akademie für politische Bildung Tutzing in Zusammenarbeit mit der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen, Tutzing, 22.-26.09.2008.

Thaler, Engelbert: „Teaching English with Films“, Seminar für Lehrerbildung & Schulpräsidium, Lörrach, 17.06.2009.

Thaler, Engelbert: „Task Based Language Learning“, GMF, Augsburg, 18.-20.09.2009.

Thaler, Engelbert: „Preparing Teachers for Teaching Languages in the 21st Century“, 3rd International Landscape, Vechta, 03.-05.12.2009.

Thaler, Engelbert: „Englischunterricht zwischen Methoden-Manie und post-method era“, 2. FFF, Freiburg, 27.01.2010.

Thaler, Engelbert: „Moderne Medien im kommunikativen Fremdsprachenunterricht“, Didacta, Köln, 18.03.2010.

Ulm, Volker: Begabte im Mathematikunterricht fördern. Kolloquium für Mathematiklehrkräfte, Universität Augsburg, 05.03.2008, Tagung des Bayerischen Philologenverbandes, Kempten, 06.03.2008

Ulm, Volker: Begabungen im Fach Mathematik fördern. Fachtagung „Naturwissenschaften entdecken!“, Universität Bonn, 24.09.2008

Ulm, Volker: Eigenverantwortliches und kooperatives Arbeiten in offenen Lernumgebungen im Mathematikunterricht der Hauptschule, Universität Bamberg, 10.03.2009

Ulm, Volker: Inhaltliche und prozessbezogene mathematische Kompetenzen individuell und in der Klassengemeinschaft fördern. Deutsches Schulamt, Bolzano, Italien, 23.-24.08.2010

Ulm, Volker: Mathematische Begabung – Modelle und Förderkonzepte für die Schule, Universität Koblenz, 17.06.2010

7 Mitarbeit des ZdFL in Verbünden und Netzwerken

7.1 Lehrerbildungszentren in Bayern

Das Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre der Universität Augsburg war im Berichtszeitraum an regionalen und überregionalen Foren der Lehrerbildungszentren beteiligt. In Folge der geplanten Neuordnung der Lehramtsstudiengänge in Bayern richtete das ZdFL unter der Leitung von Prof. Dr. Karin Aschenbrücker im Mai 2006 das erste Treffen aller bayerischen Lehrerbildungszentren aus, bei dem der Bayerische Wissenschaftsminister anwesend war. Es wurde vereinbart, pro Semester jeweils ein weiteres Treffen der bayerischen Lehrerbildungszentren zu organisieren, um so die kontinuierliche Diskussion der umfassenden Aufgaben der Restrukturierung und konzeptionellen Neugestaltung der Lehramtsstudiengänge im Hinblick auf eine qualitativ anspruchsvolle, langfristig zukunftsfähige Lehrerbildung in allen drei Phasen in Bayern zu ermöglichen. Gemeinsame Aktivitäten (v.a. Forschungsprojekte, Vortragsreihen, Netzwerke) sollten entwickelt und weiter verdichtet werden. Turnusgemäß wurden unter der Leitung von Prof. Dr. Karin Aschenbrücker 2007, 2008 und 2009 Arbeitstagungen der Lehrerbildungszentren der bayerischen Universitäten organisiert.

7.2 Lehrerbildungsverbund Südbayern

Das Zentralinstitut arbeitet im Lehrerbildungsverbund Südbayern mit. Beteiligt an diesem Verbund sind weiterhin die LMU München, die TU München, die Akademie der Bildenden Künste München sowie die Hochschule für Musik und Theater München. In regelmäßigen Abständen finden Arbeitstreffen des Lehrerbildungsverbundes Südbayern statt. Der Verbund dient über einen die Lehrerbildung in all ihren Facetten betreffenden Austausch hinaus der strategischen Zusammenarbeit sowie der gemeinsamen Planung und Konzeption von Veranstaltungen. In diesem Kontext wurde mit thematischem Fokus auf „Brennpunkte der Lehrerbildung“ eine gemeinsame Vortragsreihe gestartet. Den Auftakt gestaltete Prof. Dr. Hans Merckens (FU Berlin) zum Thema „Lehrerbildung – Überlegungen zu notwendigen Revisionen der gegenwärtigen Neuordnung in der BRD“ am 19.06.2008 an der LMU München. Der zweite Vortrag von Migrationsforscher und Neuhistoriker Prof. Dr. Klaus J. Bade (Universität Osnabrück) zum Zusammenhang von „Migration, Integration und Bildung“ fand am 20.11.2008 an der Universität Augsburg statt.

Die in den Zielvereinbarungen für den Zeitraum 2006 bis 2009 zwischen der Universität Augsburg und dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst erwähnte Federführung im Lehrerbildungsverbund Südbayern übernimmt das ZdFL mit dem aktuellen, außerordentlich relevanten und die lokalen wissenschaftlichen Forschungsprofile verknüpfenden Themenkomplex ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘. In diesem Zusammenhang fanden die oben beschriebenen Lehrerfortbildungsreihen statt.

7.3 Studienkolleg der Stiftung der deutschen Wirtschaft

Eine zusätzliche Aktivität des ZdFL im Lehrerbildungsverbund Südbayern besteht in der Beteiligung am ‚Studienkolleg – Begabtenförderung für Lehramtsstudierende‘ der Stiftung der deutschen Wirtschaft. Mit dem Studienkolleg wendet sich erstmalig in Deutschland ein dem Exzellenzgedanken verpflichtetes Förderprogramm gezielt und ausschließlich an Lehramtsstudierende. Diese gesellschaftlich besonders relevante Studierendengruppe erfährt dadurch in professionssoziologisch schwierigen Zeiten eine besondere Aufwertung. Ausgelobt wird das Stipendienprogramm an Lehramtsstudierende der ersten vier Fachsemester, welche fachliche Spitzenleistungen, gesellschaftliches Engagement, eine überzeugende Bestimmung für den Lehrerberuf sowie ein ausgeprägtes Führungspotenzial erkennen lassen.

Zentraler Kooperationspartner des Studienkollegs ist die Robert-Bosch-Stiftung. Die Stipendiat(inn)en erhalten aus den Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ein Büchergeld und, je nach Sachlage, eine Unterstützung zum Lebensunterhalt sowie eine besondere Förderung bei Auslandsaufenthalten. Das Studienkolleg bietet den Stipendiat(inn)en darüber hinaus ein anspruchsvolles Förderprogramm mit Seminaren, Akademien und Trainings zu Themen wie Projektmanagement, Personalführung sowie Teambildung.

Gemeinsam mit den Münchener Hochschulen ist das ZdFL an der Regionalgruppe ‚München/Augsburg‘ beteiligt und hat in diesem Zusammenhang die Vertrauensschulleiterin Eva Focht-Schmidt (Studiendirektorin am Peutinger Gymnasium, Augsburg) erfolgreich für den Betreuerstab der Gruppe vorgeschlagen. Das ZdFL war in alle der seit 2007 jährlich stattfindenden, anspruchsvollen und mehrstufigen Auswahlrunden eingebunden.

7.4 Netzwerkarbeit

Das ZdFL will durch seine Forschungen und seine Fortbildungsaktivitäten sowohl in die Praxis wirken als auch Anregungen aus der Praxis aufnehmen. Es unterhält regelmäßige Kontakte zu Verbänden, Bildungsinstitutionen, Vereinen und Gremien.

Als konkretes Beispiel der Netzwerkarbeit wird auf die gemeinsame Stellungnahme aller bayerischen Lehrerbildungszentren zur neuen Lehramtsprüfungsordnung (LPO-I neu) verwiesen. Diese Stellungnahme wurde bei einem Treffen am 14.02.2008 einstimmig verabschiedet und zur Diskussion mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus an den Vorsitzenden der Universität Bayern e.V. übergeben. Zuvor, insbesondere bei einem gemeinsamen Treffen im November 2007, sind unter den Beteiligten des Lehrerbildungsverbunds Südbayern wesentliche Teile dieser Stellungnahme konzipiert und erörtert worden.

Da das ZdFL und seine Mitglieder regelmäßig Beiträge zum gemeinsamen Internetportal der bayerischen Lehrerbildungszentren leisten, ist es insgesamt nicht nur im Lehrerbildungsverbund Südbayern, sondern auch landesweit mit den anderen Lehrerbildungszentren gut vernetzt und leistet auf allen Ebenen eigene Beiträge zur Fortentwicklung der Lehrerbildung.

Kooperationspartner aus Schule, Lehrerbildung und Schulverwaltung sind

- die Bayerischen Lehrerbildungszentren,
- das Bildungsreferat der Stadt Augsburg und die Fachstelle für Schulentwicklung,
- die Praktikumsämter für die verschiedenen Schulformen,
- verschiedene Schulen aller Schularten (in Augsburg und im Regierungsbezirk Schwaben),
- die Regierung von Schwaben,
- das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung sowie
- das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus.

Im universitären Bereich sowie der Wirtschaft kooperiert das ZdFL u.a. mit

- dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst,
- den Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft,
- der Carbon Composites e.V. (einem Netzwerk von mehreren Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Bereich der Faserverbundwerkstoffe),
- dem Förderwerk St. Elisabeth, Träger des Berufsbildungswerks Augsburg,

- der Interkulturellen Akademie Augsburg,
- dem Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien in Osnabrück,
- der Universität Bayern e.V. sowie
- dem Zentrum für Weiterbildung und Wissenstransfer der Universität Augsburg.

Zudem zeigt das ZdFL an den Schulen selbst Präsenz und ‚wirkt mit‘ – wie beispielsweise im Juni 2010 am Rudolf-Diesel Gymnasium Augsburg durch Dr. Daniel Paasch als Sprecher bei der Gesprächsrunde und der Elterninformation zum Thema „Jungenförderung in der Schule“.

7.5 Internationale Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene bündelte sich u.a. Ende April 2010 in der Eröffnung des Promotionskollegs ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘.

Zum Auftakt fand am 29. April in der Juristischen Fakultät ein feierlicher Festakt mit zahlreichen Gästen aus Hochschule, Politik und Kultur statt. Die Eröffnungsrede wurde von Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden als der Sprecherin des Promotionskollegs gehalten. Prof. Dr. Horst Hanusch (Vizepräsident für Forschung, wissenschaftlichen Nachwuchs und internationale Beziehungen der Universität Augsburg), Dr. Klaus Metzger (Regierungsschulrat an der Regierung von Schwaben) und Werner Fiedler (Leiter des Referats ‚Promotionsförderung‘ der Hans-Böckler-Stiftung) überbrachten jeweils Grußworte. Festredner war Prof. Dr. Manfred Prenzel (Dekan der School of Education an der TU München, Susanne Klatten-Stiftungslehrstuhl für Empirische Bildungsforschung), dessen Vortrag: „Die Lehrerbildung – eine Herausforderung für Forschung und Lehre“ auf breites Interesse stieß.

Umrahmt wurde die Veranstaltung von einer theaterpädagogischen Einlage sowie der Band Hellbound aus Augsburg. Bei dem anschließenden, von den Posterpräsentationen der Stipendiat(inn)en begleiteten Empfang konnten die Gäste einen Überblick über das Kolleg und die einzelnen Promotionsprojekte gewinnen – und nutzten diese Möglichkeit sehr rege.

An die Eröffnungsfeier war ein eintägiges Symposium mit einer Reihe internationaler Expertinnen und Experten sowie renommierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler geknüpft, das vom Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Kultur- und Bildungswissenschaft und der Universität am 30.04.2010 veranstaltet wurde.

Das Auftaktsymposium ‚Heterogenität und Bildungserfolg – theoretische und empirische Diskurse‘ zielte darauf ab, interdisziplinäre Perspektiven aus den verschiedenen Theorietraditionen der Auseinandersetzung mit dem Thema Heterogenität zu versammeln und mit aktuellen Forschungsfragen zu konfrontieren – ausgehend von einer gesellschaftstheoretischen Betrachtung von Bildungserfolg über die Frage von Heterogenität in den als zentral geltenden Sozialisationskontexten ‚Schule‘ und ‚Familie‘ hin zu der method(olog)ischen Perspektive auf die Forschung in diesen (und in weiteren) Feldern.

Referent(inn)en waren:

- Prof. Dr. Hartmut Esser (Universität Mannheim): Mythen der Integrationsdebatte: Oder: Was hilft wirklich?
- Prof. Dr. Hans Merckens (FU Berlin): Der Umgang mit Heterogenität – eine Herausforderung für die Grundschule: Erste Ergebnisse aus dem Projekt GO.
- Prof. Dr. Ursula Streckeisen (PH & Universität Bern): Bildungserfolg, Selektion, Leistung – die Sicht von Lehrpersonen.
- Univ. Doz. Mag. Dr. Gabriele Kahn (PH Kärnten): Jugendliche zwischen Schule und Familie – ein kurzer Überblick über österreichische Forschungsbeiträge.
- Prof. Dr. Rainer Watermann (Universität Göttingen): Familiäre Prozessbedingungen von Bildungserfolg.
- HD Dr. Wassilios Baros (Democritus University of Thrace): Das Potenzial des Capability-Approach für die qualitative interkulturelle Bildungsforschung. Theorie – Methodologie – Forschungspraxis.
- Prof. Dr. Isabell Diehm (Universität Bielefeld): Interaktion in ethnisch heterogenen Gruppen. Mikroanalysen von Bildungsorganisationen.

Damit konnte ein hochklassiges Forum für den wissenschaftlichen Austausch (in und über die moderierten Diskussionsrunden hinaus) geschaffen werden. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Vorstellung der Promotionsvorhaben in geführten Posterpräsentationen mit Vorträgen der Stipendiat(inn)en, die zudem einen vertieften Einblick in die interdisziplinär ausgerichteten Forschungsfelder und Fragestellungen des Kollegs gewährten. Als besonders fruchtbar für die Arbeiten der Kollegiat(inn)en erwiesen sich die Gespräche mit den geladenen Expert(inn)en.

Symposien dieser Form, mit internationalen Beiträgen und aktuellen Perspektiven, sollen auch in Zukunft im Rahmen des Promotionskollegs ausgerichtet werden.

7.6 Öffentlichkeitsarbeit

Das Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre verfolgt das Ziel, nicht nur in die Fachöffentlichkeit durch die Teilnahme an (Bildungs-)Netzwerken, durch Tagungsbeiträge und wissenschaftliche Veröffentlichungen zu wirken, sondern seine Aktivitäten auch einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Dies erfolgt durch regelmäßige Präsenz in unterschiedlichen Medien. Zugleich zeugen die Einladungen und Anfragen seitens der Medien von der öffentlichen Wirkung des ZdFL.

Neben zahlreichen von der Regionalpresse angefragten Stellungnahmen zu aktuellen bildungsrelevanten Themen ist zudem auf verschiedene überregionale Medienauftritte zu verweisen.

8 Mitglieder des ZdFL

8.1 Übersicht

Altenberger, Prof. Dr. Helmut

Lehrstuhl für Sportpädagogik, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, E-Mail: helmut.altenberger@sport.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-2800.

Aschenbrücker, Prof. Dr. Karin

Professur für Didaktik der Arbeitslehre, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, E-Mail: karin.aschenbruecker@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-5587.

Brunold, Prof. Dr. Andreas

Professur für Politische Bildung und Politikdidaktik, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, E-Mail: andreas.brunold@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-5585.

Dresel, Prof. Dr. Markus

Lehrstuhl für Psychologie, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, E-Mail: markus.dresel@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-5605

Elspaß, Prof. Dr. Stephan

Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung des Neuhochdeutschen, Philologisch-Historische Fakultät, E-Mail: stephan.elspass@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598/2775.

Erhart, Dr. Maria

Didaktik der Biologie, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, E-Mail: maria.erhart@physik.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-2915.

Fäcke, Prof. Dr. Christiane

Lehrstuhl für Didaktik der Romanischen Sprachen und Literaturen, Philologisch-Historische Fakultät, E-Mail: christiane.faecke@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-2734.

Gut, Prof. Dr. Ulrike

Lehrstuhl für Angewandte Sprachwissenschaft (Anglistik), Philologisch-Historische Fakultät, E-Mail: ulrike.gut@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-2759.

Hartinger, Prof. Dr. Andreas

Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, E-Mail: andreas.hartinger@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-2601.

Heiszler, Dr. Franz-Josef

Didaktik der Physik, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, E-Mail: franz-josef.heiszler@physik.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-2921.

Herwartz-Emden, Prof. Dr. Leonie

Professur für Pädagogik der Kindheit und Jugend, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, E-Mail: leonie.herwartz-emden@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-5604.

Kirchner, Prof. Dr. Constanze

Lehrstuhl für Kunstpädagogik, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, E-Mail: constanze.kirchner@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-2914.

Kraemer, Prof. Dr. Rudolf-Dieter (Mitglied bis 2010)

Lehrstuhl für Musikpädagogik, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, E-Mail: rudolf-dieter.kraemer@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-2919.

Lämmermann, Prof. Dr. Godwin

Lehrstuhl für evangelische Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, E-Mail: godwin.laemmermann@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-2625.

Lames, Prof. Dr. Martin (Mitglied bis 2009)

Professur für Bewegungs- und Trainingswissenschaft, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, E-Mail: martin.lames@sport.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-2824.

Langenhorst, Prof. Dr. Georg

Lehrstuhl für Didaktik des katholischen Religionsunterrichts und Religionspädagogik, Katholisch-Theologische Fakultät, E-Mail: georg.langenhorst@kthf.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-2643.

Macha, Prof. Dr. Hildegard

Lehrstuhl für Pädagogik mit Berücksichtigung der Erwachsenenbildung und außerschulischen Jugendbildung, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, E-Mail: hildegard.macha@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-5559.

Maiwald, Prof. Dr. Klaus

Lehrstuhl für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur, Philologisch-Historische Fakultät, E-Mail: klaus.maiwald@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-2788.

Matthes, Prof. Dr. Eva

Lehrstuhl für Pädagogik, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, E-Mail: eva.matthes@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-5574.

Meilhammer, Prof. Dr. Elisabeth

Lehrstuhl für Pädagogik mit Schwerpunkt Erwachsenen- und Weiterbildung, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, E-Mail: elisabeth.meilhammer@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-4112

Motzer, Dr. Renate

Didaktik der Mathematik, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, E-Mail: renete.motzer@math.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-5517.

Ohlmeier, Dr. Bernhard (Gast)

Politische Bildung und Politikdidaktik, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, E-Mail: bernhard.ohlmeier@phil.uni-augsburg.de, Tel. 0821/598-5510.

Popp, Prof. Dr. Susanne

Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte, Philologisch-Historische Fakultät, E-Mail: susanne.popp@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821-598-5837.

Reinmann, Prof. Dr. Gabi (Mitglied bis 2010)

Professur für Medienpädagogik, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, E-Mail: gabi.reinmann@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-5576.

Riegger, PD Dr. Manfred

Praktische Theologie, Katholisch-Theologische Fakultät, E-Mail: manfred.riegger@kthf.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-5653.

Rost-Roth, Prof. Dr. Martina

Lehrstuhl Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und seine Didaktik, Philologisch-Historische Fakultät, E-Mail: rost-roth@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-2779.

Schneider, Prof. Dr. Werner

Professur für Soziologie mit Berücksichtigung der Sozialkunde, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, E-Mail: werner.schneider@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-5679.

Thaler, Prof. Dr. Engelbert

Lehrstuhl für Didaktik des Englischen, Philologisch-Historische Fakultät, E-Mail: thaler@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-2757.

Ulm, Prof. Dr. Volker

Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, E-Mail: ulm@math.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-2494.

Werner, Prof. Dr. Reinhold

Lehrstuhl für Angewandte Sprachwissenschaft, Philologisch-Historische Fakultät, E-Mail: reinhold.werner@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-2760.

Wiater, Prof. Dr. Dr. Werner

Lehrstuhl für Schulpädagogik, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, E-Mail: werner.wiater@phil.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-5575.

Wieczorek, Prof. Dr. Ulrich (Mitglied bis 2010) †

Lehrstuhl für Didaktik der Geographie, Fakultät für Angewandte Informatik, E-Mail: urich.wieczorek@geo.uni-augsburg.de, Tel.: 0821/598-2261.

8.2 Forschungstätigkeiten und Projekte der Mitglieder in Auswahl

Die folgende Auflistung umfasst Forschungsprojekte der Mitglieder (und der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen in den jeweiligen Fachgebieten) im Berichtszeitraum. Weitere Forschungstätigkeiten finden sich auf den einzelnen Homepages.

Integration und Migration in Sportvereinen

Projektleitung	Prof. Dr. Helmut Altenberger (Lehrstuhl für Sportpädagogik); Prof. Dr. Martin Lames (Professur für Bewegungs- und Trainingswissenschaft)
Mitarbeiter	Dr. Jürgen Hofmann (wiss. MA, Institut f. Sportwissenschaft)
Kooperationspartner	Integrationsbeauftragter der Stadt Augsburg; Sport-/Bäderamt der Stadt Augsburg
Drittmittelgeber	Stadt Augsburg (Finanzierung einer halben Projektstelle)
Projektlaufzeit	ab 2009 (zunächst befristet auf ein Jahr)

Zielsetzungen: (1) Bestandsaufnahme zu den Integrationsleistungen des Augsburger Vereinssports im Hinblick auf die Mitgliederstruktur mit Migrationshintergrund. (2) Identifizierung von Problemlagen und Auffälligkeiten im Bereich des Vereinssports bei Migrant(inn)en. (3) Entwicklung von Lösungsvorschlägen und Gestaltungsempfehlungen. Das Institut für Sportwissenschaft hat den Schwerpunkt ‚Heterogenität und Bildungserfolg‘ in sein Forschungsprofil aufgenommen; derzeit laufen am Institut mehrere Abschlussarbeiten, in denen Teilfragestellungen bearbeitet werden.

Augsburger Sport- und IntegrationsSurvey (ASIS)

Projektleitung	Prof. Dr. Helmut Altenberger (Lehrstuhl für Sportpädagogik)
Mitarbeiter/innen	Günes Turan (wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl); Dr. Jürgen Hofmann (wiss. Mitarbeiter, Institut für Sportwissenschaft)
Drittmittelgeber	Stadt Augsburg: Referat Kultur, Jugendkultur und Sport
Projektlaufzeit	2009 – 2010

Das Forschungsprojekt will vor dem Hintergrund des Forschungsstandes einen Überblick geben, welche Probleme bei der Integration von Migrant(inn)en und Migranten in den Sport und durch den Sport auftreten. Dabei sollen Lösungsansätze thematisiert und Anstrengungen unternommen werden, dieses komplexe Geflecht zu entzerren. Ziel ist es, das weite Feld der Integration durch Sport mit empirischen Befunden deutlicher als bisher einzugrenzen und erste Ergebnisse für pädagogische Handlungsempfehlungen zu nutzen.

Untersuchung zu den 1. Youth Olympic Games 2010 in Malaysia

Projektleitung	Prof. Dr. Helmut Altenberger (Lehrstuhl für Sportpädagogik)
Mitarbeiter	Dr. Jürgen Hofmann (wiss. MA, Institut f. Sportwissenschaft)
Projektlaufzeit	2010

Das Besondere an den Youth Olympic Games ist neben den sportlichen Spitzenwettkämpfen die verpflichtende Teilnahme an einem Bildungs- und Kulturprogramm. Damit verbindet das Internationale Olympische Komitee (IOC) eine völlig neue Form der Beteiligung junger Menschen an sportlichen Spitzenwettkämpfen und deren Verbindung zu interkulturellen Erziehungsaufgaben. Das Forschungsinteresse der Studie konzentriert sich auf die hohe Erwartungshaltung der Teilnehmer/innen sowie deren Verständnis und Vorkenntnisse zu den Youth Olympic Games mit deren Einbindung in die Olympische Idee. Durchgeführt wurden eine Vor- und Nachbefragung der deutschen und österreichischen Teilnehmer/innen. Mit Blick auf die Besonderheit der Youth Olympic Games dürften die Ergebnisse der Augsburger Studie nicht nur von nationalem Interesse sein, sondern auch für die Verantwortlichen im IOC. Letztlich werden die Befunde für die 2012 in Innsbruck erstmals stattfindenden Olympischen Winterjugendspiele relevant. Hier sind erste Kooperationen am Entstehen.

„KulturManege“

Projektleitung	Prof. Dr. Helmut Altenberger (Lehrstuhl für Sportpädagogik)
Mitarbeiter	Thomas Loeffl (wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl)
Drittmittelgeber	Stadtsparkasse Augsburg
Projektlaufzeit	2009 – 2010

„KulturManege“ – Projektevaluation eines interkulturellen Schulsportprojektes als Beitrag zur interkulturellen Erziehung von Kindern und Jugendlichen.

Anliegen des Projekts ist es, über das Unterrichtsfach Sport einen Beitrag zur interkulturellen Erziehung von Kindern und Jugendlichen zu leisten und Heranwachsende auf die aktuellen Herausforderungen unserer Gesellschaft vorzubereiten. Über verschiedene Settings findet eine mehrdimensionale Auseinandersetzung mit den Motiven des interkulturellen Lernens statt; verfolgt wird eine Verbesserung der interkulturellen Kompetenz der Kinder. Eine wissenschaftliche Datenerhebung und Auswertung ermöglicht die Bewertung des Programms und des Forschungsdesigns bezüglich Implementierung, Wirksamkeit und Effizienz.

Im Anschluss werden mit Hilfe der Ergebnisse pädagogische Konsequenzen und Schlussfolgerungen für die Verbesserung schulischer Realität abgeleitet.

Politische Bildung für nachhaltige Entwicklung im Rahmen der Dekade der Vereinten Nationen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

Projektleitung	Prof. Dr. Andreas Brunold (Professur für Politische Bildung und Politikdidaktik); Dr. Bernhard Ohlmeier (Akad. Rat an der Professur)
Drittmittelgeber	Forschungsförderung TYP A der Phil.-Soz. Fakultät
Projektlaufzeit	2007 – 2009

Das Forschungsprojekt evaluiert die Implementierung der UN-Weltdekade der Bildung für nachhaltige Entwicklung (Education for Sustainable Development), mit deren Koordinierung die UNESCO beauftragt wurde. Aus politikdidaktischer und bildungspolitischer Perspektive werden die jeweiligen Konzepte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Ländern der verschiedenen Weltregionen Afrika, Arabische Staaten, Asien/Pazifik, Europa/Nordamerika/Zentralasien sowie Lateinamerika/Karibik ermittelt und im Hinblick auf ihre politisch-demokratische Bildungswirksamkeit hin untersucht. Darüber hinaus wird gefragt, inwieweit der Dekadenprozess auf der Ebene der nationalen UNESCO-Kommissionen und internationalen Organisationen/Netzwerke sowie an Universitäten und Forschungseinrichtungen als Möglichkeit zur Demokratisierung im Sinne von „Global- and Good Governance“ verstanden und umgesetzt werden kann.

Die Studie zielt auf den Austausch von Beratungsdiensten und Transformationsleistungen bezüglich einer politischen Bildung für nachhaltige Entwicklung innerhalb der verschiedenen länderspezifischen Bildungssysteme. Im Rahmen der Befragung entstehen zahlreiche Kooperationen mit Universitäten in Europa und Amerika.

Berufliche Zielorientierung von Lehrkräften: Entwicklungsbedingungen

Projektleitung	Prof. Dr. Markus Dresel (Universität Augsburg); Prof. Dr. Oliver Dickhäuser (Universität Mannheim)
Mitarbeiter/innen	Mag. Michaela Fasching (Universität Augsburg), Dipl. Psych. Sebastian Nitsche (Universität Mannheim)
Drittmittelgeber	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmenprogramm „Förderung der empirischen Bildungsforschung“
Projektlaufzeit	01.07.2009 – 30.06.2012

Übergeordnetes Ziel des Verbundprojekts der Universitäten Augsburg und Mannheim ist es, das Konzept der beruflichen Zielorientierung von Lehrkräften umfassend empirisch zu beleuchten und dadurch evidenzbasiert für die Beschreibung, Erklärung und Optimierung der Entwicklung professioneller Kompetenz, des instruktionalen Handelns sowie der Lernprozesse seitens von Schüler(inne)n nutzbar zu machen.

Im Teilprojekt Augsburg fokussiert der erste Schwerpunkt neben der Weiterentwicklung von Messinstrumenten die Auswirkungen der Zielorientierung von Lehrkräften auf den von ihnen realisierten Unterricht (zwei multimethodale Studien). Mit dem zweiten Schwerpunktbereich werden die Effekte der Lehrkraft-Zielorientierung auf die von Schülerinnen und Schülern wahrgenommene Zielstruktur im Klassenkontext sowie die Zielorientierung und weitere Komponenten der Lernmotivation von Schülerinnen und Schülern adressiert.

Mit einem gemeinsamen Schwerpunkt beider Teilprojekte wird schließlich längsschnittlich überprüft, wie die berufliche Zielorientierung mit instruktionalem Verhalten in Verbindung steht und wie sie die Motivation und Kompetenzentwicklung von Schüler(inne)n beeinflusst. Dabei wird auch geprüft, wie diese Schülermerkmale auf die Zielorientierung und Kompetenzentwicklung der Lehrkraft rückwirken.

Förderung von Motivation und Kompetenzentwicklung beim Experimentieren im Sachunterricht der Grundschule

Projektleitung	Prof. Dr. Markus Dresel (Lehrstuhl für Psychologie); Prof. Dr. Andreas Hartinger (Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik)
Mitarbeiter	Florian Ziegler (wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik)
Drittmittelgeber	Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmenprogramm „Förderung der empirischen Bildungsforschung“
Projektlaufzeit	01.01.2010 – 31.12.2012

Ziele des im Sachunterricht der Grundschule angesiedelten Projekts ist die Aufklärung von lernrelevanten, auf Motivation bzw. Selbstkonzept bezogenen Prozessen beim eigenständigen Experimentieren (auch unter differenzieller und geschlechtsspezifischer Perspektive) sowie die Entwicklung und Evaluation eines integrierten Förderkonzepts zum naturwissenschaftlichen Unterricht zur Unterstützung der zentralen Konstituenten der Lernmotivation.

 „Kompetenz aus Stärke und Selbstbewusstsein“ (KOMPASS)

Projektleitung	Prof. Dr. Annette Scheunpflug (Universität Erlangen-Nürnberg, generelle Projektleitung); Prof. Dr. Markus Dresel (Universität Augsburg, methodische Projektleitung)
Mitarbeiter	Dr. Horst Zeinz (Universität Erlangen-Nürnberg); Dr. Ulrike Stadler-Altmann (Universität Erlangen-Nürnberg); Dipl. Päd. Valérie-D. Berner; Carolin Schloz (beide Universität Augsburg)
Drittmittelgeber	Stiftung Bildungspakt
Projektlaufzeit	01.09.2007 – 30.09.2011

Mit dem von der Stiftung Bildungspakt geförderten Projekt „Kompetenz aus Stärke und Selbstbewusstsein“ (KOMPASS) wird das Ziel verfolgt, Maßnahmen zur Entwicklung von Schule und Unterricht zu erproben, die einen Beitrag zur individuellen Förderung der Schüler/innen liefern. Der Lehrstuhl für Psychologie kooperiert mit dem Lehrstuhl für Allgemeine Erziehungswissenschaft I der Universität Erlangen-Nürnberg bei der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts.

 Neue Dialektometrie mit Methoden der stochastischen Bildanalyse

Projektleitung	Prof. Dr. Stephan Elspaß; Prof. Dr. Werner König (beide Universität Augsburg); Prof. Dr. Volker Schmidt; Prof. Dr. Evgeny Spodarev (beide Universität Ulm)
Mitarbeiter	Simon Pickl, M.A., Simon Pröll, M.A (beide Universität Augsburg, wiss. Projektmitarbeiter)
Drittmittelgeber	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Projektlaufzeit	1. Phase: 2008 – 2010, 2. Phase: 2010 – 2012/13

Im Projekt soll mit Hilfe der mathematischen Morphologie und räumlichen Statistik eine neue Methodologie für die Analyse von räumlich aufgelösten sprachlichen Daten und ihre Umsetzung in einem Komponenten-basierten Software-Ansatz erarbeitet werden. Grundlage für die Arbeit sind die Daten des „Sprachatlas von Bayerisch-Schwaben“ (mit über 2600 Karten in 13 Bänden), an denen auch die Methoden entwickelt und die Programme erprobt werden sollen. Das breite Spektrum der Anwendungsmöglichkeiten des zu entwickelnden Systems soll v.a. an der Frage des Zusammenhanges von sprachlichen Struktureigenschaften und Verbreitungstypologie erprobt werden.

Germanistische Institutspartnerschaft Universität Augsburg – Staatliche Linguistische Universität in Irkutsk

Projektleitung	Prof. Dr. Stephan Elspaß (Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft)
Drittmittelgeber	Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
Projektlaufzeit	2009 – 2012

Die Germanistische Institutspartnerschaft (GIP) ist ein 1993 ins Leben gerufenes Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes DAAD zur Förderung der deutschen Sprache im Ausland.

Allgemeines Ziel des GIP-Programms ist es, die Germanistik an den Partnerinstitutionen in Lehre (Curricula, Lehrmaterialien) und Forschung (u.a. durch gemeinsame Forschungsvorhaben) zu unterstützen und in ihren spezifischen Potentialen zu fördern, wobei ein Schwerpunkt auf der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses liegt. Das Programm ermöglicht neben dem Austausch von Dozentinnen und Dozenten auch den Studierendenaustausch.

Wissenschaftliche Begleitung des Schulversuchs GribS (Grundschulen zur individuellen Förderung bayerischer Schülerinnen und Schüler)

Projektleitung	Prof. Dr. Andreas Hartinger (Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik)
Mitarbeiterin	Dr. Patricia Grygier (wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl)
Drittmittelgeber	Stiftung Bildungspakt Bayern
Projektlaufzeit	2007 – 2011

Zentraler Schwerpunkt des Modellversuchs ist die Frage, wie Schülerinnen und Schüler im Bereich des naturwissenschaftlichen Lernens individuell gefördert werden können.

Die am Modellversuch teilnehmenden sechzehn Schulen entwickeln dazu – unterstützt durch Fortbildungen – entsprechende Unterrichtskonzepte. Die Untersuchung der Effektivität (mit Blick auf Lerngewinn, Selbstkonzept, Einstellungen zu Naturwissenschaften) findet überwiegend quantitativ-empirisch statt. Dabei werden auch ATI-Effekte erhoben. Neben der Ebene der Schüler/innen werden auch Veränderungen in den Kompetenzen der Lehrer/innen sowie Veränderungen im Unterricht überprüft.

Situierendes Lernen in der Lehrerfortbildung

Projektleitung	Prof. Dr. Andreas Hartinger (Universität Augsburg); Prof. Dr. Maria Fölling-Albers (Universität Regensburg)
Mitarbeiterinnen	Susanne Gebauer (Universität Augsburg); Dr. Astrid Rank (Universität Regensburg)
Drittmittelgeber	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Projektlaufzeit	2007 – 2009

In einer Vorläuferstudie konnte nachgewiesen werden, dass Maßnahmen des situierenden Lernens in der Lehrerbildung bei Erstsemesterstudierenden gute Erfolge erzielen konnten – insbesondere mit Blick auf die Anwendung des Gelernten. Zentrale Frage der vorliegenden Untersuchungen ist, inwieweit dies auch für Lehrerfortbildungsmaßnahmen gilt und ob das zentrale Merkmal der Situierung – die Authentizität – bei Lehrer(inne)n anders gefasst werden muss als bei Studierenden. Die Untersuchung wird sowohl quantitativ als auch qualitativ vergleichend durchgeführt. Die Intervention besteht aus sechs Einheiten, die im Abstand von einigen Wochen im ersten Schulhalbjahr in drei Untersuchungsgruppen durchgeführt werden. An drei Messzeitpunkten werden Daten zu Elaborationen und Zufriedenheit, Wissen und Transfer quantitativ und qualitativ erhoben. Dabei kommen Fragebögen, qualitative Leitfadeninterviews und videogestützte Unterrichtsanalysen zum Einsatz.

Effekte jahrgangsgemischten Lernens

Projektleitung	Prof. Dr. Andreas Hartinger (Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik)
Mitarbeiterinnen	Dr. Frauke Grittner (wiss. Assistentin am Lehrstuhl); Dr. Eva Lang; Dr. Cornelia Rehle (Akad. Öberrätin am Lehrstuhl)
Drittmittelgeber	Kultusministerium Bayern
Projektlaufzeit	2008 – 2010

In der Studie werden zunächst Einstellungen und Selbstberichte über methodische Maßnahmen im jahrgangsgemischten Lernen der betroffenen Lehrer/innen erfragt. Die zweite zentrale Fragestellung der Studie betrifft die Auswirkungen des jahrgangsgemischten Lernens auf die Lernleistungen der Kinder. Dabei werden bestimmte Lehrer- und Unterrichtsvariablen berücksichtigt. Daneben wird auch untersucht, welche Unterstützungsmaßnahmen Lehrer/innen als wichtig für ein Gelingen des jahrgangsgemischten Lernens erachten und welche Bedeutung Differenzierungsstunden in diesem Kontext haben.

Die Fragestellungen werden zunächst empirisch-quantitativ erhoben. Ein empirisch-qualitativer Teil mit der zentralen Fragestellung, welchen Heterogenitätsbegriff Lehrer/innen in jahrgangsgemischten Klassen formulieren und ob sie selbst im Laufe ihrer Berufsbiographie eine Veränderung ihres Heterogenitätsbegriffs vorgenommen haben, ergänzt die Daten und bildet die Grundlage für eine genauere Erfassung relevanter Lehrerdaten in einem geplanten Anschlussprojekt.

Sozialisation und Akkulturation von Grundschulkindern mit Migrationshintergrund – SOKKE

Projektleitung	Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden (Professur für Pädagogik der Kindheit und Jugend)
Mitarbeiterinnen	Dipl. Päd. Cornelia Braun (wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur)
Drittmittelgeber	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Projektlaufzeit	2003 – 2010

Ziel des Projekts SOKKE war die differenzierte, längsschnittliche Beschreibung, Analyse und Interpretation von Akkulturations- und Sozialisationsverläufen von Kindern mit Migrationshintergrund unter besonderer Berücksichtigung der Erfahrungsräume Schule und Familie. Es handelt sich um eine Längsschnittstudie, die 550 Grundschülerinnen und Grundschüler (24 Klassen) von der ersten bis zur vierten Jahrgangsstufe in einer süddeutschen Großstadt untersuchte. Das DFG-Projekt stellt eine Grundlagenforschung in den Bereichen Sozialisation, Akkulturation und Kompetenzentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund dar.

Die einjährige Vorstudie und die erste Projektphase wurden von Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden an der Universität Augsburg geplant und durchgeführt. Die Weiterführung in der zweiten, die Schuljahre 3 und 4 umfassenden Phase erfolgte in Kooperation mit Prof. Dr. Aiso Heinze (Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN), Abteilung Didaktik der Mathematik) und mit Prof. Dr. Kristina Reiss (TUM School of Education, Heinz Nixdorf-Stiftungslehrstuhl für Didaktik der Mathematik). Das Forschungsinteresse richtete sich hier insbesondere auf die Leistungsentwicklung der Grundschülerinnen und Grundschüler im Schulfach Mathematik.

Sport-Sozial-Projekt Lechhausen

Projektleitung	Dr. Jürgen Hofmann (wiss. MA, Institut für Sportwissenschaft)
Kooperationspartner	Fachbasis Lechhausen e.V., Stadt Augsburg, Max-Gutmann-Stiftung, BLSV
Projektlaufzeit	seit 1996

Das Kernangebot des Sport- und Sozialprojektes Lechhausen bezieht sich auf ein wöchentliches Sportangebot, welches in drei ansässigen Volksschulen durchgeführt wird. Schülerinnen aus den betreffenden Schulen und dem umgebenden Stadtteil können kostenlos und ohne Anwesenheitspflicht teilnehmen. Das Angebot wird geleitet von Sportstudierenden der Universität Augsburg, die dabei neben unterrichtlicher Erfahrung auch einen Einblick in die Sportsozialarbeit erhalten sollen. Die Angebote des Sport- und Sozialprojektes werden monatlich von etwa 500 Kindern und Jugendlichen wahrgenommen, der Anteil der weiblichen Teilnehmer liegt konstant bei ca. 40%. Das Sport- und Sozialprojekt Lechhausen ist zusätzlich vernetzt mit weiteren sozialen Angeboten im Stadtteil. Dazu zählen das Jugendhaus und der Nachtsport. Eine Mitarbeit in der Fachbasis Lechhausen soll das Netzwerk stärken.

Persönlichkeits- und Lernentwicklung an sächsischen Grundschulen (PERLE)

Kooperationspartner	Prof. Dr. Constanze Kirchner (Universität Augsburg); Prof. Dr. Georg Peez (Universität Duisburg-Essen)
Projektleitung	Prof. Dr. Gabriele Faust (Universität Bamberg), Prof. Dr. Frank Lipowsky (Universität Kassel)
Drittmittelgeber	Bundesministerium für Bildung und Forschung
Projektlaufzeit	bis 2011

Die Untersuchung fragt unter Kontrolle des sozialen Hintergrunds nach den Eingangsvoraussetzungen und den Leistungs- und Persönlichkeitsentwicklungen von Kindern. Als Fächer werden Deutsch, Mathematik und Bildende Kunst einbezogen. Mit einer Laufzeit von über sechs Jahren ab dem 01.05.2005 werden in einer kombinierten Querschnitt - und Längsschnittstudie Fördererfolge an Grundschulen evaluiert. Mit dabei sind die so genannten BIP Kreativitätsschulen mit pädagogischen Schwerpunkten in den Bereichen Begabung, Intelligenz und Persönlichkeit (BIP). Da Merkmale auf Klassenebene (Klassenzusammensetzung, Qualität des Unterrichts, Lehrerexpertise) als die stärksten schulischen Einflussgrößen für Schulerfolg gelten, wird in drei unterrichtsfachspezifischen Videostudien analysiert, ob sich auch auf der Mikroebene der Lehr- und Lernprozesse Unterschiede zwischen Kontroll- und Expe-

rimentalklassen nachweisen lassen. Ein besonderer Schwerpunkt des Längsschnitts sind die Entwicklungsverläufe der Kinder mit ungünstigen Startvoraussetzungen. Das Projekt ist am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF, Frankfurt a. M.) und der Universität Bamberg angesiedelt. Ein Segment in dem Forschungsprojekt ist die Evaluierung des Kunstunterrichts. Anhand von Videoaufzeichnungen im Kunstunterricht von 14-16 Grundschulklassen soll u. a. die Frage beantwortet werden, ob und wie Kunstunterricht die Kreativität fördert und wie sich dies nachweisen lässt. Die zu evaluierenden zwei Kunstunterrichtsstunden umfassen eine kurze Einheit zur bildnerischen Produktion und Rezeption. Neben den videografierten Stunden werden die Produkte, Notate, Niederschriften und Zeichnungen der Kinder analysiert. Erstmals wird mit dieser Maßnahme die Bedeutung von Kunstunterricht in der Primarstufe für den Aufbau weit reichender kreativer Kompetenzen von Kindern innerhalb einer umfangreichen empirischen Untersuchung gewürdigt und evaluiert.

Politische Bildung Bayern

Projektleitung	Prof. Dr. Hildegard Macha (Lehrstuhl für Pädagogik mit Berücksichtigung der Erwachsenenbildung und außerschulischen Jugendbildung)
Mitarbeiter	Dr. Christian Boeser (Akad. Rat am Lehrstuhl)
Drittmittelgeber	Landeszentrale für politische Bildungsarbeit in Bayern
Projektlaufzeit	seit April 2006

Vernetzung der Politischen Bildung in Bayern. Aufbauend auf einem schwäbischen Vernetzungsprojekt der Politischen Bildung (www.politische-bildung-schwaben.net) wurde eine bayernweite Bestandserhebung zur Situation der Politischen Bildung in Bayern durchgeführt und mit dem Aufbau eines Netzwerkes begonnen (www.politische-bildung-bayern.net).

Familienbiographien

Projektleitung	Prof. Dr. Hildegard Macha (Lehrstuhl für Pädagogik mit Berücksichtigung der Erwachsenenbildung und außerschulischen Jugendbildung)
Mitarbeiterin	Dipl. Päd. Monika Witzke (wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl)
Drittmittelgeber	Phil.-Soz. Fakultät der Universität Augsburg
Projektlaufzeit	2005 – 2008

Lebensmuster, Erziehungspraktiken und reziproke Prozesse der Ko-Konstruktion in Familien werden in einer Triangulierung von qualitativen Methoden auf den Ebenen der Rituale, Narrationen und der materiellen Lebenswelt untersucht. Der Fokus liegt auf der Transmission von Werten, Normen und Regeln durch die Generationen. Forschungsmethoden: Leitfadengestütztes Interview zu Narrationen der Familienbiographie, leitfadengestütztes Interview zu Ritualen, photogestütztes Interview.

Der pädagogische (Krisen-)Diskurs über die Großstadt, 1890 – 1933

Projektleitung	Prof. Dr. Eva Matthes (Lehrstuhl für Pädagogik); PD Dr. Carsten Heinze (Akad. Rat am Lehrstuhl, im WS 2010/11 Vertretungsprofessur an der PH Schwäbisch-Gmünd)
Mitarbeiterinnen	Silke Antoni, M.A.; Dipl. Päd. Inga Dammer, M.A.; Stefanie Kilian, M.A.; Sarah Wenzel, M.A. (wissenschaftliche Mitarbeiterinnen am Lehrstuhl)
Drittmittelgeber	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Projektlaufzeit	1. Oktober 2006 – 30. Juni 2010

In der pädagogischen Diskussion über den rechten Ort der Erziehung haben Stadtkritik und gleichzeitige Verklärung des Landlebens eine lange Tradition.

Die bereits von Rousseau (1712-1778) geprägten Argumentationsmuster der moralischen und gesundheitlichen Gefährdung der Kinder und Jugendlichen bildeten den Ausgangspunkt für das von der DFG geförderte Forschungsprojekt. Durch die Rekonstruktion des Diskurses sollte gezeigt werden, wie einseitig oder vielseitig sich die pädagogische Auseinandersetzung mit der Großstadtproblematik gestaltete, ob sich jenseits der viel zitierten Vereinfachung und Polarisierung des Stadt-Land-Verhältnisses differenzierte Sichtweisen zur Großstadthematik finden.

Durch ein breites Quellenstudium von insgesamt 614 verschiedenen Texten (darunter 502 Zeitschriftenartikel) und die sich daran anschließende induktive Entwicklung eines spezifischen Kategoriensystems war es möglich, am Beispiel des pädagogischen Großstadtdiskurses das Verhältnis von Reformpädagogik und Moderne eingehender zu beleuchten und dabei Kenntnisse darüber zu gewinnen, wie homogen bzw. heterogen sich der pädagogische Diskurs über die Großstadt in dem genannten Zeitraum gestaltet hat. Die Ergebnisse des Forschungsprojektes werden der Öffentlichkeit in Form einer Dissertation und einiger Aufsätze in einschlägigen Fachzeitschriften zugänglich gemacht.

LTE – Learning and Teaching (Foreign Languages) Efficiently on the Basis of Innovative Methods and ICT

Projektleitung	Dr. Josef Meier (wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Didaktik des Englischen)
Projektlaufzeit	2006 – 2009

Durch das Projekt soll eine internationale Plattform geschaffen werden, die dazu dient, innovative Lehr- und Lernmethoden beim (Fremdsprachen-)Lernen zu präsentieren und auszutauschen. Ziel des Projekts ist es, sich mit den Inhalten und Zielen der bestehenden nationalen Lehrpläne auseinander zu setzen, (bewährte) Lehr- und Lernmethoden zu vergleichen, innovative Ansätze (Stressreduziertes [Fremdsprachen-]Lernen, IKT = Informations- und Kommunikationstechniken, Erziehung zum lebenslangen Lernen und autonomen Lernen) zu präsentieren, zu evaluieren, zu verbessern und zu erarbeiten, innovative (Fremdsprachen) Lehrmethoden auf europäischer Ebene zu verbreiten und eine Plattform für bestehende und neue Sokrates und e-learning Projekte zu schaffen. Die Zielgruppe reicht von Schüler(inne)n, Studierende und Lehrkräfte über Schulaufsichtsbehörden und Volkshochschulen bis zu Mitarbeiter(inne)n von Betrieben und umfasst alle Altersgruppen.

Neue Wege des Lehrens und Lernens sollen gefunden werden, um Angst, Nervosität und Anspannung in Prüfungssituationen zu reduzieren und die Motivation zu steigern. Ein Austausch auf europäischer Ebene erscheint deshalb sinnvoll und könnte zu gegenseitiger Ideengebung bei der Methodik und Didaktik des Lernens, insbesondere des Fremdsprachenlernens führen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sollen in den Lehrplänen der europäischen Länder verankert werden, was zu einem effizienteren und zugleich stressreduzierten (Fremdsprachen-)Lernen führen soll.

International Study of Environmental Spatial Cognition

Projektleitung	Prof. Dr. Stefan Münzer (Vertretungsprofessur für Psychologie mit Schwerpunkt Pädagogische Psychologie an der Universität Augsburg im SS 2009/2010)
Mitarbeiter/innen	studentische Hilfskräfte
Drittmittelgeber	Mittel der W2-Professur, Mittel von Kooperationspartnern, Unterstützung durch den Sonderforschungsbereich/Transregio SFB/TR 8 „Spatial Cognition“ (Freiburg)
Projektlaufzeit	2009 – 2010

Basierend auf inkonsistenten Befunden aus früheren Studien (vgl. Münzer & Hölscher, submitted) wird die Faktorstruktur von Selbstauskünften zu räumlichen Orientierungskompetenzen in verschiedenen Ländern mit demselben Instrument ermittelt. Dies geschieht kulturvergleichend mit Kooperationspartnern zunächst in den USA und Italien und später auch in anderen Ländern. Eine zentrale Hypothese der Untersuchung ist, dass die selbst wahrgenommene Struktur von räumlichen Orientierungskompetenzen mit Merkmalen der von Menschen gestalteten Umwelt in Beziehung steht. Ein Fragebogen mit einem Umfang von 60 Items ist im Jahr 2009 entwickelt worden, der nun in einer US-amerikanischen (englischen) und in einer deutschen Parallelfassung existiert. In den USA sind Ende des Jahres 2009 Datenerhebungen durchgeführt worden; in Deutschland (Augsburg & Freiburg) wurde die Datenerhebung zu Beginn des Jahres 2010 durchgeführt.

Untersuchung zum Einfluss des Geschlechterstereotyps für räumliche Fähigkeiten beim Lernen mit Multimedia

Projektleitung	Prof. Dr. Stefan Münzer (Vertretungsprofessur für Psychologie mit Schwerpunkt Pädagogische Psychologie an der Universität Augsburg im SS 2009/2010); Prof. Dr. Markus Dresel (Lehrstuhl für Psychologie)
Mitarbeiter/innen	Dipl. Psych. Tobias Engelschalk; studentische Hilfskräfte
Drittmittelgeber	Eigenmittel
Projektlaufzeit	2009 – 2010

Nicht alle Lernenden profitieren gleichermaßen von multimedialen Darstellungen. Verschiedene Studien zeigen, dass Lernende räumliche Fähigkeiten benötigen, um bildorientierte Darstellungen verarbeiten zu können. Die geplante Studie geht der noch nicht beantworteten Frage nach, ob es beim Lernen mit Multimedia auch einen Einfluss des Geschlechterstereotyps gibt, demzufolge Jungen bessere räumliche Fähigkeiten als Mädchen haben. In der Studie wird der vermutete Einfluss des Geschlechterstereotyps beim Lernen mit Multimedia durch eine Information variiert. Die Teilnehmer/innen bearbeiten ein Multimedia-Lernprogramm, welches tatsächlich räumliche Fähigkeiten erfordert (Münzer, Seufert & Brünken, 2009). Zusätzlich werden zwei räumliche Fähigkeitstests bearbeitet und motivationale Überzeugungen erhoben. Die Studie trägt dazu bei, ein umfassendes Modell zur Erklärung des Lernerfolgs (oder -misserfolgs) bei Mädchen und Jungen zu entwickeln.

Zusätzlich können Folgerungen für die Gestaltung von Instruktionen gezogen werden. Zurzeit findet die Datenerhebung zu dieser Studie an einem Augsburger Gymnasium statt.

Interkulturelle Dramapädagogik: Sprachförderung und interkulturelles Lernen

Projektleitung	Prof. Dr. Martina Rost-Roth (Lehrstuhl Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und seine Didaktik)
Mitarbeiterin	Heike Mengele (wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl)
Projektträger	Kultur-und Schulservice Augsburg, Schule Plus, Gesellschaft der Freunde der Universität e.V., Sparda Bank Augsburg
Projektlaufzeit	seit Oktober 2009

Geweckt vom immer lauter werdenden Ruf nach Öffnung der Schule und Universität, „community learning“ und Teilhabe von Eltern sowie Experten am Unterricht entstand die Idee, den Studierenden in einem Projektseminar selbst die aktive, praxisorientierten Teilhabe an der Entwicklung eines Theaterprojektes zu ermöglichen. Im Zentrum stehen insbesondere Möglichkeiten und Gewinn des szenischen Spiels in der Schule für die Sprachförderung bei jugendlichen Migrant(inn)en.

Gemeinsam leben, getrennt wirtschaften? Grenzen der Individualisierung in Paarbeziehungen

Projektleitung	Prof. Dr. Jutta Allmendinger (Präsidentin WZB); Prof. Dr. Werner Schneider (Universität Augsburg)
Kooperationspartner	Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin (WZB); Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) Nürnberg
Drittmittelgeber	Teilprojekt B 6 des Sonderforschungsbereichs 536 ‚Reflexive Modernisierung‘; 3. Förderphase (Juli 2005 bis Juni 2009)
Projektlaufzeit	1999 – 2009

Das Projekt untersucht seit 1999 als qualitative Panelstudie die Geldarrangements von Paaren, um so Aufschluss über die geschlechtsspezifischen Macht- und Ungleichheitsmuster im privaten Beziehungsalltag unter den aktuellen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu erhalten. Folgende Fragen stehen im Vordergrund der Untersuchung: Inwiefern wirkt das eigene, selbst verdiente Geld – insbesondere von Frauen – in Paarbeziehungen als ‚Individualisierungsmotor‘? Wie verändern sich dadurch Ungleichheitsverhältnisse zwischen den Lebenspartnern und wo zeichnen sich die Grenzen von Individualisierung in Paarbeziehungen ab?

Der Schwerpunkt der dritten und letzten Forschungsphase (2005 – 2009) liegt dabei einerseits auf der makrosoziologisch-quantifizierenden Erweiterung der bisherigen qualitativen mikrosoziologischen Analysen sowie andererseits auf der Frage, welche Zusammenhänge sich zwischen den Geldarrangements von Paaren in verschiedenen Bevölkerungsgruppen und dem aktuellen Wandel des Sozialstaats erkennen lassen. Die als qualitatives Panel von 2000 bis 2007 und als teilstandardisierte Paaruntersuchung in 2008 konzipierte Studie wird in Kooperation mit dem WZB, dem IAB Nürnberg sowie unter Mitwirkung von INFAS Institut für angewandte Sozialforschung Bonn durchgeführt.

„Sterben dort, wo man zuhause ist...“ – Zur Praxis der Sterbebegleitung in der ambulanten Hospiz- und Palliativarbeit

Projektleitung	Prof. Dr. Werner Schneider (Universität Augsburg)
Mitarbeiterinnen	Dr. Julia von Hayek (Stabsstelle Presse & Öffentlichkeitsarbeit, Deutscher Hospiz- und PalliativVerband); Dr. Christine Pfeffer (Leiterin des Ambulanten Bereiches des Hospiz Stuttgart)
Kooperationspartner	Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz (BAG)
Drittmittelgeber	Dt. Krebshilfe e.V.
Projektlaufzeit	2006 – 2008

Der aktuellen Tendenz im Gesundheitswesen, ambulante Betreuungsformen vor allem auch bei der Behandlung von Schwerstkranken und Sterbenden stärker zu fördern, steht ein deutliches Defizit an gesicherten Kenntnissen insbesondere über die Praxis der ambulanten Sterbebetreuung gegenüber. Dieses Wissensdefizit wiegt umso schwerer, je weiter verschiedene Betreuungsformen ausgebaut werden, sich unter dem genannten Primat des 'ambulant vor stationär' vernetzen und somit die Konsolidierung der (ambulanten) Hospizarbeit voranschreitet. Letztlich verfestigt sich so eine soziale Praxis der Betreuung Sterbender, deren Probleme und Anforderungen, Chancen und Risiken wir noch nicht wirklich kennen. Das Projekt widmete sich deshalb der empirischen Erforschung der ambulanten Betreuung Sterbender und untersuchte dabei die konkreten Praktiken der Sterbebegleitung in der ambulanten Palliativ-/Hospizarbeit aus der Perspektive der jeweiligen Akteure – also der beteiligten medizinischen und nichtmedizinischen Fachkräfte, der Ehrenamtlichen, der Angehörigen sowie auch der Sterbenden.

In zwei Forschungsschritten – in systematisch-vergleichenden Einzelfallstudien als ethnographische 'Feldforschung vor Ort' und in einer darauf aufbauenden teilstan-

dardisierten Erhebung – wurden das für die Akteure relevante Deutungswissen und die damit einhergehenden Handlungsmuster herausgearbeitet und auf einer breiteren empirischen Basis geprüft.

Modellprojekt Trägerbudgetierung in der Jugendhilfe

Projektleitung	Prof. Dr. Werner Schneider (Professur für Soziologie)
Mitarbeiterin	Anette Plankensteiner, M.A. (wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur)
Drittmittelgeber	St. Gregor Jugendhilfe Augsburg und Amt für Kinder, Jugend und Familie, Stadt Augsburg.
Projektlaufzeit	2006 – 2009

In Fortführung der seit den 1990ern sich ausbreitenden Entwicklung einer ‚neuen‘ und intensivierten Sozialraumorientierung in der Kinder- und Jugendhilfe zielt die Umstellung auf ein Trägerbudget für die St. Gregor-Jugendhilfe darauf, die schnelle Implementierung flexibler, im direkten Lebensumfeld von Kindern und Jugendlichen greifender Hilfemaßnahmen zu befördern. Entsprechend der von der Stadt Augsburg herausgegebenen „Bausteinen der Neuen Jugendhilfe“ (Jugendbericht Augsburg 2005) und gemäß der inhaltlichen Konzeption der St. Gregor-Jugendhilfe soll so – jenseits der bislang vorherrschenden Versäulung der Hilfsangebote mit ihrer Orientierung an abrechnungsrechtlichen Fragen und damit verbundenen unterschiedlichen Betreuungszuständigkeiten – die schnelle und maßgeschneiderte Entwicklung und Umsetzung von Hilfemaßnahmen in der Fallarbeit sichergestellt werden. Mittels Trägerbudgetierung kann gleichsam ‚unter einem Dach‘, d.h. unter Zuständigkeit eines Betreuers bzw. Betreuungsteams und damit ‚in einem Zug‘ den spezifischen Problemlagen der Klientel folgend, zeitnaher, effektiver und effizienter als bisher zwischen den verschiedenen Betreuungsangeboten (ambulant, teilstationär, stationär) gewechselt werden. Damit wird der organisatorische Rahmen geschaffen, der in der konkreten Hilfe-Praxis die gezielte Bereitstellung bedarfsgerechter Hilfeprozesse überhaupt erst ermöglicht.

Das als multimethodische Implementations-/Evaluationsstudie konzipierte Projekt begleitet die für den Zeitraum von Januar 2007 bis Dezember 2009 praktizierte Umstellung der St. Gregor-Jugendhilfe auf ein Trägerbudget entlang fachlicher, organisationaler und wirkungsbezogener Aspekte, um so die Folgen für die konkrete Fallarbeit und deren Organisation einschätzen zu können.

Mathematik studieren!

Projektleitung	Prof. Dr. Volker Ulm (Universität Augsburg)
Drittmittelgeber	Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw), Bayerischer Unternehmensverband Metall und Elektro (BayME), Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie (VBM)
Projektlaufzeit	2008 – 2011

Zentral ist die Erforschung von Wegen, wie Schülerinnen und Schüler an ein mathematisch-natur-wissenschaftliches Studium herangeführt werden können und die Zahl der Absolventinnen und Absolventen erhöht werden kann.

InnoMathEd – Innovations in Mathematics Education on European Level

Projektleitung	Prof. Dr. Volker Ulm (Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik)
Mitarbeiterin	Tamara Bianco (wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl)
Drittmittelgeber	Europäische Union
Projektlaufzeit	2008 -2010

In diesem seit 01.12.2008 laufenden EU-Projekt im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms ist der Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik Koordinator. Das Konsortium umfasst 10 Partner aus 8 europäischen Ländern. Das Forschungsprojekt zielt darauf ab, auf europäischer Ebene didaktische Konzepte und innovative Lernumgebungen zu entwickeln, die eigenverantwortliches, selbstorganisiertes und kooperatives Arbeiten von Schüler(inne)n fördern, um damit auf Schülerseite substanzielles Verständnis für Mathematik und den Aufbau allgemeiner Schlüsselqualifikationen zu erzielen. Eine besondere Rolle spielen dabei Informations- und Kommunikationstechnologien für das Lernen von Schüler(inne)n. Gleichzeitig werden Strategien entwickelt und erforscht, um die Projektergebnisse im europäischen Bildungssystem auf breiter Ebene wirksam werden zu lassen und nachhaltig zu verankern.

Fibonacci – Disseminating Inquiry-Based Science and Mathematics Education in Europe

Projektleitung	Prof. Dr. Volker Ulm (Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik)
Mitarbeiterinnen	Petra Ihn-Huber, Ruth Dolenc-Petz (wiss. MA am Lehrstuhl)
Drittmittelgeber	Europäische Union
Projektlaufzeit	2010 – 2013

Ziel dieses Forschungsprojekts im EU-Rahmenprogramm „FP 7 – Science in Society“ ist es, auf europäischer Ebene Konzepte für nachhaltige Innovationen des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts der Primar- und der Sekundarstufe zu entwickeln, zu implementieren und zu evaluieren. Die Zielbereiche sind: Weiterentwicklung der Aufgabenkultur, Grundwissen sichern, experimentelles Arbeiten, Lernen aus Fehlern, kumulatives Lernen, selbständiges Lernen, fächerübergreifendes Arbeiten, Förderung von Mädchen und Jungen, kooperatives Lernen. Die Universität Augsburg ist in diesem Projekt „Reference Center“ mit dem Schwerpunkt im Mathematikunterricht der Primarstufe.

Wege zu mehr MINT-Absolvent(inn)en

Projektleitung	Prof. Dr. Volker Ulm (Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik)
Mitarbeiterin	Sabrina Asam (wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl)
Drittmittelgeber	Vereinigung der bayerischen Wirtschaft
Projektlaufzeit	2008 – 2011

Im Projekt wird erforscht, welche Maßnahmen Erfolg versprechend erscheinen, um die Zahl von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen im Fach Mathematik zu erhöhen. Zielfelder der Forschungstätigkeiten sind einerseits der Mathematikunterricht an Schulen und andererseits die Struktur des Hochschulstudiums.

Zum einen werden fachdidaktische Konzepte für den Mathematikunterricht an Gymnasien erforscht, die bei Schüler(inne)n ein tiefgreifenderes Verständnis für Mathematik erzeugen. Problemfelder des gängigen deutschen Mathematikunterrichts – wie sie etwa durch PISA festgestellt wurden – scheinen mit dafür verantwortlich zu sein, dass die Schüler/innen mit dem Mathematikunterricht nicht hinreichend auf ein Studium vorbereitet werden und deshalb das Studium frühzeitig abbrechen. Konzepte für systemische Weiterentwicklungen der Unterrichtskultur zu entwerfen, ist zentrales Forschungsanliegen des Projekts.

Zum anderen werden didaktische Konzepte der Hochschullehre erforscht, die Schlüsselkompetenzen der Studentinnen und Studenten fördern sowie eigenverantwortliches, selbstorganisiertes und kooperatives Lernen bei Studierenden anstoßen sollen.

Schulen vernetzen!

Projektleitung	Prof. Dr. Volker Ulm (Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik)
Mitarbeiterinnen	Renate Motzer (Akad. Öberrätin am Lehrstuhl); Ingrid Weigand (Lehrbeauftragte)
Drittmittelgeber	Deutsche Telekom Stiftung
Projektlaufzeit	2008 – 2010

Ausgangspunkt ist die Problematik, dass Schulen und Universitäten in ihren Tätigkeiten nicht adäquat kooperieren und nur unzureichend vernetzt sind. Im Projekt wird untersucht, mit welchen Konzepten und auf der Basis welcher Theorien tragfähige Vernetzungen zwischen Schulen und Hochschulen initiiert und nachhaltig gesichert werden können. Hierzu werden exemplarisch regionale Aktivitäten in dem Bereich ‚Schule – Hochschule‘ realisiert und evaluiert. Für die konkreten Projektaktivitäten wurde der Projektleiter im Dezember 2008 von der Deutschen Telekom Stiftung mit einem Preis für die Universität Augsburg ausgezeichnet.



Zentralinstitut
für didaktische
Forschung und Lehre



UNIVERSITÄT
AUGSBURG

